



**Grundtliche Widerlegung der vermeindten Ursachen, darumb
ettlich von der christlichen, und in Gottes Wort gegrundter
Augspurgischer Confession zum verdampften Bapstumb
abgefallen : sampt kurzem bericht, unnd notturfftiger
Erinnerung von der Ba?pstischen Abgo?tterey und
verdampften Unglauben ... Wider ein Schrifft, durch die
Jesuiten z? Dillingen, zur schmach Christi, ... in offentlichem
Truck aussgebreitet, auch Caspar Francken Lugen unnd
Lo?sterbuch.**

<https://hdl.handle.net/1874/406682>

84
27
Grundtliche Widerlegung der ver-
meindten Vrsachen

Darumb ettlich von
der Christlichen / vnd in Gottes Wort
gegründter Augspurgischer Confession
zum verdampften Papstumb
abgefallen.

Sampt kurzem Bericht / vnnnd not-
durfftiger Erinnerung von der Päpstlichen Abs-
börrerey vnd verdampften Vnglauben / wölchen ab-
le rechtglaubige Christen / bey verliering
jrer Seelen seligkeit / meiden vnd
fliehen sollen.

Wider

Ein Schrift / durch die Jesuiter zu Dillingen /
zur Schmach Christi / vnnnd lösterung seines heiligen Euangeliums /
vnnnd aller desselben Gottseligen Bekenner / in öffentli-
chem Truck außgebreitet / Auch **Caspar**
Francken Lugen vnnnd Läs-
terbüch.

Gesetzt durch
Jacobum Andree / D. Probst zu Tübingen
vnd bey der Vniuersitet daselbs
sten Cantzler.

M. D. LXVIII.

Handwritten text at the top of the page, appearing to be a title or header.

Handwritten text in the upper middle section, possibly a date or a specific reference.

Handwritten text in the middle section, continuing the narrative or list.

Handwritten text in the lower middle section, possibly a signature or a concluding statement.

Handwritten text in the lower section, appearing to be a list or a series of entries.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a footer or a final note.

Printed text at the very bottom of the page, likely a publisher's mark or a date.

Den Edlen / Ehr-
uesten / Fürsichtigen vnd Weisen
Burgermeistern vnd Rath / auch Christlicher
Gemein/in der löblichen des heiligen Reichs Statt
Kottenburg auff der Tauber/2c. seinen lies-
ben Herrn vnd Freunden/wüns-
chet Jacobus Ana-
dree/D.

Gnad vnd Frid von Gott dem Vatter / durch Jesum
Christum/in der Krafft des H. Geists.

WAn findet hin vnd wider Ob man wil vñ
offt wider das
Bapstumb pres-
digen vnd schre-
ben sollz
in der Christenheit nicht wenig
Leut / die kein gefallen haben/
wann in vnsern Schreiben vnd
Predigen / des Bapsts vnd des
Bapstischen Gottesdiensts souil vnd oft ge-
dacht/vnd dieselbige ernstlich angezogen werden.
Wölcher meinung sollichs aber von alle gedacht
vnd geredt / ist allein Gott bekant / der auch
allein weiß / was ein jeder in seinem Herzen ge-
deckt/als Salomon bezeuget/ da er spricht: Wie Prouer. 17.
Das Feuer Silber / vnd der Ofen Gold / also
puffet vnd probieret der Herr die Herzen.
Dann etlich/so nicht für Bapstisch gehalten
a ij sein

Vorred.

sein wölle / geben für / man habts nun mehr gütig
gehört / vnd wisse güter massen wol / was das
Bapstumb seie / darumb es auch vnuonnöten /
die zeit darmit zuuerlieren / wölche bösser in er-
klärung des Worts Gottes / vnd h. Schriffe
angelegt werden möge.

Heimliche
Bäpfler vn-
der den Zü-
höiern des
Euangelij.

Dise vñ dergleichen reden haben ein ansehen/
als wann solche Leut ein verdruß vnd vnwillen
ab dem Bapstumb hetten / vnd nichts liebers se-
hen / dann das Gottes Wort allein / ohn vnder-
laß getriben / vnd alle Menschensatzungen / vnd
der darauff eruolgtter verdampter Gottes dienst
auffgehoben / vnd desselben gang vnd gar verges-
sen werde. Aber da wir die Sachen besser erwe-
gen / vñ solche reden mit den folgenden Wercken
vergleichen / so befindet sich / daß es vil anderst
bey iren vilen im Herzen gemeinet worden.

Dann es bezeuget laider das Werck / daß
irer vil die Lehr des heiligen Euangelij niemals
recht gefasset / vnd ab demselben ein heimlichen
verborgnen verdruß gehabt / vnd sonderlich inen
weh gethon / daß die Bapstische Priester / als
Abgöttische Pfaffen vilfaltig angezogen wor-
den / deren sie wol zugeniessen gehabt / vnd vnder
denselben in gutem friden gessen / So sie darge-
gen

Vorred.

gen bey der Lehr des heiligen Euangelij anderst nichts / dann Feindschafft vnd Veruolung zu erwarten / vnd also in gefahr ihres Leibs / Lebens / vnd aller zeitlichen Güter stehn / vnd sich keiner gnad in diser Welt / gegen den Bapstlichen zugetrösten / so lang sie bey der Lehr des heiligen Euangelij verharren / vnd sich nicht widerumb zu dem Abgöttischen / verdampften Bapstlichen Gottesdienst begeben. Derwegen sie der gelesgenheit erwarten / vnd da dieselben ersehen / endtlich dahin gerhaten / daß sie die heilsam Lehr des H. Euangelij widerumb fallen lassen / dieselbige zum eussersten schänden vnd löstern / als ein verdampfte Kezeren / sich zum verdampften Bapstum begeben / vnd desselben Grewel widerumb helffen auffrichten.

Da wir aber der sachen mit allem fleiß nachgedencken / weil die Lehr des heiligen Euangelij so klar vnd hell in der Welt leuchtet / als die klar Sonn am Himmel scheint / solte ein Christen nit vnbillig wunder nemē / was doch ein Menschen bewögen möchte / sich widerumb zum verdampften / vnd der Welt der massen geoffenbarten Bapstum zubegeben / das ein Kind vmb sieben Jar / sollich verstein vnd greiffen solt / auch

a iij sie

Vorred.

sie selbst die Päpster / vil Jar her ires Gottesdiensts sich geschämet / vnd da sie desselben halben angesprochen worden / vñ auß Gottes wort nicht rechenschafft geben können / denselben auch frey öffentlich gelaugnet / vnd gesagt / sie halten selbst nichts auß vil ding im Bapstum / als auß die anruffung der Heiligen / Vigilien / Seelmessen / Sibenden / Dreißigsten / Tartäg / Segewort / Benwasser / Ablassbrief / vnd dergleichen / wölichs alles doch in wenig Jaren widerumb anfangen gut werden / vñ so hefftig vertheidigt werden will / als im Bapstum niemals geschehen.

Zwo Hauptursachen des Abfalls vom Euangelio zum Bapstum.

Meines einfaltigen erachtens aber / seind zwo Hauptursachen des Abfalls / nämlich / daß solche Leut eintweder in Gottes Wort vnd irem Glauben niemals gewiß vñnd versichert gewesen / oder aber bey dem Euangelio etwas anders gesucht haben / vñnd nicht allein vmb seint selbst / vnd der ewigen warheit willen angenommen / wie dann laider ein grosser Hauff gefunden würdt / die wenig verstands in Gottes Wort haben / vnd nicht hoch weder dise noch ihene Religion bestreiten.

Im Glauben vngegründete Christen / seind

Da nun der Glaub nicht wol im herzen des Menschen eingewurzelt / sonder jimmer ein zweifel

Worred.

sel mitlauffet / so ist der Teuffel alsbald da / vnd ^{bald zum Abfall} nimpt diese gelegenheit an die hand / vnd vndersteht ^{geb:achr.} sich ein solchen Menschen von einem Glauben in den andern / vnd von einer Religion in die andern zuwerffen. Vnd da er in den Secten vnd Ketzereien kein grund findet / so beredet ihn auch der Teuffel leichtlich / daß er darfür halten solle / er habe anfangs auch kein grund gehabt / da er von seinem ersten Unglauben sich zu dem Euangelio begeben habe. Vnd widersehret solchen armen Menschen letzlich / wie es pflegt zugehn einem zarten Kraut / wann es oft auß der Erden geraufft / vñ von einem Land in das ander gesetzt wirdt / dz es letzlich verdirbt. Also pflegt es laider auch den Leuttē zugehn die sich von der Abgötterey zum rechten Gottesdienst begeben / vnd aber im Glauben noch zart vnd schwach seind / so vnderlaßt der Teuffel nicht / solche anzusechten / vnd seine Botschafft abzufertigen / nämlich sectische vnd ketzische mancherley Büchlin inen zuzuschicken / die sie anfangen zulesen / inen lieben lassen / vnd doch nicht dieselbige richten können. Da sie nun solche lesen / ehe sie im rechten Glauben erstarken / vnd aber in denselben kein grund finden / spewet inen endtlich der Teuffel die Gedancken

Vorred.

dancken ein / als ob sie auch kein grund gehabt /
da sie anfangs vom Bapstum abgetretten / vnd
gerhaten also letztlich widerumb in den ersten
Irrthumb / darinnen sie zuuor gesteckt seind / vnd
würdt mit ihnen das letzt erger / dann das erst /
wie dann sollichs die Exempel vnd erfahrung be-
weisen.

Der Römisch Keiser Julianus / nachdem er
im Christlichen Glauben nicht recht eingewur-
zelt / darneben aber vil vnd mancherley Kotten
vnder den Christen selbst gesehen / ist er nicht von
einer Sect der vermeindten Christen in die an-
dern / sonder ganz vnd gar widerum vom Christ-
lichen Glauben abgefallen / vnd hat die verdam-
pte Heidnische Abgötterey angenommen.

Also schreibt auch Socrates von einem / Ece-
bulus genaht / wölcher immer von einem Glau-
ben zum andern gefallen / vnd niemals seines
Glaubens ein rechten / gewissen vnd bestendigen
grund gehabt.

Wer bey dem
Euangelio zeit-
lich Eh: / Wol-
fart vnd Reich-
thum sücht / der
bleibt in der not
nicht bestendig.

Dergleichen pflegt auch den andern wider-
faren / wölche bey der Lehr des Euangelij nicht
friden des Gewissens / noch himlische Güter /
sonder allein fleischliche Freiheit / vnd zeitliche
Wolfsart süchen / vnd da sie dieselbige nicht / son-
der.

Vorred

der das widerspil/ vnd souil befunden/ daß näm-
lich die Lehr des heiligen Euangelij ein Gottse-
lig/ züchtig/ erbar/ niechter/ auffrichtig/ Christ-
lich Hertz vnd Leben erfordert/ darzü auch eusser-
liche Gfahz der zeitlichen Haab vnnnd Güter/
Leibs vnnnd des Lebens stehetigs auff ihm trage/
(weil es ein wort des Creuzes ist/) so haben sie
des Euangeliums bald gnüg / vnnnd süchen gele-
genheit/ wie sie mit gutem glimpff sich widerumb
von demselben abziehen mögen. Zeigen die rech-
ten Vrsachen ires Abfals nicht an / deren sie sich
vor Gott vnnnd der Welt schämen müssen/ sonder
erdichten andere Vrsachen/ auff daß sie nicht für
der Welt angesehen oder gehalten wurden / als
die one alle Vrsach vom Euangelio abgetreten
sein solten.

Weil dann zu aller zeit vnder den Christen mit Wider dz Bap-
ein kleiner Hauff deren ist / die nicht vest gegrün- stumb soll man
det / auch nicht recht vnnnd tüff eingewurzel ha- vil vnnnd offt
ben im Glauben/ vnnnd immer zu ettwas anders predigen.
darben süchen/ so ist von nöten/ daß on vnderlaß
durch die Diener der Kirchen/ die Gemein Got-
tes des Päpstischen verdampfte Gottesdienstes
ausfürlich erinnert / vnnnd mit grund h. Gött-
licher Schrifft daruo: gewarnet werden/ wölchs Col. 2.

Vorred.

vor der Welt ein schein der Weisheit / Geistlich-
heit vnd Demüt hat / im grund aber nichts dann
Abgötterey vnd Gotteslösterung ist / dardurch
Gott nicht geehret / sonder auff das höchst ent-
mehret wüirdt.

Im sahl aber / das solche Gefahr keins wegs
bey einichem Menschen zubeforgen / so sich zum
heiligen Euangelio bekennet haben / so seind doch
andere meh: Ursachen / darumb der Päpstlich
vermeindt Gottesdienst ohn vnderlaß gerüret /
vnd mit Gottes Wort gestrafft werden soll.

Die Jugend
des Papstums
zuberichten vnd
darnor zuwar-
nen.

Dann es wächst täglichs ein newe Welt an
die statt / wölcher das Papstumb unbekant / vnd
denselben leichtlich vnder dem schein der Gottse-
ligkeit vnd Heiligkeit möcht eingebildet wer-
den / da sie nicht zuuor mit Gottes Wort gefast
vnd vnderbarren / darmit sie sollichem falschen
schein begegnen / vnd mit gutem grund ihres
Christlichen Glaubens / desselben sich erwöhren
mögen.

Erinnerung
von der Päpsti-
schen Abgötterey
den Alten
ungleich.

Nicht weniger ist nutzlich vnd notwendig / auch
für die Alten / wölche ein güten theil jres Lebens
mit dem Papstumb zugebracht / dasselbig aber
eintweder gar nicht / oder wenig berhetvet / vnd
nicht für ein sollichen grossen Grewel erkennet /
wie

Vored.

wie er an ihm selbst für den Augen Gottes ist.

Dann zwischen dem Abgöttischen Gottesdienst / vnd andern Sünden / darmit Gott erzürnet würdt / ein grosser vndercheid ist. Dann

Buzucht / Ehbruch / Hureren / Diebstal / Mord / Meineid / Luge / niemandt für recht / sonder für

Sünde helt / vnd der in solche Laster gefallen / nicht so frech vnd vnuerschampt ist / daß er sagen

solt / die erzölte Laster weren nicht Sünde. Aber wann die Leut Abgötterey treiben / wöllen

sie es nicht für Abgötterey / sonder für den rechten Gottesdienst halten. Vnd haben ihnen selbst

dise falsche meinung geschöpfft / darmit sie sich selbst / vnd andere Leut betriegen / wann sie im

Herzen niemandt anders meinen / dann allein Gott Vatter / Son vnd heiligen Geist / vnd

demselben zu lob vnd ehr thun / was sie oder ihre Vorfahren für gut angesehen / das möge keins

wegs ein Abgötterey genennet werde. Vnd halten allein die Leut für Abgöttisch / wölche Gott Vatter / Son vnd h. Geist / nicht für den rechten Gott erkennen / als Juden vnd Türcken thun.

Darum auch Gott vil hefftiger vber solche Abgötterey / dan andere Sünde zürnet / Dan Abgötterey muß bey ihnen der recht Gottesdienst

Warumb die Leut mit sonderm fleiß vor der Abgötterey sollen gewarnet werden.

Wie die Abgöttische Abgötterey schmucke / vnd nicht für Abgötterey halten wöllen.

Warumb Gott so hefftig vber die Abgötterey zürne.

Vorreb.

Mal. 2.

sein/vnnd vnrecht muß recht sein/das kan Gott nicht leiden / wie der Prophet Malachias zeuget / da er spricht : Ir machet den Herin vnwillig mit ewern reden / darmit / dasz ihr sprecht / Ver böses thut / der gefellet ihme / vnd er hat lust zu denselbigen. Ja es bleibt nicht bey den reden/sonder sie greiffen auch zum Schwert / vnnd verjagen/vnd da es inen mänglich ist/erwürgen sie alle die / so ihren vermeindten Gottesdienst als ein

Abgötterey will vngestraft sein.

Abgötterey straffen. Wie dann die Geschichten von den Königen Juda vnnd Israel bezeugen/ deren ettlich vber der Abgötterey so steiff vnnd streng gehalten / dasz sie die Propheten darüber zu todt geschlagen / vnnd vmb derselben willen Blut / wie Wasser/vergossen haben.

Weil dann die Menschen sich schwerlich bereden lassen / dasz Abgötterey Sünde seie / darmit sie vmbgangen / vnd da sie gleich daruon lassen/nicht der massen / wie sich gebürt / berewen / so ist ein hohe notturfft / solchen Grewel vil vnnd offten Leutten vnder Augen zustellen / mit seinen Farben außzustreichen / vnd deutlich zuuerstehen geben / was es für ein Grewel für dem Angesicht Gottes seie / darmit nicht Gott / sonder dem Teuffel gedienet / Gott aber zum höchsten erzürnet

Psal. 105.

Vorred.

ziirnet worden. Wie dann in der Propheten Die Propheten
Schriften zusehen/wöliche den grössern theil ihrer den grössern
Bücher mit solchen Straffpredigen zugebracht/ theil ihrer Bü-
vnd dem Volck Israel gnügjam außgefüret/das cher mit straf-
sie sich darmit nicht werden entschuldigen/wann fen der Abgöt-
sie fürgeben/Es geschehe allein dem Gott Abra- terey zuge-
ham / Isaac vnnnd Jacob zu ehren/der sein Volck bracht.
auß Egypten gefüret /vnd das Gesetz auff dem
Berg Synai gegeben hat. Nein/sagen die Pro-
pheten / darmit will sich Gott nicht bezalen las-
sen. Dann Abgötterey ist vnd heist alles das / Was eigentlich
darmit auch dem rechten waren lebendigen Gott Abgötterey heis-
wider sein außgetruckt Wort vnnnd Beuelch / die se vnd seie.
Leut sich vnderstanden zudienen / es heisse / seie/
vnd habe namen/schein vnd ansehen wie es wöl-
le. Es will Gott / daß man ihme nach seinem
Wort vnd Beuelch diene/ vnd was darwider im
gedienet würdt / das will er für kein dienst / son-
der für ein Abgötterey / vnnnd lösterung seines
Namens halten/es seie gleich wie köstlich es im-
mer sein mag.

Also ist Mess lesen/Mess hören/Heiligen an- Die Mess vnnnd
rüffen / ein verdampte Abgötterey / vnangese- Heiligen anrüf-
hen / daß die Päpstischen fürgeben / es geschehe sung seind Ab-
dem Herren Christo zu lob vnnnd ehren/dar zu wir görtlich.

Vorred.

Heb. 7. 9. 10. nein sagen/ dann er hats nicht beuolhen/ vnnnd da man bey dem Catholischen Christlichen Glauben bleibt/ vnd sein stiftung helt / (wölche bezeugen / daß er durch sein einig Kreuzopffer alle vnser Sünde gebüffet vnd bezalet / vnd damit alle die vollkommen gemacht hat / die geheiligt werden /) so kan das Messopffer nicht bestehn / wölches ein Personopffer für die Sünde / Schuld vnnnd Peen der Lebendigen vnnnd der Todten sein soll. Vnd laßt sich hie gar nicht beschöner / daß sie von dem vnblütigen Opffer Christi sagen / Es hat der Herz Christus gleich so wenig beuolhen / seinen Leib vnblütiger weise auffzuopfferen / als ine noch einmal creuckigen.

Was der König
Juda vnnnd
Israel Abgötterey
gewesen.

Osee 10.
Psalm. 106.

So seind one zweifel die König in Juda vnnnd Israel / nicht so grobe Stöck vnd Blöck gewesen / daß sie nicht solten gewußt haben / daß ihre Göben Holz vnnnd Stein / Silber vnd Gold gewesen / die weder sehen noch hören / weder helfen noch schaden können. Darumb wann geschriben stehet / daß sie die guldine Kølber zu Bethel vnd Dann angebetten haben / ist es nicht also zuuere stehn / als ob sie mit disen guldinen Kølber geredt hetten / sonder / (anbetten) heißt hie die Ehr / so sie Gott dem Herren vor disen Kølbern / wie die

Vorred.

die Juden vor der Thüren des Herren zu Jerusa-
lem / bewisen / vnd also nicht ein andern Gott /
sonder irer meinung nach / allein den Allmächtigen
Gott vor disen Kälbern angebetten haben /
vnd vermeint / es seie jme hie so wol als zu Jeru-
salem angemem / seind darvor nidergefallen / ha-
ben sich bucket vnd geneiget / vnd doch den All-
mächtigen darmit gemeinet / wölcher dienst aber
dem Herren ein Grewel / vnd seinem Beuelch zu-
wider gewesen ist.

Also wollen wir gern vnsern Bapstlern züge-
ben / daß sie weder Holz noch Stein angebetten
haben / der gestalt / als solten sie mit den hilfen
vnd steinen Götzen geredt haben / (wiewol vil
Leut das widerspil zeugen) sonder wir sagen / daß
ihz Gottesdienst / da sie bey ihrem vermeindten
Nesß vnd Personopffer sich bucken vnd neigen /
vnd mit Gott selbst geredt / ein verdampfte Ab-
götterey / vnd Grewel vor dem Angesicht Got-
tes gewesen / vnd noch auff disen tag seie.

Weil es dann mit der Abgötterey in gemein /
sonderlich aber des Bapstumbs also geschaffen /
so will die höchst vnuermeidlichst notturfft er-
fordern / daß alle trewe Kirchendiener zu seiner
zeit darvon zupredigen nicht vnderlassen / sonder
mit

Vergebenliche
entschuldigung
der Bapstler.

Vorred.

mit allem fleiß dem Volck solche vnder Augen stellen / mit Gottes Wort widerlegen / vnnnd me-
niglich bey verlust ihrer Seelen seligkeit daruor
warnen / vnd daruon abmanen / vnnnd sich nichts
irren lassen hieuorgemelte Reden / als ob man
gnüg daruon gehöret hette / vnd nicht von nöten /
daß man vil mehr daruon reden solt.

Der laidig Sa-
than vndersteht
sich das Bap-
stumb wider
auffzurichten.

Dann nachdem der laidig Sathan einmal
aufgetrieben ist durch das Wort Gottes / würdt
er nicht vnderlassen / mit allen listen dahin zuar-
beiten / darmit er sein alte Herberg mit Besem
gekeret / wider einneme. Vnd zu gleicher weise / wie
die Burger zu Asdod nicht auffhöreten / ihren
1. Sam. 5. Abgott Dagon widerumb auff den Altar neben
die Arch Gottes Worts zusetzen / vnangesehen /
daß dieselbige in einmal herab geworffen / bis er
Arm vnd Schenckel abfallet / vnd im der Kopff
abgerissen / daß ihn niemandt mehr zusammen stü-
cken können / Also würdt der Teuffel auch nicht
nachlassen / sein Abgöttische Mess / was ihm im-
mermehr möglich ist / widerumb auff den Altar
zusetzen / wölche das Euangelium / wie die Arch
Gottes den Dagon / einmal herab geschlagen.
Dann die Bapstische Mess / vnnnd das heilig
Nachtmal Christi / mögen eben so wenig neben
einan-

Vorred

einander stehn/ als die Liden Gottes/ vnnnd der
Abgott Dagon. Da sies aber widerumb auff den
Altar bringen solten/ der enden sie durch das
Euangelium zu boden geschlagen worden/ so sol-
len sie nichts gewissers wissen/ dann dasz Gott
zum andern mal mit seinem gerechten Zorn/ die
selbige der massen zerschmeissen/ jr den Kopff ab-
reissen/ Arm vñ Schenckel zerschmettern würdt/
dasz alle Scherer vnnnd Balbierer/ jr in ewigkeit
nimmermehr helfen werden/ das sollen alle Pa-
pisten so gewisz haben/ als gewisz der Christlich
Glaub/ vnnnd das heilig Vatter vnser ist.

Es haben auch solche Leut/ so da meinen/ der
Teuffel seie gestorben/ vnnnd das Papstumb seie
ganz vnnnd gar gestürket/ zubedencken/ dasz etli-
che nicht allein schlechts von vnser Christlichen
Lehr abfallen/ vnnnd widerum zu dem verdampften
Papstumb treten/ sonder auch von newem an-
fangen/ die Lehr vnnnd Christliche Bekantnuß
deren sie selbst glaubt/ dieselbige öffentlich beken-
net/ gelehret/ vnnnd meniglich darzu vermanet ha-
ben/ löstern vnnnd verdammen/ als ein verfluchte
Kekerer/ dargegen aber das Papstumb mit
allem seinem verdampften Gottesdienst/ wider-
umb erheben vnnnd auffrichten/ vnnnd vnuerschambe

Das Papstumb
würdt sich be-
harrlich mit wi-
der auffrichten
lassen.

Die abgefallne
von vnser Christ-
lichen Religion
vnderstehn sich
das Papstumb
zuserben.

Caspar Franck,
Staphylus,
Wicelius,
Latomus.

Vorred.

fürgeben / wölcher von demselben abgetretten/
vnd sich nicht widerumb in den gehorsam des
Papsts vnd der Römischen Kirchen begeben/
das Papstumb mit allem seinem verdampften
Gottesdienst annehmen / daß sie keiner seligkeit
weder zuglauben noch zuhoffen / sonder als abge-
schnittne Glieder der Christlichen Kirchen (auffer-
halb wölcher kein Heil ist) ewiglig verdampft
werden.

- Da nun sollich abtretten auß schwachheit des
Fleischs / vnd durch betruglich oberreden gesche-
hen / were es wol zufragen / vnd zubitten / wer ge-
fallen / dz er durch Gottes gnad widerumb auff-
gerichtet werden möcht / weil der Apostel zeuget /
Rom. 14. dz die gefallnen wol mögen widerum auffgerich-
tet werden / dann Gott könne sie wol auffrichten.
Wie das Exempel Petri beweiset / wölcher nicht
Mitth. 27. mit schlechten Worten Christum verleugnet / son-
der darzu auch sich selbst verflucht / vnd auff das
höchst geschworen hat / er kenne Jesum nicht / sei-
nen Herren / gegen wölchem er sich vernemen las-
sen / daß er mit jme in den Todt gehn / vnd in nicht
verlaugnen oder verlassen wolt / wann gleich alle
andere seine Jünger von ihme abfielen / den der
Joan. 20. Herr widerumb auffgerichtet / vnd im Apostel-
ampt erhalten hat. Nach

Vorred.

Nachdem aber sollich durch den öffentlichen Abfall vom Eu-
druck außgebreitet/ als were es recht vnd wol angeho zu Bap-
gerhon/ darzu die Lehr vnser Herr Jesu Chri- stumb mit verz
stu / sampt allen Bekennern derselben / auff das flüchung vnd
höchst in solchen iren Schrifften / als ein auffrü lösterung des
rische/ schandtliche/ verdampfte Kezerey angezo Euägeli durch
gen / geschendet vnd gelöster / wölche zu allem den Druck ange
fleischlichen / schandtlichen / vnerbarn Leben vr gebreitet.
sach geben / vnd allein vmb des zeitlichen nutzen/ vnd von der
vnd von der Geistlichen Güter wegen fürge Geistlichen Güter wegen fürge
nommen/ dieselbige von der Kirchen an die Herz schafft zureissen /
zeit durch die Ihesuiter vnd Gaspar Francken/ (inmassen dann kurbuerschiner
zwo lösterliche schmähliche Schrifften durch of fentlichen Druck außgangen:) Hie will die vn
uermeidenlich notturfft erfordern/ mit dar zu still zuschweigen /
sonder vil mehr wider solche offent liche vnd schandtliche lösterungen/
die warheit zu retten / vnd derselben öffentlich zeugnuß geben.
Vnd diß sonderlich vmb der schwachglaubigen vrsach diser Wi-
willen/wölche vnserer Lehr halben nicht gmügsa derlegung.
men bericht haben möchten / dieweil ihnen vnser Schrifften zulesen /
ben Leibsstraff vnd höchster vngnad verbotten/ vnd mit gwalt in der blind-
heit des Bapstumbs wöllen gehalten werden/

Vorred.

auff daß sie ein warhafftigen grundtlichen Ge-
genbericht hetten / daß die sachen mit dem Pap-
stumb vnd vnser Lehr vil anderst geschaffen / vnd
ebē das widerspil / die vnlaugbar öffentlich war-
heit seie / sie hiemit in irem Glauben / Anfechtun-
gen vnd Verfolgungen (so sie vmb bekañter war-
heit willen leiden /) zustercken / vnd mit Gottes
Wort zubefestigen / daß sie nach der Lehr S. Pe-
tri / ein kleine zeit durch mancherley Anfechtung
die Trawrigkeit vnd Verfolgung tragen / auff
daß ihr Glaub rechtschaffen / vnd vil köstlicher
erfunden werde / dann das vergencklich Gold /
das durchs Feuer beweret würdt / zu lob / preis /
vnd ehren / wañ nun offenbar würdt Jesus Chris-
tus / wölchen sie nicht gesehen / vnd doch lieb ha-
ben / vnd nun an in glauben / auff daß sie sich er-
frewen mit vnaußsprechlicher vnd herrlicher
Frewde / vnd das ende ires Glaubens darvon
bringen / nämlich der Seelen seligkeit.

Wie nun für die zubitten / vnd zuhoffen ist /
daß sie Gott wider auffsrichten möchte / wölche
aus schwachheit ires Fleischs gefallen / vnd durch
trawungē der gegenwertigen fürgebildeten Ge-
fahr (als wurden alle Euangelischen mit Ge-
walt in kurzer zeit vndergetruckt werden /) vber-
cilt /

Vorred.

ell/ daß sie sich eufferlich anderst gestellt / dan ihr
Herz gezeuget / vnnnd also auß forcht solcher Ge-
fahr / doch mit anklagendem Herzen zum Vap-
stum / vnd in sein Gehorsam sich begeben / gleich-
wol aber nicht löstern / sonder nach dem fahl mit
Petro seuffzen / vnd bitterlich weinen : Also hin-
widerumb sollen die andern / so vber solchen fahl /
auch die reine Lehr ansahen als ein verdampfte
Reberer zuschenden vnnnd löstern / vnnnd desselben
Bekenner verfolgen / sich der grewlichen erschro-
ckenlichen trawung Christi erinnern / da er ge-
sagt : Wer ettwas redet wider des Menschen Matth. 12.
Son / dem würdts vergeben / wer aber ettwas
redet wider den heiligen Geist / dem würdts nicht
vergeben / weder in diser noch in ihener Welt.
Vnd S. Paulus : Es ist vnnmöglich / daß die / so Seb. 6.
einmal erleuchtet seind / vnnnd geschmeckt haben
die himmlische Gaben / vnnnd theilhaftig worden
seind des heiligen Geists / vnd geschmeckt haben
das gütig Wort Gottes / vnd die Krefte der zü-
künftigen Welt / wo sie abfallen / vnd widerumb
in selbs / den Son Gottes / creuzigen / vnnnd für
spott halten / daß sie solten widerumb erneuert
werden zur Büsse.

Dise sprüch mögen alle die ihenigen wol erwe-
c ij gen /

Vorred.

gen/vnnd sich darinnen spieglen/wölche von der
reinen Lehr des heiligen Euangelij widerumb zu
dem verdampften Bapstumb abgetreten seind.
Dann reden sie wider den Son des Menschen/
das ist/sündigen sie auß schwachheit/vnnd stossen
sich an der schlechte gestalt des Menschē Sons/
die er sonderlich vnder dem Kreuz vnnd Verfol-
gung hat / so mögen sie umbkehren / Büß thun/
auff daß sie Gottes gnad erlangen. Sündigen
sie aber wider den heiligen Geist / das ist/ haben
sie einmal die warheit recht erkant / vnd den trost
in irem Gewissen empfunden/auch das zeugnuß
des heiligen Geists gehabt / vnd die Güte Got-
tes in Christo/vnnd seinen vollkommen verdienst
geschmeckt / daruon aber nicht allein abgefallen/
sonder haben an auch wider den heiligen Geist
zureden/das ist/die Lehr Christi verspotten/ver-
achten/schenden/löstern/vnnd als ein verfluchte
Ketzerey verdammen / wölche durch den Geist
Gottes in vnsern Kirchen getriben würdt/so sol-
len sie wissen / daß die Krafft Gottes inen werd
inen erweisen / vnnd da er sie in solcher lösternung
sterben / vnnd ewig verderben laßt/sie sich gegen
inne nicht zubeklagen / sonder sein gerecht Urtheil
erkennen

Vorred.

erkennen müssen / darein sie durch betrug des leidigen Sathans / vnd versürische falsche Abgöttische Pfaffen geführt / vnd jämmerlich betrogen worden seind.

Daß aber ich mich solcher Schrifften vor andern angenommen / darzu hat mich kein mitleid will noch fürwitz / sonder die höchst not meines Ampts vnd Gewissens getrungen. Dann in zweien jüngst außgegangnen Schrifften / ich auch vor andern mit Namen angezogen / darinn die Ihesuiten (durch wölche solche sachen in die gang Welt außgeschriben) mich iren Brüder vnd Gesellen nennen. In wölchen beiden Schrifften das Papsthumb biß in Himmel erhaben / die Lehr vnd Bekantnuß vnserer Kirchen aber / biß in abgrund der Höllen verdampft / geschendet vnd gelöstert / vnd solche Ursachen des Abfalls fürgewendet worden. Da ich zü denselben stillgeschwiegen / vnd nicht der gebür nach ein Gegenbericht gethon / nicht vnbillich bey den schwachgläubigen verdacht werden mögen / als ob demselben in der warheit also / vnd ich mit grund der warheit nicht widersprechen köndte / Vnd also mit meinem stillschweigen sollich fürnemen billichen solte.

Warumb S.
Jacob Andree
sich diser Widerlegung vnderfangen.

Dema

Vorred.

Demnach zu lob vnd preiß dem Allmächtigen/ vnd zum öffentlichen Zeugnuß der vnrwiderrsprechlichen Wahrheit / zur sterckung aller rechtschaffner Christen im Glauben / hab ich in dem namen Ihesu Christi mich auch diser Arbeit vnderfangen / vnd mit beständigem grund der Wahrheit / alle die vermeindte Vrsach widerlegen wölen / mit wölichen heutigs tags die Jesuiter / vnd andere ihres verdampften Glaubens genossen / die Herrschafft / vnd gemeinen einfältigen Leuten sich vnderstehn zuhindersüren / vnd felschlich zubereden / als ob die Römisch Kirch die recht Christlich Kirch / vnd der Bapstlich Gottesdienst der recht Gottesdienst / vnd wer vom Gehorsam des Bapsts / vnd seinem Bapstlichen Gottesdienst abgetretten / daß derselbig auch von der Christlichen Kirchen abgefallen sein solt / Vnd kein seligkeit weder zuhoffen noch zугewarten / es seie dann / daß solche Leut von vnser Christlichen Bekanntnuß (die sie ein verdampfte Kezeren nennen) widerumb zu dem Bapstummbretten / vñ sich vnder den gehorsam des Bapstlin ergeben / den Fußfahl thün / an das Stäblin greiffen / vnd von diser verdampften Kezeren sich absoluieren lassen. Nie laßt es sich nicht mit stillschweigen

Vorred.

schweigen verantworten / sonder will nach der
Lehr Christi bekennet sein / innassen dann sol-
lich / ohne sondern rühm zuuermelden (durch
Gottes gnad) von mir beschehen soll.

Dann jederzeit / wann ich zur Reformation
der Kirchen / an End vnd Ort beruffen / da das
Bapstumb vnd sein vermeindter Gottesdienst
noch gehalten / hab ich an keinem Ort weder ge-
rhaten noch geholffen / mit gwalt gegē jemandt /
wer der sey / Pfaffen / Mönch / Nunnen / oder
Laien zufahren / sonder anfangs vnd vor aller
Handlung gebetten / den Pfaffen im namen der
Herrschaft / gnädig vnd freundlich anzeigen
vnd vermelden zulassen / wölicher gestalt sie bis
daher / (wie auch ihre Vorfahren) diß Orts die
Seelsorger gewesen / vnd noch weren / Nachdem
aber die Herrschaft berichtet / daß ihr Gottes-
dienst ein verdampfte Abgötterey sein solte / hette
derselben nicht gebüren wöllen / beides von we-
gen irer selbst / vnd derselben Vnderthonen See-
len seligkeit / dar zu still zuschweigen / oder sollich
in ein zweifel halten wöllen / Derwegen daß sie /
die Herrschaft / fürnemlich dem Allmächtigē am
jüngsten Tag für sich selbst / vnd dann auch irer
Vnderthonen halben ein schwere Rechenenschaft
geben

Wöcher gestalt
Dector Jacob
Andree Refor-
mat. on der Kir-
chen gerhalten.

Vorred

geben müste. Vñ da sie vber der Abgötteren hal-
ten/auch die Vnderthonē darzū ziehen solten/ein
vntürlich verdammuß auff sich laden wurden.

Darmit sie aber im Werck spüren möchten/
daß solliches mit vnbedacht / auß widerwillen ge-
gen iren Personē / oder von wegen irer der Geis-
lichen Güter / dieselbige vnder dem schein der Re-
ligion an die Herrschafften zubringen / (inmassen
dann durch vnsern Gegentheil / die Lehr vñnd
Christliche Bekantnuß vnserer Kirchen / bey
villen mit vngrund verrüffet vñnd verdacht ge-
macht) gegen ihnen fürgenommen / so sollen sie
samt vñnd sonders / Probst / Dechant / Pfarrer /
Canonici / Vicarij vñnd Diaconi aufftreten /
vñnd ihren Gottesdienst mit heiliger Göttlicher
Schrifft erweisen / vñnd da solliches beschehen /
wölle die Herrschafft inen nicht allein keinen ein-
trag im selben thun / sonder auch ernstlich vber
denselben / vermög ires Ampts / halte / vñnd inen
so gar an ihren Rechten vñnd Gerechtigkeiten /
Einkommen vñnd Freiheiten nichts entziehen /
daß sie auch vrbittig seien / alle derselben Priui-
legia vñnd Freiheiten zubestetigen / vñnd allen gnä-
digen schuß vñ schirm zubeweisen. Im fahrt aber /
daß sie diser zeit nicht bedacht / noch mit gelehrten
Leuten

Verord.

Leutten gefast / so mögen sie gelehrte Doctores
der heilige Schrift / von Ingolstatt / Dillingen /
Freiburg / vnd dergleichen Dritten zu sich ziehen /
soll mit inen freuntlich / Christlich vnd brüder-
lich dahin gehandelt werden / dz sie mit der That
vnd im Verck befinden sollen / dasz hierdurch an-
ders nichts dann die Ehr Gottes / vnd die besür-
derung der Göttlichen warheit / vnd des rechten
Gottesdiensts gesucht werde. Vber wölschem
Christlichem fürhalten / vnd notwendigem begeh-
ren vnangesehen / dasz auch ein jeder Christ / ich
geschweig ein Priester vnd Seelsorger / schuldig
ist / vermög der Lehr S. Petri seines Glaubens ^{2. Pet. 4.}
vnd seiner hoffnung Rechenschafft zugeben / die
Herrschaft in das Angesicht / in menem beivew-
sen von den Pfaffen verlachtet vñ verspottet wor-
den. Vñ ehe sie sich dahin vermögē lassen / Rechē-
schafft ires Glaubens vnd Gottesdiensts zuge-
ben / seind sie ehe daruon gezogen / vnd ire Schäf-
lin verlassen / auch wenig geachtet / wie dieselbi-
ge hierzwischen mit Gottes Wort / vnd dem
rechten Gottesdienst versehen / aber vmb ihre
Güter vnd des Stiffts einkömen / sich vnnach-
lässlich angenommen / Edict vnd Mandata
ausgebracht / vnd nicht auffgehöret / biß sie die
d ij selbigen

Verred.

selbigen wider erlangen mögen. Vnd also ihres Glaubens vnd Gottesdiensts weder kennen noch wollen Rechenschaft geben / vnd da des Stuffs einkommen nicht gewesen / sie sich ihrer Schafflin nicht vmb ein blinden Hofnestel hetten angenommen / so hoch ist ihnen an irem vermeindten Gottesdienst gelegen gweßt.

Das hab ich nit allein zu anfang der Christlichen Reformation (wie billich sein soll) gethon / sonder auch hier zwischen vil vnd oft mich demütig erbotten / im fahl daß einer oder mehr sich gegen der Herrschafft vernemen ließe / dieselbige zu bereden / als solte das Papstumb / oder andere zu vnser zeit verdampfte / Zwinglische / Schwentfeldische oder Widertäuferische Kezeren / recht vnd Gottes Wort gemess sein / so soll die Herrschafft nicht verziehen / sonder alsbald mich fordern / vnd solchen Leutten vnder Augen stellen / wöll ich (vermittelst Göttlicher gnaden) klar vñ deutlich darthun / daß vnser Lehr die vntwidersprechlich Wahrheit / vnd was derselben zuwider nichts dann verdampfte Abgötterey oder Kezeren seie. Vnd das alles mit keiner spitzfindigkeit / sonder mit der Christlichen einfalt vnd warheit /

Vorred

heit / die ein jeder Batw vñnd gemeiner Lay / ich
geschweig ein verstendige Herrschafft / mercken
vñnd greiffen soll / wann sie allein das Vatter vn-
ser / den Christlichen Glaubē / die zehen Gebott /
Tauff / Nachtmal / vñnd Schlüssel des Himmels-
reichs / auff's allereinfaltigst gelehmet haben /
wie dann solche im Euangelio auch auff das ein-
faltigst beschriben seind.

Dann es sollen die Herrschafften vñnd der ge-
mein Mann nicht gedencken / daß es vñnd vnser
Christliche Religion also geschaffen sei / wie vn-
ser Gegentheil für gibt / als wer die H. Schrift
so ein verwirret dunkel Büch / darauß nicht ein
einfaltiger Bericht genommen werden möchte /
noch vnser Religion so ein vermischet Sütter vñnd
Lumpmüß / darauß sich niemandt / dann allein
die Gelehrten verrichten köndten / wölches den
armen Laien vbel gesagt were / die für sich selbst
nicht allein mit Doctorn / sonder auch mit dem
Teuffel kempffen müssen / vñnd da sie ires Glau-
bens nicht im Herzen mit gutem sattem grund
vergwisset / des Streits darinder ligen / vñnd des
Teuffels werden müsten.

Der Christlich
Glaub ist nicht
so verwirret /
wie die Bápftler
fürgeben.

Darumb die Herrschafft jren ringsügen ver-
stand

Vorred.

Die Herrschafft
ten sollen auch
Glaubenssachē
verstehn vnd
richten können.

stand in sollichem sahl nicht fürwenden / sonder
wissen soll / daß / ob sie gleich der heiligen Schrifft
nicht erfahren weren / dannoch in sollichem Ges
spräch Richter sein / vnd leichtlich mercken könd
ten / wölcher theil dem Catholischen / Chriftli
chen Glauben gemess oder vngemess redet / weil
doch alle Auslegungen der Schrifft / dem Glauf
Kom. 12. ben (nach der Lehr Sanct Pauli) miß ehulich
sein. Vnd demnach der Irrthumb bald kan ver
standen werden / der wider den Glauben laufft.

Da aber sollichs alles nicht statt haben wöl
len / vnd ich gleichwol vermerckt / daß der alt Vos
gel widerumb in sein Nest eingesetzt werden wöl
len / hab ich nicht vnderlassen / Gott zu ehren / vnd
den armen Chriſten der Enden zum Trost / auch
mein Gewissen hiermit gegen Gott zuerwa
ren / was mein Pflicht vnd Ampt außweisen /
zuerrichten / mich selbst widerumb der Enden
gestellt / den grund meiner Lehr erholet / vnderthä
mig vnd vmb Gottes willen gebetten / mir noch
mals vnder Augen zustellen / es seien Pfaffen
oder Jesuiter / Doctor oder Meister der Schrifft /
der an der Lehr vnd Gottes dienst / so ich inen da
selbsten fürgetragen / mit Gottes Wort ettwas
als

Vorred.

als vnrecht vnd keßerisch zu straffen hette / Daß
ich mich hiemit vor dem Allmächtigen Gott vnd
Vatter vnserß Herrn Jesu Christi / vnd denen
damals gegenwertigen / vnd in meiner verhör
verordneten Personen bezeugt habe wölle / was
ich geprediget vnd gelehret / vnd in der Kirchen
Gottes der Enden angestellt / nicht mein gütdun-
cken / sonder das außgetruckt / vnfehlbar / vnwi-
dersprechlich Wort Gottes / vnd der vngezwei-
felt / vnd in heiliger Göttlicher Schrifft geoffen-
barter Wille Gottes seie / vnd da sie von solcher /
ihnen durch mich fürgetragener Lehr abweichen /
vnd derselben ein widerwertigen Glauben oder
Gottesdienst annemen solten / daß sie kein theil
an dem Reich vnserß Herrn Jesu Christi haben
werden / dessen sie mir hie auff Erden / vnd am
jüngsten Tag vor vnserm Herrn Christo Zeugen
sein wurden. Derwegen ich auch wol mit Sanct Act. 20.
Paulo sagen mag / daß ich an aller derselben
Blut vnschuldig seie. Dann ich ihnen auch allen
Rhat Gottes trewlich angezeigt / vnd nichts
verhalten habe / das zu ihrer Seelen seligkeit
ihnen zu wissen von nöten gewesen / sie auch jeder
zeit vor der verdampften Abgötterey des Pap-
stums

Vorred.

stumbs auff das fleißigst vnd ernstlichst durch mich getwarnet / vnd desselben vngrund auß heiliger Schrifft mehrmals angezeigt / vnd derhalbten der vntwissenheit desselben / sich niemandt würdt zuentschuldigen haben.

Weil dann solliches alles den Päpstlichen Stiffts-pfaffen vnd Jesuitern vnuerborgen / densen aber vngachtet / so vnuerschampt sein / vnd sich vnderstanden / den vngrund irer Lehr zu hülmen vñ preisen / als wan es der alt / Apostolisch / Catholisch / Christlich Glaub vñ Gottesdienst were / so es doch anders nichts / dann des rechten Apostolischen / Catholischen / Christlichen Glaubens verkehrung / verleugnung / vnd öffentliche verdampfte Abgötterey ist / Dargegen aber vnser Lehr vnd Christliche / durch auß dem Wort Gottes gemesse Bekantnuß / als auß allen alten verdampften zusammen gesamlete Keßereyen / schenden / löstern vnd verdammen / vñ das durch den öffentlichen Truck außbreiten / darzu mir hiemit den trutz bieten / so hat mir Gewissens halben weder vor Gott noch vor seiner Kirchen hie auß Erden gebühren wollen / darzu still zu schweigen / sonder durch Gottes gnad die Wahrheit

Vorred.

heit wider solche Lösterungen retten sollen. Der
kröstlichen zuuersicht / es soll die Herrschafft selb
best darauß vernemen / daß derselben Pfaffen/
wie sie sich anfangs der damals fürgenommen
Christlichen Reformation gescheucht vnd gescha
met haben / iren Glauben vnd Gottesdienst zu
uertheidigen / daß auch heutigs tags sie densel
ben / wann irer noch souil weren / nicht mit Got
tes Wort verantworten / auch kein grund ihres
Gottesdiensts darthün können / Vnd souil de
sler mehr vrsach haben / irer selbst / vnd derselben
Vnderthonen ewigem Heil vnd Seligkeit nach
zudencken / vnd was sie nicht hindern können /
doch zu solchem verdampfen Gottesdienst / für
ire Person nicht verhelffen / noch ihre Vndertho
nen darzu halten / sonder bey der einmal erkann
ten vnd bekantten Wahrheit verharren vnd bes
tendig bleiben.

Dann ich mich nicht kan bereden lassen / daß
solche vermeindte Vrsachen / der Herrschafft will
vnd meinung sein solte / noch vil weniger sie ge
sinnet halt / vnser Lehr vnd Christliche Bekant
nuß / auch derselben zügethone Herrschafften der
massen lösterlich anzuziehen / sonder ich halte
genzlich dafür / daß es ettwann eines vnuer
schambten

Vorred.

schambten Jesuiters gedicht seie / vnder dem namen der Herrschafft / one derselben vorwissen vnd willen außgebreitet worden / sein Gesellschaft darmit zuerfrewen / vnd mich / desgleichen auch andere trewe Diener des heiligen Euangelij zu stumpfieren / daran ohne zweifel die Herrschafft / da sie desselben berichtet / ein schlecht gefallen gehabt / vnd vil lieber vermitten gesehen.

Auff das aber dem Dichter sollicher lust vergange / vnd hinfiro sich nicht mehr gelusten lasse / dergleichen die Herrschafften mit vngrund der warheit zuberichten / oder derselben namen mit außbreitung solcher Schrifften beschmeisfen / so hab ich ein kurze / doch grundtliche Widerlegung aller der vermeindten Visachen gestellt / dardurch sich die Jesuiter vnderstanden / die Leut von vnser Christlichen / vnd in Gottes Wort gegründter Confesion auff das verdampt Bapstumb zubereden. Dergleichen Visachen auch / doch mit gewechselten worten / der vniuerschambe Apostata Caspar Franck / in einem besonders Büch außgehn lassen / vnd ich nicht anders gedenccken können / dann das die sibenzehen in Frankösischer vnd Lateinischer Sprach außgangen

Vorred.

gangen Ursachen / ein außzug seien auß Gaspar
Francken Büch / durch ein Jesuiter außgezogen /
vnd in der Herrschafft namen gestellt vnd außge-
breitet. Vnd verhoff zu dem Allmächtigen / daß
durch disen meinen dienst / so ich zu grundtlicher
ablegung sollicher vermeindten Ursachen ange-
wendt / der Herrschafft kein vngesallen geschehen
soll / von wölicher mir ehr vnd güts / vnd alle gnad
widerfahren / ich auch mich selbst nicht bereden
kan / vnangesehen / was die lügenhafftigen Je-
suiter fürgeben / daß die außbreitung sollicher
schmählicher Schrifft / gedachter Herrschafft will
vnd meinung sein solte.

Derwegen ich auch in diser meiner Widerle-
gung allein mit den Jesuitem vnd Pfaffen
handlen will / die der Herrschafft namen / ohne
zweifel wider derselben willen / mißbraucht / vnd
solche Ursachen außgebreitet / die sie in ewigkeit
nimmermehr erweisen werden / das seie allen
Pfaffen vnd Jesuitem der Trutz gebotten. Vnd
da inen dise mein Schrifft nicht gefallen / mögen
sie einander mal vnser Lehr vngeschendet lassen /
vnd in dergleichen Schrifften meines Namens
nicht gedencken / alsdann hab ich auch dest weni-

e ij ger

Vorred.

ger vrsach / dergleichen müh auff mich zunemen /
deren ich vil lieber vberhaben / vnd dieselbige zeit
mit vnderweisung der jugent in heiliger Schrifft
zubringen möchte / wiewol auch dise zeit nicht ver-
loren / noch dise arbeit vbel angelegt / darauff die
arme gedrengte Christen lehren / sehen vnd hö-
ren / daß sollich der Jesuiter öffentlich vngegründt
fürgeben / mit beständigem grund der Warheit
widerlegt / vnd also hierdurch die Rechtgläubigen
in der erkantnuß Christi gestärckt / zu diesem
verdampften Bapstischen Gottesdienst sich nim-
mehrz bewögen lassen / die sich aber müthwillig
verführen vnd betriegen lassen / den einfaltigen
dergleichen nicht mehr fürwerffen können / sonder
sich dergleichen vermeinten vrsachen selbst schä-
men müssen.

Dedication die-
ser Schrifft.

Dise Widerlegung aber / hab E. Ehrnuess /
Fürsichtigen / Ersamen Weißheit ich darumb
zuschreiben wollen / daß ich mich mit sonderer
danckbarkeit zuerinnern weiß / der ehr / gunst vnd
freundschaft / so mir vor ettlich Jahren von euch
widerfahren / vnd vilfaltig erwisen / als dieselbig
in deren Gebiet vnd Herrschafft / ein Christliche
Visitation der Kirchen fürgenommen / vnd auff
gnädige vergönnung des Durchleuchtige / hoch-
gebomen

Vorred.

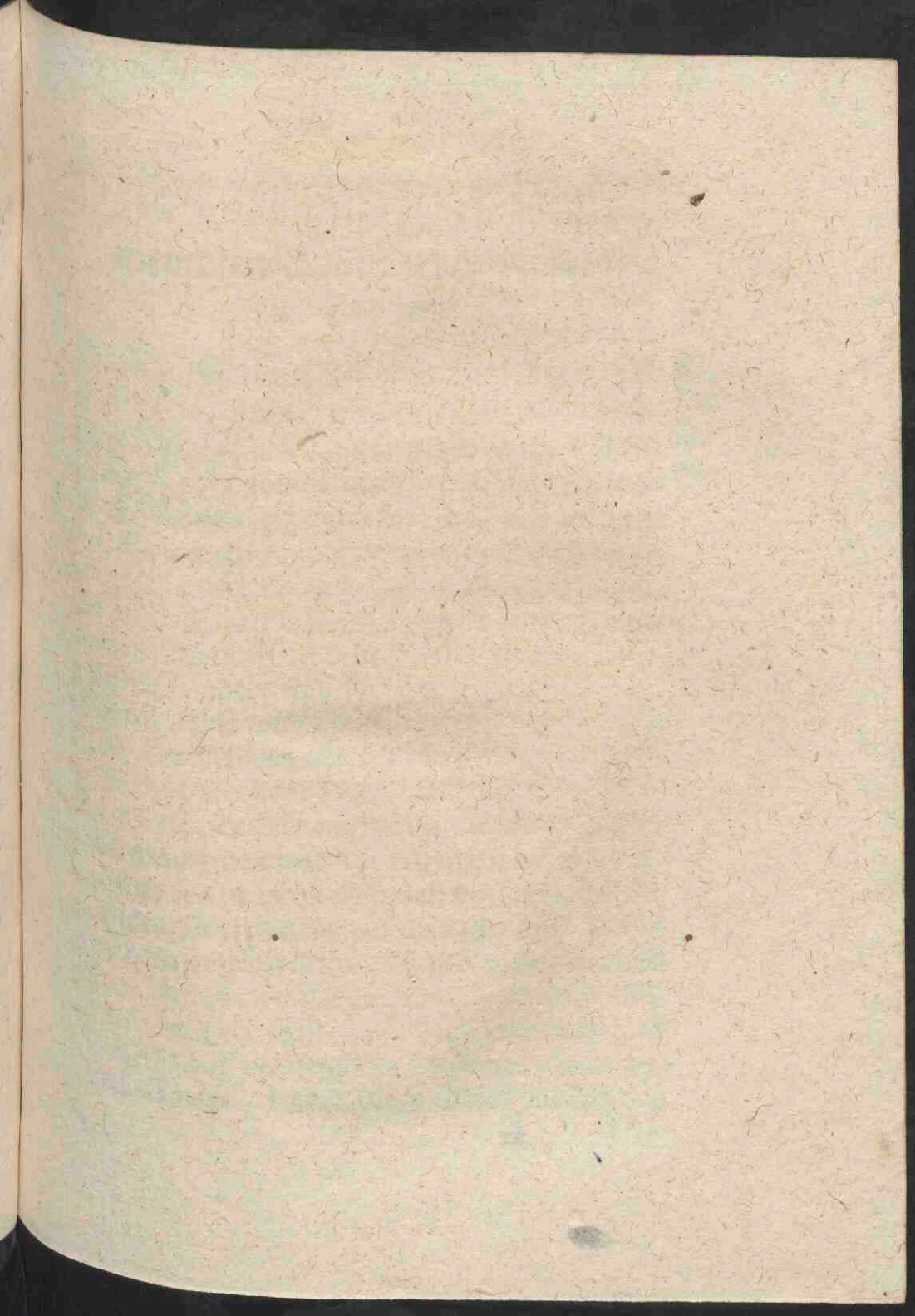
geborenen Fürsten vnd Herrn/Herrn Christoffen
Herzogen zu Württemberg vnd Theck/Brauen
zu Mümpelgart/2c. meines gnädigen Herren/
Ihr meines ringsügendiensts gebraucht / in wöl-
cher E. S. E. W. Göttlichen vnd Christlichen
Euer zur warheit des heiligen Euangelij/ vnd
liebe zu Christlicher zucht/ich damals im Verck
gespüret/vnangesehen/das dieselbige zwen nam-
hafftige Bistumb zu Nachbarn/ in wölchen das
Bapstumb mit gewalt getriben/jedoch euch solche
nichts bewegen lassen/sonder ne vnd allwegen/
nach dem widergeoffenbarten Euangelio/stand-
hafft vnd bestendig bey vnserm Christlichen
Glauben / Lehr vnd Bekantnuß gehalten.
Darumb wir auch der tröstlichen zuuersicht sein
sollen / der Herz werde diß gut Verck / (so er in
euch durch sein gnad angefangen) mit der krafft
seines h. Geists / auch bey ewern Kindern vnd
Kindskindern biß auff den tag seiner herlichen
zukunfft/ gnädig vnd vätterlich erhalten/das sie
in ewer/ als irer lieben vnd Christlichen Eltern/
Süßstapffen tretten/ dem Herrn nach dem reinen
Wort seines heiligen Euangelij dienen/vnd al-
so das end ired Glaubens / wölchs ist der See-
len heil vnd das ewig Leben/empfangen mögen.

Vorred.

Weil ich dann diser zeit neben meinem armen
Gebett/ E. S. E. W. vnd derselben Christlichen
Gemein anderst nicht dienen können/ hab ich sol-
lich ewern Christlichen Eifer gegen Gott/ besten-
digkeit in dem rechten Glauben/ vnd waren Er-
kannntnuß Gottes / auch Gottseliger Lieb zu alle-
ler zucht vnd erbarkeit/ vor der Christenheit rhü-
men / vnd mit vbersendung diser kurzen einfaltigen
Schrift / mein danckbarkeit gegen euch er-
weisen sollen. Auch nicht auff hören will/ den All-
mächtigen Gott vnd Vatter vnsers Herrn Jesu
Christi zubitten/ dz er mit der gnad vnd krafft sei-
nes h. Geists/ E. S. E. W. sampt ewer Christ-
lichen Gemein / vnd vns alle stercken/ vnd in der
seligmachenden Erkannntnuß vnsers Herrn Jesu
Christi/ zur ewigen himelischen seligkeit stand-
haft vnd bestendig erhalten wölle/ darmit jr sol-
chen thewren Schatz auch auff ewere Kinder vnd
Kinds Kinder bringen / vnd sampt inen die Kron
der Gerechtigkeit empfangen mögen / wölche der
Herr allen denen geben würdt / die sein erschei-
nung lieb haben. Geben zu Tübingen

den zweinzigsten Maij/

Anno/16. 68.



1
Widerlegung der ver-
meindten Ursachen des Abfalls
zum Papstumb.

Usein ein kleine zeit her die Bapstliche Priester / sampt irem anhang / mit allein frölich / sonder auch so fraidig vnd tro-
zig gewesen / das sich vil Leut desselben nicht wenig verwundert / vnd ihnen selbst darauff allerley Gedancken geschöpfft. Besonders aber dise / Es werde abermals etwas news vorhanden sein / dardurch die Euan- gelischen vndergetruckt / vnd ihr vermeindter Gottesdienst wider auffgerichtet werde / wie dann dergleichen allerley hin vnd wider auß- gebreitet worden. Dann die Bapstliche Prie- ster ihr fürnehmste hoffnung nicht auff Gott / sonder auff den weltlichen Gewalt gesetzt / vnd wissen / wa sie von demselben verlassen / das sie sich ihres Gottesdiensts nichts zutrösten habē / von dem sie selbst nicht vil halte / wölcher nicht allein ohn Gottes Wort / sonder auch stracks wider die Lehr Chusti / seiner Propheten vnd Apostel / auß verhengnuß vnnnd gerechtem vr- theil Gottes / wider die vndanckbarkeit der
2 Welt

Warumb die
Bapstlichen die-
ser zeit so frölich
vnd fraidig ge-
wesen.

Matth. 24.
2. Thes. 2.
1. Tim. 4.

Welt gegen dem heiligen Euangelio/nach der
Wassagung Christi / vnd seines heiligen Apo-
stels/ein lange zeit getriben worden. Demnach
sie nicht allein argwonen/sonder auch auff das
allergewissest wissen / vnd mit der that erfa-
ren / da es den Vnderthonen frey gelassen/
nach irem Gewissen/ vermög Gottes Worts/
zuglauben / vnd Gott zudienen / sie wurden in
irer Kirchen nicht vil Zuseher behalten/wöl-
che mehrertheils vmb gnad vnd genieß willen
sich darzü halten / die andern aber mit forcht
vñ straff dahin gezwungen/das sie auß schwä-
chheit des Fleischs/vñ von wegen des zwangs/
eusserlich thün/was sie innerlich in irem Her-
zen für vnrecht vnd abgöttisch halten vnd
verdammten.

Ettlicher abfal
vom heiligen
Euangelio zum
Bapstumb/die
Bäpstliche frö-
lich gemacht.

Sie haben inen selbst auch nicht wenig mit
gemacht / das ettliche von vnser Christlichen
Lehr vnd Bekantnus widerumb zü inen ge-
treten/wölchs sie in Lateinischer / Französi-
scher / Teutscher / vnd zweifels on auch in der
Wälschen Sprach außgebreitet / ire Zusehern
dardurch die gedanken zuschöpffen / als sey
nichts gewissers/ es werden alle die jenigen/so
bis daher sich zü der Christlichen/vnd in Got-
tes wort durchaus gegründten Confession be-
kennen/so zü Augspurg/Anno/1530. dem Rö-
mischen Keiser Carolo übergeben/widerumb
30

zu dem Bapstumb abfallen. In massen daß sie
 auch mit vngrund der warheit aufschreiben/
 wölicher gestalt die genachbarte Stett ab sol=
 chem Abfal erschrocken / vnnnd die Lutherische
 Keger darüber schier vn Sinnig worden.

Dis halten jr ettlich für die grössste vsach
 der frewd vnd des Triumphs / so sie ein zeit=
 her getriben/ dann jr Glaub vnd vermeindter
 Gottesdienst (bey dem sie kein gut Gewissen
 minnermehr haben können) jnen ein schlechte
 frewd machen wurde.

Wiewol nun vnuonnöten/gewestn/ deshal=
 ben die Christenheit weitleuffig zuerinnern/
 weil Gott lob/die vnsern sollichs nicht bedürf=
 fen / als die durch die gnad des Allmächtigen
 im rechten Erkantnuß Christi erbawen/vnd
 ihres Glaubens ein satten güten grund haben/
 vnnnd von anfang des wider geoffenbarten
 Euangelij sich niemals anff menschlichen Ge=
 walt verlassen / sonder nach der Lehr Christi
 anderst nichts/den der Verfolgung vn Mar=
 ter sich versehen / in massen denn vnzalbar vil
 Bluts in der Christheit durch die Bapstische
 von wegen Bekantnuß diser vnser Christli=
 chen Lehr vergossen/darüber die armen Chri=
 sten verjagt / gehendct / extrenct/verbrennet/
 gefotten vnnnd gebraten/ vnnnd noch der zeit sich
 die frommen bessers nicht zuuersehen / auch

Warumb die
 Kirch Gottes
 etlicher Abfals
 erinnert.

Matth. 10, 266

Demnach vorlangest (vermöög der vermanung
vñ erinnerung Christi) den Kosten überschla-
gen/ ehe sie disen Geistlichen Saw angefangen
haben. Dargegen aber alle erinnerung vñ
vermanung bey dem Gegentheil mehrertheils
nichts verfangen / sonder dardurch noch vil
mehr wider die reine Lehr des Euangelij ver-
bittert werden: Jedoch weil vnser Widersa-
cher nicht auffhören/ vnser Lehr/ als ein newe/
verfärische vnd verdampfte Ketzerey / vñ der
alten Kirchen unbekannt / zulöstern / vnd die
Herrschaften vnderstehn zubereden / als het-
ten sie nicht allein gütfüg / sonder weren auch
bey irer Seelenseligkeit schuldig/ solche zuuer-
lassen vnd zuverdammern / vnd widerumb zu
dem Papstumb/ vñ allem desselben vermeind-
ten Gottesdienst zutretten / wo sie anderst nit
ewig wöllen verdampft werden / vnd vil ein-
faltiger Leut/ so eintweder vnser Lehr niemals
gehöret noch gelesen/ oder nicht grundtlich ge-
fasset / etwas in irem einfaltigen Glauben ire
vñnd Kleinmütig gemacht werden möchten/
hab ich nicht vnderlassen können / deshalben
ein kurze/ einfaltige vñnd Christliche erinne-
rung zuthun/ vnd mit beständigem grund der
Göttlichen warheit/ alle die Ursachen zuwider-
legen/ so zu beschöpfung solcher Leut kläglichen
Abfals / in der ganzen Christenheit aufget-
breitet

breitet werden / darmit sie sich vnderstehn /
die Herrschafften fälschlich zubereden / das sich
mit grund der warheit / in ewigkeit nimmer=
mehr erfünden würdt.

Anfangs / das sie fürgeben: Es hab ettliche
Herrschafften vnd gelehrte Männer bewögt / die
groß einigkeit / so allzeit gewest / vnd noch heut
tigs Tags vnder den alten Vätern / vnd Do-
ctom der Christlichen Kirchen / nämlich in den
Artickel des Glaubens / vnd sonderlich in disen
Puncten / so jetzt der zeit / in grosser Zwitteracht /
Spaltung vnd Widerwertigkeit seien.

Die erste Vrsach
des Abfals vom
Euangelio zum
Bapstumb.

Hiernauff würdt mit grund der warheit
geantwortet / das das widerspil auf der
Väter Schrifft vnd glaubwürdigen
Historien / vilmal dargethon sei. Dañ was für
ein ergerliche schädliche vneinigkeit hat sich vil
Jar lang in der Kirchē allein vom Osterfest /
darzū nicht zwischen schlechten / sonder anse-
henlichen fürnemen Leuten / Polycrate des
Euangelisten Joannis jünger / vnd dem Bapst
Victor gehalten / vnnnd hernach zwischen den
Bischoffen in den Kirchen / gegen auffgang vñ
nidergang der Sonnen / darüber sie auch ein-
ander in Bann gethon / vnd dem Teuffel erge-
ben haben.

Widerlegung
der ersten ver-
meindte Vrsach.

Vilfaltige spal-
tung vnd vnein-
igkeit in der
ersten / vnd auch
in der jetzigen
Römischen Kirchē.

Was für ein Vneinigkeithat sich gehalten zwischen dem Bischoff Cypriano / vnnnd dem Bischoff zü Rom / allein von des Papsts an gemachten Gwalts willen / der sich vnderstanden / diejenige zuabsoluieren / wölche Cyprianus in Bann gethon hatte?

Item Cyprianus / wölchen Cornelius der Bischoff zü Rom / in seinem schreiben auch ein Papst neinet / sampt seinen Bischoffen in Africa / hat glaubt vnd gehalten / ist auch darauff gestorben / daß einer / so von einem Ketzger getaufft / soll wider getaufft werde / der Bischoff Cornelius aber zü Rom / sampt den Bischoffen in Wälschlandt / hat das widerspil gehalten. Vnd seind darzwischen vil Leut im zweifel gestanden / ob sie recht oder vnrecht getaufft seien / wöllichs ein namhaftiger fürnehmer Artickel ist / nämlich vom heiligen Tauff.

Item wie hart seind Chrysostomus vnnnd Epiphanius wider einander / vnd vneinig gewesen / vber den Büchern des Lehrers Origenis / der ein theil hat in vertheidigt / der ander verdampft. Ist diß ein ernst / oder nur ein scherz gewesen? oder ist das ein einigkeit vnder den heiligen Vättern? oder sein Chrysostomus / Epiphanius / vnnnd Origenes nicht Christlich Lehrer gewesen?

Item haben nicht S. Augustinus vnd Hieronymus

onymus widerwertige auflegung gehabt / über den Worten S. Pauli / die von dem Gesetz Mose reden: Ob S. Paulus daselbsten durch die werck des Gesetzes verstehe allein die Jüdische Ceremonien / oder auch sampt denselben die zöhen Gebott: Darüber sie auch hart an einander gerhaten / vnd S. Augustinus ihm deutlich zuschreibt / er wölle weder an seine / noch keines andern auflegung gebunden sein / desgleichen auch von der Jungfrawschafft vnd ehelichen Leben.

Ich will hie nicht sagen / von vneinigkeiten / so sonst Augustinus mit ettlichen gehabt / sonder allein von seinen Brüdern. Haben in nicht Hilarius vnd Prosper vermanet / es seien gütliche in der Kirchen / die dafür halten / daß sein Lehr von der ewigen wahl Gottes / mit der heiligen Vätter Lehr nicht überein stime: Desgleichen auch / hat lange zeit geweret der streit zwischen den Christlichen Lehrern / als Cassiano vnd Prospero über der Lehr Augustini vom freien Willen / ob im Augustinus zuvil oder zuwenig gethon habe.

Wie habē sich die Bapst zu Rom / Innocentius Sozinus / Bonifacius der erst vn̄ der ander dieses Namens / vmb das Bapstumb vnd obersten Gewalt in der Kirchen gezandert / vnd das Christlich Concilium zu Carthago Concil. 6.
Cartha. gehalten /

Widerlegung der vermeindten Ursachen

gehalten / in wölchem Augustinus auch selbst
 gewesen / in Bann gethon. Desgleichen zwis-
 schen den Kirchen gegen auffgang der Son-
 nen / vnd der Römischen Kirchen / ist ein steh-
 tiger Krieg gewesen / von wegen des obersten
 Gewalts / dessen sich der Römisch Bischoff
 vber alle Kirchen fälschlich angemasset / an
 wölchen orten des Morgenlands vnser Herr
 Christus gleich so wol als zu Rom / seine Chri-
 sten gehabt / die all solcher gestalt des Teuffels
 worden weren / wann nach der Päpstlichen
 meinung / alledie verdampft werden solten / so
 sich den Römischen Bischoffen nicht vnder-
 werffen / oder von derselben gehorsam sich ab-
 sünderten.

Was für ein häßlichen langwürigen Zand
 haben mit einander die Prediger vnd Parfüß-
 sermönch gehabt / vber Marie der Mütter
 Gottes empfangnus? Was für ein Spaltung
 vnnnd Vneinigheit ist zwischen allen Mönchs
 vnnnd Nonnenorden / im Hauptartickel vnser
 Christlichen Glaubens von vergebung der
 Sünden? Dañ ein Parfüßer verhoffet / durch
 den gehorsam seiner Regel / vergebung seiner
 Sünden zuerlangen / ein Cartheuser durch
 sein Regel /c. vnnnd so fort an. Wa bleibt aber
 der Glaub in den einigen verdienst Christi?
 da ein jeder durch sein eigen gehorsam in seiner
 fürge-

fürgenomnen Regel gedenckt vergebung sei-
ner Sünden zuerlangen:

Dergleichen Exempel weren noch vnzalbar
vil einzuführen/so der Kirchenhistorien einuer-
leibt / aber auß disen ist gnügsam abzunemen/
das on grund durch den Gegentheil von steh-
tiger / bestendiger einigkeit vnder den Lehrern
der ersten Kirchen/vnd im Papstumb/fürge-
geben würdt / vnd das widerspil offenbar am
Tag ligt/wie in den Historien/vnd iren eignen
Schrifften zusehen.

Solten wir aber hie auch erzölen/die vnei-
nigkeit/trennungen/ auch widerwertige auf-
legung der Schrift vnd Lehr / dern hernach
genolgten Lehrern/besonders aber der Schül-
lehrer/vnd darzü allein was über den Meister
von den hohen Sinnen geschriben / wöllichs
der Päpstischen ganze Theologi/vnd grösse-
ste Kunst ist / hilff Gott / wer wolt dieselbige
alle erzölen / deren ein Auszug vnlangst durch
Herrn Matthiam Flaccium Illyricum zusa-
men getragen / vnnnd durch den offnen Truck
aufgegangen/vnd noch der zeit von den Päp-
stischen nicht ist mit dem wenigsten wort wi-
derlegt worden/dañ es ist die offenbar lautter
warheit/vnd seind ire eigne Bücher noch vor-
handen / dessen sie alles offenbarlich könden
überzeugt werden/wie bey eim jeden ort/in er-
B meltem

in dem Buch angezeigt / darbey wir es auch so lang beharren lassen / bis ein Päpstlicher sich vnderstehet dasselbig zuwider sprechen.

Dies sey gnüg zur Widerlegung des vermeindten fürgebens / als solten bey den Vätern der alten Kirchen / besonders aber vnder vnd zwischen den Lehrern der Römischen Kirchen / keine Spaltungen / Trennungen / oder widerwertige Auflegungen der heiligen Schrift / betreffend die Artickel des Glaubens / gewesen sein.

Die ander vermeindte Vrsach.

Die ander vermeindte Vrsach ist : Die weil (sprechen sie) die newe Kirchendiener nicht an ders thun / dann die verstorbne / verlegne / vnd vor langer zeit verdampfte Ketzereien widerumb herfür zusuchen / vnd zuerwecken.

Widerlegung derselben.

Dies würdt auch mit vngrund der warheit von den Lutherischen / vnder der Christlichen Augspurgischen Confession verwandten Kirchendienern / durch die Päpstlichen den Herrschafften eingebildet. Dann sie mit den vier ersten Hauptconcilien / Niceno / Constantinopolitano 1. Ephesino 1. vñ Chalcedonensi / die Ketzereien Arii / Nestorij / Eutichetis / Macedonij / vnd alle / so auß denselben erwachsen / verdammen / vnd zu den Christ-

Die Augspurgischer Confession verwandten vertheidigen kein Ketzerey.

Christlichen Symbolis vnd Artickeln vnser
 Christlichen Glaubens sich bekennen / so von
 den Aposteln (wie darfür gehalten) in zwölff
 Artickeln verfaßt / durch nachuolgende Conci-
 lia widerumb erholet / vnd Christlich erkläret
 worden. Inmassen dann von allen vnnnd jeden
 Artickeln ein außfürliche Bekänntnuß vnd Er-
 klärung gestelt / dem Keiser Carolo auff dem
 Reichstag übergeben / wölche sich wol damals
 des Gegentheils Gelehrten zuwiderlegen / vn-
 derstanden / aber so ärmlich vnd jämmerlich ar-
 beit gemacht / daß sie sich derselben geschemet /
 vnd weder auff vilfeltig anhalten der damals
 anwesenden Chur vnd Fürsten / noch bis auff
 den heuttigen tag ans Liecht geben dörfen /
 wölchs sie billich selbiger zeit solten gethon ha-
 ben / die Herrschafften von D. Luthers Lehr
 abzuschrocken / wann sie gefaßt gewesen / vnnnd
 mit der that gnügsam erweisen hetten / daß sein
 D. Luthers Lehr Ketzerey / vnnnd dem reinen
 Wort Gottes zuwider seie.

Da aber alles das Ketzerey sein solt / was
 die Päpstischen für Ketzerey halten vnd auf-
 ruffen / so wurden nicht allein wir / sonder auch
 wenig vnder den lieben Vätern / für nämlich
 aber Christus vnd seine Apostel selbs / dises be-
 zigs nicht gefreiet sein / weil sie offenbarlich als
 Ketzerey verdammen / was auß Christi vnnnd

Widerlegung der vermeindten Ursachen
 der Apostel vnuerfalschten Wort dargethon/
 wie dan hernach an seinem ort/von dem jüngst
 zu Trient gehaltenen Concilio / soll gnügsam
 angerürt werden.

Die dritt Ursach
 des Abfals.

Die dritt vermeindte Ursach / des Abfals
 von der reinen Lehr des heiligen Euangelii
 zum Bapstum / ist dise: Weil D. Luther irem
 fürgebennach / vnd seine Nachkommen in iren
 Schrifften wanckelbar seien / iezo von einem
 ding also / vnd gleich bald hernach anderst / vnd
 wider sich selbst schreibendt.

Widerlegung
 derselben.

W Ann dis ein gnügsame Ursach sein solt/
 vnser Christliche Lehr zuuerlassen / so
 wurden die Bapstischen auch gar nicht bey
 den alten Christlichen Lehrern / sonderlich bey
 dem heiligen Augustino nicht halten. Dann
 derselbig mit runden worten bekennet / das in
 seinen Büchern vil mög gefunden werden/
 das nicht allerdings S. Göttlicher Schrifft
 gemess seie / darumb bittet er auch / man wölle
 im verzeihen/der anfangs als er noch jung ge=
 wesen/ vil geschriben habe / vnd demnach ihm
 niemandt soll nachuolgen / in dem er geirret/
 sonder vil mehr in dem/da er sich gebessert ha=
 be. Der Ursach hat er auch zwey seiner Bü=
 cher

Verbesserung
 der Lehr vnd
 zümenung in
 derselben / ist
 kein vnbesten=
 digkeit.

ther geschriben / darinn Augustinus / was er Gottes Wort vngemes geschriben / zum theil widerrufft / zum theil noch deutlicher erkläret / vnd da er ertlicher sachen / so er ohn zeugnuß der heiligen Schrifft gelehrt / besser erinnert worden were / ist kein zweifel / er wurde in sein Büchern noch vil gebessert haben / das also gebliben ist.

Gleicher gestalt hat D. Luther seliger auch gethon / da seine Bücher solten zusammen getruckt werden / hat er ein feine Vorrede selbst darfür gestelt / vñ nicht auflassen wöllen / auch was er anfangs / als er noch in der Kappen gesteckt / für recht gehalten / darmit meniglich sehe / wie er in der Erkenntnuß vnser Herin Christi zügenommen / vnd nicht auß leichtfertigkeit (wie heuttigs Tags ein grosser theil der Bapstischen Pfaffen thüt) einigen Bapstischen Artickeln / auch den allerwenigsten nicht widerprochen / sonder mit allem fleiß vñd ernst der warheit nachgeforschet / vnd endtlich mit beständigem grund / sein selbst / vñd anderer Bapstischen Irthumb widerprochen.

So müß es ye ein verkehret / vnd auch vor der Welt ein vnbillich Vrtheil sein / was man an dem heiligen Augustino als Christlich vñd löblich billichet / das eben dasselbig an D. Luther / vnd seinen Jüngern (wie sie vns nennen)

D. Luther hat in der erkenntnuß Christi zügenommen.

Verkehret gemit der Bapstischen.

Lib. 1. Retract.

als vnrecht/ vnd ein leichtfertige wanckelmütigkeit vnnnd vnbestendigkeit gescholten vnnnd verdampt würdt. Es will ihme Augustinus auch in seinem alter/ dise volkommenheit nicht zümessen/ warumb hat dan D. Luther seliger gleich anfangs (da er noch in so tieffer Finsternuß gesteckt) alles zumahl on allen fehl wissen müssen/vnnnd nicht von tag zü tag/durch Gottes gnad/lehren dörffen / der sich auch vilmal demütig erbotten/wer ihn bessers weisen könne/dem wöll er mit danck volgen?

Darum ist auch dis nicht ein gnügsame Ursache / von seiner Lehr (die doch nicht sein/sonder Christi vnd seiner Apostel Lehr ist) widerumb zum Papstumb abzufallen/sonst werden sie der Ursach halben / auch bey keinem rechtmessigen Lehrer der Kirchen halten.

Die vierdte
Ursach.

Die vierdt vermeindte Ursach lauttet also: Seid jemahl die/ so mehr mit dem Namen/ dan mit der That Euangelisch sein / vnnnd darfür gehalten werden wölllen / zertrennung vnnnd theilung machen / in vilerley Secten vnnnd Opiniones/vnd der ein theil den andern verdampt vnnnd excommuniciert / weil man auch ganz augenscheinlich bey vnnnd vnder ihnen sihet/ein vnaussprechliche wanckelmütig/ vnnnd vnbestendigkeit/ also

also/vnd der gestalt/das man künmmerlich vnder
 iren eigen Gesellen / zwen oder drey finden mag/
 die in allem durchaus / sich in der Materi des
 Glaubens vergleichen/vnd übereinstimmen/da
 doch vnmüglich / das in so grosser Vngleicheit/
 ein gewisse warheit sein vnd bestehn könne.

Bey diser vierdten Vrsach / ist anfangs
 zumercken / das vngegründt fürgeben
 der Bapstlichen Püester / da sie on auff=
 hören den Hertzschafften einbilden / als solten
 nicht drey Predicanten vnder vnsern Lehrern
 funden werde/die durchaus/in allen Artickeln
 des Glaubens einig. Es ist/Gott lob/das wi=
 derspil in offentlichem Truck gnügsam erwi=
 sen/das nicht nur zwen oder drey Kirchendi=
 ner / sonder ganzer Fürstenthumb / Stett
 vnd Länder Kirchendiener / jr einhelligkeit in
 den Glaubens Artickeln / besonders aber de=
 nen / darüber diser zeit der Streit ist / gegen
 einander sich Christlich / einhellig / vnd gnüg=
 sam erkläret.

Widerlegung
 der vierdten
 Vrsach.

Vliche vneiniga
 keit vnder den
 Predigern
 Augspurgischer
 Confession/wie
 die Bapstlichen
 schreien.

Demnach/was dise trennung belangt/so D.
 Luthers Jünger vnder sich selbst haben sol=
 len / weit anders geschaffen / weder die Bap=
 stlichen fürgeben / in massen dann jnen hienor
 weitlenffig vnd aufffürlich/ vil vn oft geant=
 wortet

wortet worden. Vnd da der einig Artickel von
des Herrn Nachtmal verglichen / one zweifel
mit den andern/so zum güten theil für sich selbst
erloschen / ein richtigen vnd schleimigen weg
haben wurde.

Seine Lehr ist
vmb der eingez-
rigen Kezerey
wollen nicht zu-
uerleugne noch
zuuerdammen.
Acto. 20.

Aber gesetzt/ das auß den Jüngern D. Lu-
thers endtstanden / die nicht allein Zwitteracht
vnd Vneinigkeith / sonder auch verdampfte Ke-
zerey angerichtet / soll darumb D. Luthers
Lehr / vnd vnserer Kirchen Chrißliche Be-
kannntnuß / falsch vnd vnchristlich sein: Der ge-
stalt müste auch S. Paulus Lehr verdampft
werden/dañ er sagt zu Nileo/ zu seinen Jün-
gern : Ich weiß / das auß euch selbst werden
auffstehn Männer / die verkehrte ding reden/
vnd Jünger an sich ziehen werden / darumb
er sie vermanet/ sie sollen wacker sein/vnd auff
sich selbst güte achtung haben. Ist dann D. Lu-
ther stercker oder heiliger/weder S. Paulus/
oder wie het er sollich verhalten können/weil
es S. Paulo vnmüglich gewesen ist/an seinen
eigenen Jüngern zuuerhindern : Es schreibt
S. Paulus in der Epistel an die Corinthier:
Ich hör/spricht er/es seien Spaltungen vnder
euch/vnd zum theil glaub ichs/dann es müssen
Secten oder Kotten vnder euch sein/auff das
die/so rechtschaffen seind/vnder euch offenbar
werden. Was sagen aber die Päpstischen : sie
sagen

1. Cor. 11.
In der Chrißli-
chen Kirchen
müssen Kotten
sein.

sagen also: Vnder den Lutherischen sein Spaltungen / Kotten / vnd Secten / darumb ist es vnmöglich / daß die warheit vnder ihnen seie. Aber S. Paulus lehret es vmb / vnnnd spricht: Eben darumb / daß die warheit vnder den Couinthiern seie / so müsse der vrsach auch spaltung vnder jnen sein / vnd wer in diser spaltung sich nicht wie ein Kor von ein jeden Wind der Lehr treiben lasse / der sey rechtschaffen / vnnnd werd offenbar. Die andern aber / so jmer von ein glauben / vnd von einer Lehr auff die andern falle / findt sich / daß sie anfangs kein rechten grund jres Glaubens gehabt / fallen dahin / vnnnd gerhaten letstlich widerumb in die erst Abgötterey / darvon sie sich anfangs durch das Euangelium abgesondert haben.

S. Paulus vnd der Bapstlichen Urtheil wider einander.

Lu. 11.
Joan. 1.
Ephes. 4.

Dis ergernuß muß man sich nicht irren lassen / wöllichs ye vn̄ allwegen vnder den rechtschaffnen Christen gewesen ist / wie vnser Herr Christus in der Gleichnuß vom Seeman lehrret / daran doch sie kein schuld noch gefallen haben. Dann der Teuffel will sein bösen Samen nicht auff ein besonder Land / sonder mitten vnder den gütten Samen seen. Vnd muß also das Unkraut vnder dem gütten Samen / bis zu der zeit der Ernd geduldet werden / vnnnd bleibt doch der güt Sam vnuerferet / vnd soll vmb des Unkrauts willen nicht weg geworfen werden.

Allwegen spaltung in der Kirchen gewesen.

Matth. 12.

C Also

Lib. 7. Stro.
Der Bapstis-
schen / Juden
vnd Heiden/
einerley Klag
wider die Chr-

Also schreibt auch der heilig Clemens Ale-
xandrinus / vnd klagt / das zu seiner zeit die Ju-
den vnnnd Heiden / die Christen niergendt mit
mehr plagten / dann das sie ihnen fürwurffen/
es weren vnder den Christen souil Kotten
vnd Secten / darumb es auch vnmüglich we-
re / dz vnder jnen die warheit sein köndte. Das
nun dise Heidnische vnnnd Jüdische Klag die
Bapstler vns auch fürwerffen / das müssen
wir geschehen lassen. Gleichwol sihet menig-
lich / wann dis ein gnügsame vnd rechtmessige
Vrsach were / sich von vnserer Christlichen
Bekanntnuß / Glauben / vnd Gemein abzusön-
dern / das auch die Juden vnd Heiden / ein bil-
liche Vrsach hetten bis auff dise stund gehabt /
sich des Christlichen Glaubens zuentzuffern.
Dann wie droben angezeigt / in der ganzen
Christenheit / gegen auffgang vnnnd nidergang
der Sonnen / spaltungen vnnnd vneinigkeiten
gewesen / zu einer zeit mehr / dann zu der an-
dern / vnnnd so bald eine getuschet gewesen / sich
gleich ein andere geregt hat / weil der laidig
Sathan nicht feiren kan / sonder bis an das
ende der Welt / die Christenheit vnangefoch-
ten nicht lassen würdt. Vnd das sey auch gnüg
von der vierdten vermeindten Vrsach gesagt.

1. Pet. 5.
2. Cor. 11.

Die fünfft Vrsach.

Die fünfft: Dieweil zu anfang / als die Ober-
zeit

keit ihnen widersprochen vñnd widerstanden / sie das gemein Volck an sich gezogen / vñnd sich mit denselbigen also gesterckt / wie in dem Bawrenkrieg / in ganz Teutschland / nacher in Franckreich vñnd andern Orten mehr beschehen / volgents auff dasselbig allgemach / durch ettliche gewisse Practicken vñnd geschwinde Guff / auch den Magistrat vñnd Obrigkeit auff jr meinung gebracht.

Dies ist auch ein alte Klag / wölche von Juden vñnd Heiden / wider die Christenheit gefüret worden / als solten die Christen auffthürisch gewesen sein. Christus selbs muß vor Pilato hören / er hab das Volck bewögt / von Galilea an / bis gehn Jerusalem. Aber sovil D. Luther belangt / vñ was sich mit dem Bawrenkrieg begeben / ist öffentlich am tag / das er an demselben die wenigste schuld nicht gehabt / vñ sich den Bawren zum höchsten widersetzt / so jren Herzen schuldigen Gehorsam nicht laisten wolten. Vñnd da die Euangelischen Predicanten nicht mit jren trewen Vermanungen das Volck im Gehorsam gehalten / noch wol ärger zügungen were / deshalben sie auch in grosser Gefahr jres leibs vñnd lebens worden

Widerlegung.
Dem Euang^o
lio allwegen
Auffthür zu
gemessen.
Matth. 27.

Barwre gewesen sein/dessen sich auch die Bapstischen Herrschafften gegen jnen auffss höchst bedand't haben.

Das er vnd die seine/anfangs sich an dis gemein Volck gehend't / vnnnd nachmals durch Practicken / die Oberkeit an sich gebracht / ic. ist auch der Bapstischen Prierster vngegründt vnnnd vnwarhafftig einsperwen/darmit sie beides/die Lehr des heiligen Euangelij/ vnd desselben Prediger/ bey den Herrschafften verlostern/ vnnnd darvon abwendig zumachen/ sich vnderstehn. Dann D. Luther selbst sich weder an Oberkeit noch Vnderthon gehengt/sonder gelehrt vnnnd geschriben / wie sein Veruff hat aufgewisen/wer es hat gehört vnd angenommen / des ist er zufriden gewesen/wer es nicht hat angenommen/den hat er faren lassen. Vnd sich so gar nicht auff die Oberkeit verlassen/ oder mit Practicken sich bey ihnen eingeflickt/ das er auch dem Churfürsten zu Sachsen/ gleich anfangs (da es mit ihme/D. Luther/aller gefahrlichsten gestanden/) auff das aller ernstlichst zügeschriben / wann er wuste / das der Churfürst sich anmasset / ihn zuschutzen / so wolt er kein stund bey im bleiben / dann er (D. Luther) schutzt den Churfürst bey diser Lehr/ vnnnd nicht der Churfürst D. Luthern / dann wölcher sterck' er glaub vnnnd bette / der schutz den

den andern / nun wif er / D. Luther / von sich
selbst / das er sterck er glaube / weder der Chur-
fürst / angesehen / das er im bey diser sache nicht
so vbel fürchte / wie der Churfürst / sie seie we-
der des Churfürsten noch sein / D. Luthers /
sonder Gottes sache / der werd sie auch wol ohn
ihne / vnd one den Churfürsten hinauff führen.

D. Luther hat
sein sache nicht
auff der Fürstern
Schutz vnd
Schirm ges
bawen.

Also thün auch alle rechtschaffne Prediger /
hengen sich nicht an Fürsten / Grauen / vnd
Herren / als ob sie die war Religion erhalten /
seind nicht ihre Liebhaber / oder Züdüttler / als
wan sie mit bösen Practicken auff iren Glau-
ben brächten / sonder sagen frey heraus / das
sey die vnwidersprechlich warheit / bleiben sie
darbey / hat es sein weg / vnd ist Gott darumb
zudancken / fallen sie aber darvon / oder nemens
nicht an / so würdt darumb die Christlich Kirch
nicht vndergehn. Hat er sein Kirchen erhal-
ten können / in der grossen Tyranny der Rö-
mischen Keiser / solt ers dann nicht auch noch
erhalten können? Darumb darff es der Pra-
cticken gar nichts / es gilt den Fürsten so wol ihr
Seel seligkeit / als den Barren.

Da aber gleich der gemein Mann am ersten
das Euangelium angenommen / were es dan-
noch nichts news. Dann zu Jerusalem / haben
nicht anfangs die hohen Puester vnd Ober-
sten im Volck / sonder das gemein Volck sich

Das gemein
Volck hat vor
der Oberkeit
die Lehr Christi
angenommen.

Joan 7.

Die Römisch
Kirch / deren zu
Jerusalem nit
fürzuziehen.

Esa. 2.

Acto. 15.

Gal. 2.

der Predig des Herrn Christi angenommen/
dann sie sprechen: Glaubet auch irgendt ein
Oberster oder Phariseer an ine: sondern das
Voldk / das nichts vom Gesetz weist / ist ver-
flücht. Also auch zu Rom / wölcher Kirchen
die Bapstischen sich vor der Kirchen zu Jeru-
salem riemen / (so doch dise die Mütter / wie ge-
schriben steht: Das Gesetz würdt aufgehn von
Zion / vnd das Wort des Herrn von Jerusa-
lem. Diser Kirchen Tochter ist Rom zur Apo-
stel zeit gewesen / zu Jerusalem haben die Apo-
stel das erst Concilium gehalten / nit zu Rom /
von Jerusalem auß ist bericht gangen / was
sich die Christen in der ersten Zwispalt verhal-
ten sollē / so sich über dem Gesetz Mose erhebt /
vnd S. Peter vñ Paulus ein harten stoff mit
einander gehabt / das Paulus Petro vnder auß-
gen gestanden / vnd gesagt / er wandel nit auff
rechtem weg des Euangelij / Zu Rom sag ich /
hat nicht erstlich der Keiser / Burgermeister /
oder Khat glaubt / sonder ettliche wenige Per-
sonen / so durch die Oberkeit veruolget / vñnd
ettlich hundert Jar / jämmerlich vnzalbar vil
Bekenner Christi / sonderlich die fromme Bi-
schoff zu Rom / erwürgt haben / bis letstlich
die Römischen Keiser auch zum Christenglau-
ben sein bekehret worden. Darumb werden
auch in disem sahl / die Herrschafften durch der
Bapstis-

Bäpftischen Pfaffen fälschlich eingeben betrogen/ vnnnd haben deshalben nicht Vrsach/ sich von der Lehr/ Glauben vnd Bekanntnus/ vnserer Christlichen Kirchen/ widerumb zu dem blinden vnnnd verdampften Bapstumb / mit so grossen ergermus vnd austos der Schwachglaubigen/ zuwenden.

Die sechst vermeindt Vrsach des Abfals Die sechst Vrsach.
 von der Christlichen Augspurgischen Confession zum Bapstumb / ist dise: Dasz alle zeit ihz (der Lutherischen Lehr/ wie sie es nennen) iren anfang vnd vrsprung mit Blütuer giessen / Entpörungen/ Tumult/ Zerrüttungen vñ Rebellion genommen/ wie hell vnd offenbar erweisen/ durch den Batzenkrieg / vnnnd den beschehenen Auf- lauff in Schweiz / Franckreich / Schotten/ Engelland/ vnd Flandern/ &c.

Die sechste Vrsach/ ist eben die fünfft/ da: Widerlegung.
 rauff auch gnügsam geantwortet worden/ dasz der Lehr des heiligen Euangelij/ ye vnd allwegen Aufsehür/ vnd ander Vnrhüwen zugemessen worden/ daran es am wenigsten schuld gehabt. Da man aber im grund Wer die rechte Vrsach vilfaltiger vnrhüwen vnd Blütuer giessens seie.
 die sachen besehen wolt/ findt sichs / dasz die jennigen/ so dem heiligē Euangelio schuld geben/ die rechten Vrsacher alles sollichen Blütuer giessens

griessens seien. Dann D. Luther sein Euangeli-
um gar mit keiner Auffhör auffgebracht / wie
vorgemelt / sonder alle Auffhör allwegen als
vnrechtmeßig verdampt / aber darneben den
Herzschafften getrewet / wann sie sich dem
Wort Gottes widersetzen / vnd Christo sampt
seinem Wort kein platz geben wollen / sollen sie
den Vers in dem Psalmen Davids wol beden-
cken / da geschriben stehet: Der Herz schüttet
verachtung auff die Fürsten. Vnnd da man
von Blütvergiessen reden soll / wer hat mehr
Blüt vergossen / dann die Bapstliche Herz-
schafften in Teutsch vnd Wälschlanden / in
Franckreich / Hispanien / Engellandt / vnder
landt / vnd andern mehr orten?

Pfal. 107.
Was für Blüt-
vergiessen die
Bapst ange-
stüff-
tet haben.

Es thün die Bapstlichen eben / als wann vor
D. Luthers zeitten / kein Krieg / Auffhör /
oder Vneinigkeitt in der Christenheit gewesen
were / vnnd gedenden nicht an das jämmerlich
Blütvergiessen / das die Bapst vnder den Rö-
mischen Keisern angerichtet haben / wie die
Historien bezeugen / deren ich nur ettliche Ex-
empel vermelden will. Wie hat Bapst Hilten-
brandt / Gregorius 7. genannt / mit dem from-
men Keiser Heinrichen gehandelt / vnd wider
ihn erweckt Rudolphum den Herzogen in
Schwaben / als aber ihn Keiser Heinrich ge-
schlagen / vnd in der Schlacht Herzog Ru-
dolf

Dolff sein rechte Hand verloren / hat er Eurtz
 vor seinem end / den Bischoffen / so bey jme ge=
 wesen / sein abgehawne rechte Hand gewisen /
 vnd gesagt: Sehet (jr Geistliche Herren) das
 ist die Hand / mit wölcher ich meinem Herrn
 Keiser Heinrichen ein leiblichen Eid gethon /
 vñ zugehorsamen versprochen / wider wölchen
 jr mich verhetzet haben / Nun ich fahre zü mei=
 nen Väterren / aber sehndt jr zü / ob jr mich ein
 rechten weg gewisen haben. Wölcher gestalt
 haben sie des Keiser Heinrichs Son / Hen=
 ricum v. genant / wider sein Herrn Vatter ge=
 hetzet vñ verbittert / das er dem Bapst Pasca=
 li zü gefallen / die von Lüttich mit auß der Acht
 zü gnaden auffnehmen wöllen / sie graben dann
 seines Herrn Vatters todre Körper wider in
 auß / vnd werffen in für das Thor außs Feld /
 da andere cadauera ligen? Item wie hat ge=
 dachter Bapst Pascalis ij. Graff Rudolff auß
 Slandern bewögt / das er beide Stiff / Lüt=
 tich vnd Cammerich / mit Fewr vñ Schwert
 verderben soll / allein darumb / das sie Keiser
 Heinrichen schuldigen Gehorsam geleistet / des=
 sen sich auch der Stiff Lüttich nach notturfft
 verantwortet? Wie seind die Bapst mit den
 Fridericis vmbgangen / vnd nicht eher hün ig
 gewesen / dan bis sie das hochlöblich Geschlecht
 ganz vnd gar außgetilget haben? Dergleichen

Henricus Muel=
 us in Chron.
 Lib. 17.

In der Recusaz=
 tionsschrifft wi=
 der das Concilio
 um zü Trient /
 fol. 520.

D ist

Marfilius Para-
uinus in defen-
fore pacis.

ist auch dem Keiser Ludouico iij. von denselben Päpsten begegnet / deswegen Marfilius Parauinus alle Keiser vnnnd König warnet / daß sie von Ludouico iij. ein Exempel nemen / vñ sich vor den Päpstischen hütten sollen / vnd beklagt höchlich / daß das Patrimonium Christi / das ist / das Kirchengüt mit Kriegen / vnnnd Blütuer gießen soll so jämertlich verthon werden / vnnnd nennet des Papsts Trabanten / des Teuffels Fechter. Vom Papst Julio würdt geschrieben / daß er in sibem Jaren / bey zweymal hunderttausent Menschen / durch Krieg vmbgebracht habe. Das mag mir wol ein Blütuer gießen sein / dessen die Päpster geschweigen / vnnnd D. Luther als ein anstifter vieler Krieg anfrüffen / daran sie wissen / daß er kein schuld gehabt.

Sollichs hab ich allein zum Exempel anzeigen wollen / darauß meniglich zuuernemen / daß dem heiligen Euangelio vnbillich zügemessen / was die bosheit der Menschen verurtheilt / weil nach geoffenbartem willen Gottes / allwegen vnglück ervolget / daran die Verdüniger desselben zu aller zeitten haben müssen schuldig sein. Also sagten die Israeliten zum Propheten Jeremia: Wir wollen / sprechen sie / der Königin des Himmels räuchern / vnnnd derselben Tranckopffer opffern / wie wir / vnd vnser

Amos 13.

Zere. 44.

vnserer Vätter/vnserer König vnd Fürsten ge-
thon haben / in den Stetten Juda / vnd auff
den Gassen zu Jerusalem / da hatten wir auch
Brot gnüg / vnd gieng vns wol / vnd sahen
kein Vnglück. Seid der zeit aber wir haben
abgelassen der Königin des Himmels zuräu-
chern / vnd Tranck opffer zuopfferen / haben
wir allen mangel gelitten / vnd seind durch
Schwert vnd Hunger vmbkommen. Sein
nicht das auch vnserer Bapstischen gemeine
Reden: das sie sagen / weil dise newe Lehr ge-
weret hat / ist kein glück mehr / Bey vnsern
frommen Voreltern ist es besser gestanden / da
man vnser lieben frawen / vnd allen Gottes
Heiligen gedienet / vñ sie angerüffen hat. Dar-
umb soll es die Rechtglaubigen sonil dest we-
niger bewögen / weil sie hören / das dise Auf-
lagen nicht new / sonder allwegen in der Welt /
über die rein Lehr / vnd der selben Diener ge-
gangen sein. Die auch Gott in die lenge mit vn-
gestrafft lassen würdt / wie die Historien bezeu-
gen / das es letzlich die Lösterer seines Worts /
thew: bezalen müssen.

Die Prophetē /
Apokel / vnd
rechtschaffne
Prediger / müs-
sen alles vn-
glücks ein Ur-
sach sein.

Die sibendt vermeindt Vrsach: Dierweil sie
(die Lutherischen) mit vnuerschampter frecheit
vnd fräuel / alle Concilia vnd h. Doctores ver-
werffen / vñ sie / irer Vergleichung vnd Exempel
D i t nach /

Die sibendt Vrsach.

nach/schelten/anziehen/vnnd sagen/wie daß sie auch Menschen gewest/vnnd hierumb haben sie auch fehlen können/wiewol auch sie selbst nicht zit anders/wann Fleisch/Blüt/vnnd irrende schwebende Geister seien.

Widerlegung.

Calūnia atrox.
Ob die Lutherischen alle Concilia vnd Väter verwerffen.

Wiewol es zu klagen vnnd zuerbarmen/ daß die Herrschafften sich deren hienor vngegründten Artickel / sollen bereden lassen / so ist doch dasselbig alles nichts / gegen diesem Artickel/ da die Bapstische Pfaffen fürgeben/als solten die Lutherischen alle Concilia vnnd heilige Doctores verwerffen / wöllichs zwar ein vnuerschampte frecheit vnnd fräuel were. Hinwiderumb aber / muß das noch vil ein vnuerschamptere frecheit vnnd fräuel der Bapstische Pfaffen sein/ daß sie vor den Herrschafften fürgeben / vnd in der gantzen Welt/ nicht nur in einer Sprach außsprüffen sollen ein solche vnuerschampte vnwarheit/wölche auff vnser Kirchen in ewigkeit nimmermehr war gemacht werden kan/vnd das wider spil offenbar am tag ligt?

Die Lutherische verwerffen die rechtmessige Concilia vnd Väter nicht.

Dann ist nicht in vnser Christlichen Augspurgischen Confession/ außdrucklich gemeldet / daß neben der Apostel vnnd Propheten Schrifften/ die Concilia / so nach der Apostel zeit/die eingerisne Kezereien/Ebionis/Chesunti/

niti/ Aeri/ Pauli Samosatani/ Photini/ Nestorij/ Eutychetis/ Macedonij/ vnd dergleichen / mit außgetruckten Zeugnissen der heiligen Schrift widerlegt/ vnd rechtmessig verdampft / von vnsern Lehrern approbiert / vnd mit denselben übereinstimmen/ inmassen dann in ermelten Confession gleich anfangs etliche derselben verdampften Kezereyen genennet/ vnder wölchen die andern alle/ so auß diser Wurtzel entsprungen / vnnnd allein andere namen bekommen/ verstanden werden?

Gleicher gestalt halten sie auch ehlich vnnnd wol von allen alten Christlichen Lehrern/ wölche zu jrer zeit/ vnd ein jeder nach seiner Gabe/ wiewol vngleich / der Kirchen Gottes nutzlich gedienet haben.

Das sie aber auch Fleisch vnnnd Blüt gewesen seien/ vnd demnach jren können / auch mit der that gejrret haben / sagen nicht wir allein von ihnen / sonder sie bekennen es auch gern von sich selbst / Wie hieoben von S. Augustino vermeldet / wölcher von sich schreibt/ Er dörf ihme selbst auch im alter dise vollkommenheit nicht zuschreiben / noch vil weniger / da er jung gewesen / vnnnd anfangen zuschreiben.

Die B. Väter bekennen selbst/ daß sie gejrret haben.

Aug. lib 1. Re tract.

Darumb wer sich daran ergern / vnnnd der vrsach von vns/ widerumb zu dem Bapstumb fallen

fallen wolt / das wir mit grund der warheit / von den lieben Vätern sagen / das sie auch Menschen gewesen / vnnnd demnach auch jren können / vnnnd warhafftig gejret haben / der weist noch nicht / war für die lieben Väter vnnnd Lehrer sich selbst vnnnd jr Lehr gehalten haben / vnnnd von andern gehalten sein wöllten / wie in den nachuolgenden Ursachen noch weiter soll notturstftiglich angezeigt vnnnd erweisen werden.

Der Lutherischen Lehr mag die Prob leiden.

So bekennen wir auch gern / dz wir Fleisch vnd Blüt an vns noch haben / vnd jren können / so lang wir leben. Darumb sagen wir auch nicht / das man vns glaube / sonder der h. Schrift / vnd da wir der selben in einem oder mehr Articeln nicht gemess lehren / so soll man vnser Lehr faren lassen / vnd sich zu dem Wort Gottes halten.

Die acht vnnnd neundte Ursachen.

Die acht vnnnd neundte vermeindte Ursachen / sein im grund eine / da fürgeben würdt / Das die Lutherischen die heilige Schrift wider der heiligen Doctorn / vnd der Catholischen Römischen Kirchen verstand vnnnd meinung außlegen. In dem / da sie etwann einigen Spruch der Doctorn / auff jr meinung ziehen können / loben sie dieselbige / als hohe fürtreffentliche Leut / aber da sie jnen zuwider / messen vnd legen sie jnen ein falsche

falsche Opinion zu/gleich als wann sie selbst solliche geschriben vñ gehalten / oder sie vngeschickt/vntaugenlich / kindisch/vnd spöttlich seie/ ob wol an selbige sie niemals gedacht/ allein/ darmit sie die Leut wider dise fromme Leut bewögen / verhezen vñnd verbittern. Zu dem / ziehen sie mehrmals die Ort vñnd Lehr diser Doctorn Schriftten fälschlich an/verbösern die / vñ keren den verstand omb. Will geschweigen der Schmachreden/Gottes lösterung/ausschreiens/verrüffens vñnd iniurien/ deren ire Bücher fast allenthalben vol vñnd überspickt sein.

Auff dise Anklag / geben wir erstlich zur Widerlegung. Antwort/das wir in Auflegung der heiligen Schrift / kein Regel/ auch kein Buechel Gottes haben/auff disen oder jenen Leut zusehen/sonder der H. Geist hat vns durch den H. Apostel Paulum/ein allgemeine Regel fürgeschriben / die lauttet also: Hat jemandt Weisung / so seie sie dem Glauben ehlich. Weisung aber heist S. Paulus die Auflegung vñnd Erklärung des rechten natürlichen Verstands eines jeden Orts vñnd Spruchs der heiligen Göttlichen Schrift/ wie er selbst sollich an die Corinthier in der ersten Epistel

Apostolische
Regel/die heilig
Schrift außzur
legen.
Rom. 12.

1. Cor. 14.

stel erklärt: Wer weissaget / (spricht er) der redet den Menschen zur besserung / vnnnd zur ermanung / vnnnd zur tröstung. Demnach will S. Paulus / ja der heilig Geist / durch die wort S. Pauli / das aller Weissagung / das ist / aller Auflegung heiliger Schrifft / Regel vnnnd Richtschnür sein sol / vnser Christlicher Glaub / vnd da demselben ein Auflegung der Schrifft zuwider erfunden / so soll sie nicht angenommen werden / wann sie gleich ein Engel von Himmel gebracht / ich geschweig diser oder ihener Lehrer geschriben hette. Wie er dann an die

Gal. 1.

Galater schreibt: So auch wir / spricht er / oder ein Engel vom Himmel / euch wurde Euangelium predigen / anders / dann das wir euch gepredigt haben / der sey verflücht. Darumb soll man in Auflegung der heiligen Schrifft / fürnämlich auff den Glauben sehen / was demselben ehlich oder nicht ehlich / vnd da demselben vnser oder anderer Auflegung nicht gemess / sollen wir gewislich schliessen / das es kein rechte Auflegung sei. Dann was dem Christlichen Glauben zuwider ist / das kan nit recht sein.

Die Lutherischen verwerffen der heiligen Väter Schrifften nicht.

Nach diser Regel vnnnd Richtschnür / verwerffen wir keins wegs der lieben heiligen Väter Schrifften vn Auflegung / sondergeben denselben souil zu / als die heiligen Väter von vns erfordern.

Das

Das wir aber nicht durch auß alle ire vñnd eines jeden Auflegung annemen / das thün wir nicht für vns selbst/sonder volgen in diesem sahl irer Leh: vñd Exempel. Dañ als den H. Hieronymum verdrossen/ das Augustinus die Leh: S. Pauli vom Gesetz anderst aufleget/ dann er/vñd deshalb mit Augustino/ als einem jungen angehenden Lehrer zürnet/schreibt ihm Augustinus mit runden nachuolgenden Worten: Ich beken deiner Liebe / das ich allein denen Büchern der Schrift/ (wölche Canonisch/das ist/rechtschaffne vngeszweifelte Bücher der H. Schrift sein) hab gelehret diese ehr vñ forcht zuerzeigen/das ich glaub/das deren Männer keiner geirret habe/so sie geschriben. Die andern aber/lise ich also/vnangesehen/wie heilig vñnd gelehrt sie gewesen/ das ichs nicht darumb für war halte/ das sie also gehalten/sonder darumb/ das sie durch diese Canonische Schrift / oder sonst vernünfftige Ursachen / mich desselben ihres sinnes bereden können.

Vñ abermals: Du solt meine Schrifften mit halten/ wie die H. Schrift / sonder was du in dieser findest/das glaub vestiglich/ aber meinen Schrifften soltu mit vestiglich glauben/ du findest dan/das es gewis seie. Vñd abermals:

Ich

Die Vätter haben vns nit an ir Auflegung gebunden.

Augu. Epist. 19. ad Hiero.

Nota bene,

In der Vorede über das drit Buch von der Trifaltigkeit.

August, contra
Cret. Gramma.
lib. 2, cap. 32.

Ich laß mich das ansehen des Sendtbriefs
Cypriani nichts irren/ dann ich halt die Bueß
Cypriani nicht der heiligen Schrifft gleich/
sonder erweg dieselbige durch die heilige
Schrifft / vnd was in denselben mit der heil=
gen Schrifft überein stumet / das nem ich mit
lob des Cypriani an / was aber in denselben
der heiligen Schrifft vngemes ist / das laß ich
mit vrlaub des Cypriani fahren.

Augustinus
vermanet vns
seinem Exem=
pel nachuolgen.

Vnd das Augustinus gethon hat/ gegen dem
S. Cypriano / das hat er mir vnd einem jeden
Christlichen Prediger nicht allein erlaubt/son=
der auch ernstlich von vns erfordert. Dann

Epist. iii.

also schreibt er ad Fortunatianum de videndo Deo

Nota bene,

„ Wir sollē nit eines jeden Disputatid/
„ wie Catholisch auch vnd berhūmbt et=
„ ner immermehr sein mag/ der heiligen
„ Schrifft gleich halten / Also/ das vns nicht
„ erlaubt sein solte/ ohne verkleinerung ermelter
„ Catholischen Männer/etwas in iren Schriff=
„ ten zu straffen vnd zuwerwerffen / so wir be=
„ senden / daß sie etwas wider die warheit ge=
„ halten / wöllichs durch Gottes gnad eintwe=
„ der andere / oder auch wir verstanden hetten.

Nota.

„ Also will ich mich gegen andern Schriff=
„ verhalten/ wie ich auch will/ dz meine Schriff=
„ ten verstanden werden.

Dergleis

Dergleichen schreibt er auch über den 67. Psalmen: Man soll sich an den zeugnissen der heiligen Schrifft genügen lassen / wann etwas auß denselben herfür gebracht vnd erwisen/so soll aller Streit gestillet/ vnd güter frid gehalten werden.

Solcher Sprüch mögen noch sehr vil auß S. Augustini Bücher herfür gebracht werden / vnd vnser Gegentheil keins wegs in abred sein kan/ durch wölche die vermeindte Ursache des Abfals von vnser Kirchen zum Papstthumb/ klärlich widerlegt / vñ wir keins wegs zuuerdencken/ daß wir nicht alles/ was die lieben Vätter geschriben / annemen können noch sollen / dardurch auch die Vätter keins wegs verkleinert/sonder nach irem willen vnd begeren / der H. Schrifft ir einige Ehr gegeben/ vñnd der Göttlichen warheit nichts abgebrochen werde.

Wöllichszuthun auch aller zeit zum höchstē von nöten / dann der heilig Augustinus selbst bekenet/ daß zū seiner zeit die Kirch nicht rein/ sonder alles voll war mit Menschlicher vermessenheit / also nennet er die Gebräuch/ so in der Kirchen on Gottes Wort auffkommen waren. Ja was sollen wir sagen von der zeit Augustini / so ertlich hundert Jar

Notwendig in der Vätter Schrifften vñd Kirchengebriuchen auffzusehen.
Nota.
Aug. Epist. 119.
ad Ianuarium.

Irthumb vnd
Missbräuch ha-
ben zur Apostel
zeit eingerissen.

a. Theſ. 2.

Vnder der Apo-
stel Namen vil
Irthumb ein-
geführt.

nach der Apostel zeit gelebt / es befindet sich in
den Apostolische / besonders S. Pauli Schriff-
ten / das die Apostel einer Kirchen nicht wol-
den Rucken kehren können / so sein als bald bei-
des / Missbräuch vnd Irthumb / eingerissen /
vnd ettlich so vnuerschambrt gewesen / das sie
vnder den Namen der Apostel / Schrifften
aufgehn lassen / in wölichen widerwertige
Lehr der Apostel geschriben gewesen / wie sol-
lich S. Paulus an die Thessalonicher meldet.
Darumb auch mit alles das Apostolisch / so vn-
der dem namen der Apostel fürgeben vnd ver-
kauft würdt / sonder was entweder die Apo-
stel geschriben / oder iren Schrifften nicht ent-
gegen / vnd der gestalt zudulden ist. Wie des-
halben auch im Geistlichen Recht ein besonder
Capittel begriffen / das wider die geoffenbar-
te warheit kein Brauch zuhalten / wie lang er
auch gewehret hat.

Dist. 8. Can. fi.,
solus.

Nora bene.

Also schreibt auch der S. Cyprianus: Die-
weil man allein Christum hören soll / so dörffen
wir nicht acht haben / was einer vor vns
zuthun / für gut geachtet hat / sonder
was zuuor Christus gethon hab / der
vor allen gewesen ist. Dann wir sollen nicht ei-
nes Menschen brauch nachuolgen / sonder der
Göttlichen warheit / weil Gott durch den Pro-
pheten

pheten Esaiam sagt / sie ehren mich vmb sonst
 mit Menschengebotten. Also schreibt auch der
 heilig Gregorius: So du aber dargegen dich
 woltest auff gewonheit ziehē/ soll man wissen/
 das Christus gesagt hat: Ich bin der weg/die
 warheit vnd das Leben / vnd hat nicht gesagt:
 Ich bin die gewonheit / sonder die warheit.
 Vnd zwar / das wir des heiligen Cypriani
 Spruch gebrauchē / ein jede gewonheit oder
 Brauch hab geweret/so lang er wölle/wie ge-
 mein er auch ist/soll in allweg der warheit wei-
 chen / vnnd ein Brauch / wölcher der warheit
 zuwider ist/soll abgethon werden.

Weil dann nicht allein der H. Augustinus/
 sonder auch andere Lehrer nicht auff die vor-
 gehnde Lehrer/ noch auff ein alten brauch vnd
 alt herkommen / sonder zusehenderst auff die H.
 Schrift weisen / vnd in der heiligen Vätter
 Schrifften / weiters nicht anzunemen / vns
 auffserlegen / dann was der heiligen Schrift
 ehlich / deren Zeugnuß allwegen den Vor-
 zug haben soll/so würdt vns niemand billicher
 weise verdenden / wann wir nicht gleich ein
 jede Auflegung vnnd Spruch der Vätter an-
 nemen / sonder hierinn vns der Christlichen
 Freiheit vnd vorermelten Vätter Rath vnd
 Warnung gebrauchē / alle Auflegung gegen
 der ehlichkeit des Glaubens halten / auß heili-

Dist. 8. Can. si
 consuetudini.

Wider vns
 rechte alte
 Bruch.

ger Schrifft er wegen/ vnd was derselben gemess/ annemen/ das ander aber faren lassen.

Unmüglich zumahl allen heiligen Vätern zu folgen/ so oft wider einander gewesen.

Zu dem/ da wir vns gleich begeben wolten/ der Väter Auslegung anzunemen / so seind doch derselben vil dermassen beschaffen / das einer nicht wüßte/ wölchen er vor dem andern folgen solte.

Uneinigheit der Väter über der Auslegung des vermeindten Hauptgrunds der Bapstlichen Mess.

Dann das ich dessen / vnnnd darzu nicht ein schlecht Exempel anzeige / da im Propheten Malachia geschribē stehet: Von auffgang der Sonnen/ bis zum midergang/ soll mein Name herlich werden vnder den Heiden/ vnd an allen orten soll geräuchert/ vnd ein rein Speisopffer geopfert werden/ etc. Diesen Spruch legen unsere Bapstliche Priester all von dem Messopffer auß. Aber der heilig Hieronymus/ desgleichen auch Tertulianus/ lib. contra Iudæos, & lib. 3. contra Marcionem, & in Apologetico, verstehen dise Weissagung vom Gebett der Glaubigen. Vnd da der allgemein verstand der Kirchen anderst gewesen/ wurde er es vngeweißelt vom Ampt ihrer Mess nicht verschwigen haben. Desgleichen da es schon die andere Lehrer/ Ireneus vnd Augustinus zumachtimal ziehen / so verstehn sie doch solche wort nicht von dem Opffer des Leibs vnnnd Blüts Christi/ sonder vom Opffer des Brots vnd Weins. Wie dann auch Augustinus selbst redet:

Hieronymus in Malachiam.

Irenæus lib. 4. cap. 31. 32. 34. Aug. contra aduerlarium legis cap. 20.

redet: Du solt / spricht er / festiglich behalten / vñ
 in keine weg zweiflen / das der eingeborn Son
 Gottes / das Wort / wölchs Fleisch ist wordē /
 sich für vns ein Opffer vñ (Hostiam) Gott zum
 lieblichen Geruch hab auffgeopfferet / den ime
 mit dem Vatter vñnd heiligen Geist / von den
 Propheten / Patriarchen vñnd Priestern / zur
 zeit des alten Testaments / Thier geopffert
 worden / aber jezund / das ist / zur zeit des newē
 Testaments / würdt ime mit dem Vatter vñnd
 heiligen Geist / mit wölchen er gleicher Gott
 ist / das Opffer Brot vñnd Wein / im Glauben
 vñnd Liebe / durch die heilige Catholische Kirch
 in dem gantzen Erdgerais nicht auffgehört
 zuopffern. Er sagt nit / dz Christus dem Vat-
 ter auffgeopffert werd / sonder er sagt : Dem
 Herrn Christo opffer man Brot vñnd Wein so
 wol / als dem Vatter vñnd heiligen Geist. Sie
 ist nun die frag: Ob dise drey Auflegung einer-
 ley Auflegungen sein? Item wölche die böst /
 vñnd deren man volgen solle.

Dise ist den gelehrten Pfaffen im Bapstumb
 nicht vnbeant / noch sein sie so vnuerschambt /
 das sie den Herrschafften (so dise ding nit selbst
 lesen / oder auch nicht lesen können /) so fräuen-
 lich einbilden dörfen / als wann der Vätter
 Lehr durch auß einhellig / vñnd in Auflegung
 der Schrift / einiche widerwertigkeit vñnd
 iren nicht zufinden.

Das

Die Päpftische
nit geschmächet/
sonder inen nur
die warheit ge-
sagt.

Darumb wann sie deshalben/wie auch al-
ders falschen fürgebens halben / von vnsern
Kirchenlehrern vnd Predigern ettwas heff-
giger (irem verdienst nach) angezogen/ist sol-
lichs kein schänden noch schmähen / sonder ein
Zeugnuß der warheit / weil sie nicht allein für
sich selbst blind/sonder auch Blindenführer/vnd
andere Leut mit sich in die Gräben des Zorns
Gottes/vnd ewigen Verderbens fellen.

Da wir auch solten hie erzölen/wölcher ge-
stalt sie nicht allein der heiligen Schrifft / son-
der auch der heiligen Vätter Zeugnuß vilfältig
gefälschet/vnd wider der Vätter verstand
angezogen / wurd sich ein grosse anzal finden.
Wie dann sollichs in öffentlichem Truck ihnen
vilfältig vnder augen gewisen / vnd sie nicht
mit warheit widersprechen können.

Wie ferne wir
der Vätter
Schriften los-
ben vnd anneh-
men.

Derhalben soll die gantz Christenheit wiss-
sen / das wir die heilige Vätter annehmen vnd
loben / in dem sie anzunehmen vnd zuloben sein.
Da sie aber zun zeitten darneben gestochen / so
lassen wir sie fahren / in massen sie vns selbst
gelehrt haben/ Vnd halten vns zu der heiligen
Schrifft / die vns in dergleichen Sachen / ein
richtigen/ beständigen / vnd rechtmässigen be-
scheid gibt. Vnd souil auch von diesem Arti-
ckel.

Die zöhendt vermeindte Vrsach des Abfals Die zöhendt Vrsach.
 von vnser Christlichen Lehr zum Papstumb/
 ist dise: Daß sie fürgeben / wir haben vns nur
 auß ungehorsame / stolz / vermessenheit / vnd
 menschlicher presumption / von der einigkeit der
 allgemeinen Christlichen Kirchen abgesöndert /
 vnd hindan gethon / außershalb wölcher (wie
 der Christlich Glaub vns lehret) kein hoffnung
 noch mittel vnser Seligkeit ist. Dieweil solliche
 Kirch iren anfang von den Aposteln her genom-
 men / vnd bis auff vns gewehret / vnd durch or-
 denliche Succession erhalten worden. Neben
 dem setzen vnd verordnen wir (irem fürgeben
 nach) auß eignem Gewalt vnd Auctoritet newe
 Kirchen / die wir Tempel Gottes nennen / ob wol
 ganz klar am tag lige / daß dergleichen Kirchen
 bey den waren vnd ersten Christen niemals platz
 noch statt gehabt.

Dis ist der fürnembst Artikel / darauff Widerlegung.
 die Päpstischen tringen / nämlich von Carholisch Kirch
 der allgemeinen Christlichen Kirchen / heißt vnserm
 die inen souil heißt / als die Römische Kirchen / Gegentheildie
 wölche den Papst zu Rom für jr Haupt auff Päpstische
 Erden erkennt / vnd was der selbig / sampt sei- Kirch.
 nen Cardinaln / Bischoffen / Mönchen vnd
 Pfaffen verordnet / für verordnungen des hei-
 ligen

ligen Geists helt / vnd wer sich von diser Römischen Kirchen absöndere / der hab ewiglich kein seligkeit zuhoffen. Das bildē sie den Herrschafften ein / vnd bereden sie es sey war / dem sie dann glauben / vnd verhoffen selig zuwerden / wann sie sich widerumb zū diser Kirchen keren / vnd was derselben zuwider ist / verlassē. Darnon wöllen wir auch ein bestendigen / vnwiderleglichen Bericht thun.

Die Lutherische
sein nicht von
der Catholischen
Christlichen Kir-
chen abgefallen.

Summe
rischer bes-
griff vn-
sers Glau-
bens.

- Vnd erstlich / gestehn wir keins wegs / daß wir von der Christlichen Kirchen abgetreten seien. Dañ wir halten vnd glauben / alles was die Propheten vnd Apostel geschrieben vnd gelehret haben. Nämlich die zwölff Artickel vnser Christlichen Glaubens rein vnnnd vnverfälschet. Wir betten Gott den himilischen Vater im Namen seines lieben Sons Jesu Christi an / wie er vns gelehret hat. Wir lehren kein weg eines Gottseligen Lebens vnd Wandels / dan seine heilige Gebott. Wir seind im Namen Gottes des Vatters / Sons / vnnnd heiligen Geists getaufft / zur vergebung der Sünden im Blut Christi. Wir gebrauchē vns des Sacraments seines Leibs vnnnd Bluts / wie es die Christlich Kirch zū Corintho vnd andern orten / vermög der Stiftung Christi / gebraucht hat. Vnd in vnser Christlichen Versammlung / würdt gebraucht der Gwalt der Schlüssel des

des Himmlereichs / mit wölchem den Büßfertigen vergebung der Sünden zugesagt / den vnbüßfertigen aber ire Sünde behalten werden. Wissen vns demnach in einichem Artickel einicher Ketzerey nicht schuldig / die wir vns zur Christlichen Augspurgischen Confession bekennen. Wölche vnser Bekanntnuß nicht erst zu Augspurg angefangen / (wie vnser Gegentheil löstert) sonder daselbsten vor dem Keiser Carolo bekennet ist worden / durch die damals versamlete Ständ vnnnd Theologen. Gleichwol anderst nicht ist / dann ein kurtze Sum vnd Inhalt der Prophetischen vnnnd Apostolischen Lehr / vnd den Namen von der Statt Augspurg behalten. Gleich wie das Symbolum Nicenum / das ist / der Glaub vnd Bekanntnuß der 318. Bischoffen / wider den Ketzer Arrium von der Statt Nicea den Namen überkommen hat / der doch nicht erst in der Statt Nicea / wie auch der vnser nit erst zu Augspurg / angefangen / sonder zuuor von den Propheten vnd Aposteln ist gepredigt / vnd in diser herlichen Reichsuerfammlung / durch Christliche Churfürsten / Ständ vnd Theologen / standhafftig vnd bestendig ist bekennet worden. Wöllichs ich darumb melden wöl= len / das vnser Widerfacher nicht auffhören mit dem Namen der Augspurgischen Confession

Warumb vns
ser Christlicher
Glaub die Augspurgisch
Confession geneiet.

Symbolum
Nicenum.

Ab dem Name
Augspurgi-
scher Confession
soll sich niemant
ergern.

f ij sion

sion vns zustumpffieren / vñnd sehen darbey nicht / das sie hiemit das Nicenum Symbolum verachten / so nicht von den Aposteln / noch von den Bischoffen / sonder von der Statt Nicaea / darinn es zusammen getragen / den Aamen bekommen hat.

Absonderung
vom Bapstum/
ist nicht ein ab-
sonderung von
der Christlichen
Kirchen.

1. Reg. 19.

Das wir vns aber von der Römischen Kirchen / das ist / von dem Glauben vñnd vermeindten Gottesdienst abgesondert / der zu Rom vñnd im Bapstumb heuttigs tags getriben würdt / der Ursach mag von vns nicht gesagt werden / das wir vns von der Christliche Kirchen abgesondert haben. Dann zugleich weise / wie der Prophet Elias sich absondert von dem Baalitischen Gottesdienst / so in Juda vñnd Israel / zu Jerusalem so wol / als an andern orten des Königreichs getriben ward / vñnd im ganzen Königreich nicht ein Menschen wußt / zu dem er sich halten solt / sonder ist ein Glied der Christlichen Kirchen gebliben. Also auch / da wir vns von dem Abgöttischen Gottesdienst des Bapstumbs abgesondert / seind wir darumb von der rechten / warhafftigen / Catholischen Kirchen / das ist / von den warhafftigen Gliedern Christi / so zu Rom vñnd auff dem ganzen Erdboden zerstreuet sein / nicht abgesondert / sonder bleiben in derselben gemeinschafft / vñnd werden durch warhafftigen

gen Glauben an den einigen Nitler Ihesum
Christum selig.

Das sie aber sagen/wa dise der Lutherischen
Kirch auff Erden seie / da es eben also gehal=
ten werde/wie sie es halten? Antworten wir/ Wo die Kirch
vor S. Luthers
zeiten gewesen
seie.
es seie eben ein Frag/ als wann einer zu Elia
gesagt hette/wo sein Kirch seie/die es halte wie
er? dann Elias kan kein ort zeigen/er spricht:
Sie haben deine Propheten erwürget/ vñ bin
ich allein überbliben. Aber der Herz antwor=
tet ime: Ich hab mir sibentausent überbleiben
lassen / so ihre Kni vor dem Baal nicht gebo=
gen haben. Der Prophet Ezechiel erklärets
noch besser/vñ sagt: Es war einer/spricht der
Prophet/ der hatte ein Leinwad an / vnnd ein
Schreibzeug an seiner seitten / vnnd der Herz
sprach zu ihm/ Gehe durch die Statt Jerusa=
lem/vnd zeichne mit ein Zeichen an die Stir=
nen die Leutte/so da seuffzen vnd jameren über
allen Grewel so darinnen ist. Also waren ire vil
zur zeit Elie / desgleichen auch zur zeit Eze=
chiel warhafftige Glider der Chrustenheit/das
ist / des Volcks Gottes / die aber weder der
Prophet Elias/nach Ezechiel kenneten / aber
der Herz kennet sie/vnd zeichnet sie/ vnd weist
sie wol. Vnnd ist also ein ware Kirch zu ihrer
beider zeit / die aber der Propheten keiner zei=
gen kondte/ dan allenthalben hatte die Abgöt=
terey

Widerlegung der vermeindten Vrsachen
terey im Königreich Juda vnd Israel/in allen
Stetten überhand genommen.

Gleicher gestalt mögen auch wir sagen/wann
vns die Bápftler fürwerffen/ wo vor D. Lu-
thers zeitten ein Kirch in der Welt gewesen/
die seiner Kirchen gleich sei: Antwort. Es ist
vor D. Luthers zeitten in der Kirchen eben
gestanden/ wie zu der zeit Elie vñ Ezechiels/
in den Kirchen Juda vñ Israel. Darumb wie
Elias nicht hat sich auff die Priester oder iren
Gottesdienst da oder dort ziehen können/ im
ganzem Königreich/ also hat auch D. Luther
nicht sagen können/da oder dort gehet es recht
in der Kirchen zu. Dann es hette nach dem
gerechten Vurtheil Gottes/ die Abgötterey die
oberhand gewonnen/ ist in aller Welt mit
gewalt getriben worden/vnd seind die Christen
hin vñ her versteckt gewesen/ die da geseuffzet
haben über den Grewel des Bapstumbs/ aber
sich nicht regen dörfen/weil die Bápft der Kö-
niglichen Keiser nicht verschonet/sonder da die-
selbige sich ihnen widersetzt/ sie mit gewalt vn-
der getruckt haben/was solt dan ein einfältigs
Dorffpfäfflin/ oder einfältiger Lay gethon
haben: Demnach/weil sie nicht anders können/
haben sie geseuffzet über allen disen Grewel/
haben im Herzen nichts darvon gehalten/vñ
sich doch nicht regen dörfen/ wie laider noch
heuttrigs

Dil frommer
Christen im
Bapstumb/
so da seuffze
über disen
Grewel.

henttigs tags an vilen orten im Bapstumb geschicht/da vnser Herz Gott gewislich die seine verborgen hat/ so doch durch gwalt gehalten/ das sie noch der zeit / sich jres Glaubens nicht öffentlich vernemen lassen dörfen.

Das sie aber sagen/ es hab vil ein andere gestalt mit der Kirchē Gottes/im newen Testament/dañ im alten/ weil zuvor weissagt gewesen durch den Propheten Hieremiam/ das das Gesetz von den Püestern soll genommen werden/aber dise ordenliche Succession der Püester/von S. Petro an/werde nach dem Wort Christi nicht vndergehn/vnd wider alle Pforten der Hölle bestehn/2c. Darauff geben wir zur antwort/ das sich sollichs wol laß vor vnuerstendigen Leutten fürgeben / aber vor den verstendigen/finde sich strack's das widerspil. Vnd ist wol zuerwundern/wie die abtrinnige Leut solche öffentliche vnwarheit/so vnverschambt fürgeben dörfen. Dann es haben die Propheten niemals von keim solchen grossen Abfal geredt im alten Testament / Christus vnd seine Apostel/haben noch vil von eim grossen geredt im newen Testament: Es werden spricht Christus / falsch Christen vund falsch Propheten auffstehn/vnd grosse Zeichen vñ Wunder thun / das verführet werden in Irthumb (wo es möglich were) auch die Auserwölten.

Der Abfal vom Glauben im newen Testament / ist gleich so wol weissaget/als im alten Testament von den Püestern/vnd deutlicher.

Matth. 24.

erwölten. Vnd S. Paulus schreibt: Des Antichrists zukunfft werde geschehen nach der würckung des Sathans / mit allerley lügenhafftigen Kresten vnd Zeichen vnd Wundern / vnd mit allerley verfärgung zur vnge= rechtigkeit / vnder denen die verloren werden / darfür daß sie die Liebe zur warheit nit haben angenommen / daß sie selig wurden / Darumb werde jnen Gott kresttuge Irthumb senden / daß sie glauben der Lüge / auff daß gerichtet werden alle / die der warheit nicht glauben / &c. Seind aber diß nicht offenbare Weissagungen vom Abfal in der Christenheit / von dem warhafftigen Glauben zu den Irthumben / vnd was die Leut fürnemlich darzu bewögen werde / nämlich die grosse Zeichen vnd Wunder / wölche Gott auß gerechtem Vrtheil / wider die vndanckbar Welt verhängen werde / weil sie nicht lust zur warheit habē / daß sie der Lüge glauben / wöllichs nicht schlechte / sonder kresttuge vñ mächtige Irthumb sein werden. Wie wir dann im Papstumb gesehen / daß anderst nichts die Abgöttische Wallfarten auffgebracht hat / dann die Zeichen vnd Wunder / daß den Leutten / so sich dahin verheissen / ist geholfen / vnd wölcher Heilig nicht gezeichnet / der hat auch ein schlechten zulauff gehabt.

Das sie aber den Antichrist erst auff wenig Jar

Was die Leut
zum Bapstische
Gottesdienst
bewögt habe.

Bapstische Sa=
bel vom Anti=
christ.

Jar vor der letzten zukunfft Christi richten/
 vnd fabulieren/er soll ex gente Alemannorum,
 das ist/ von vns Teutschen her kommen / das
 sein nichts dann erdichte Fablen. Dann S. Der Antichrist
frü angefangē.
 Paulus bezeuget klärlich / das sich die bosheit
 des Antichrists/schon zu seiner zeit geregt/aber
 seie auffgehalten worden / das er noch der zeit
 nicht hab können fürtrucken/ doch hat er ihme
 nach vnd nach den weg bereittet / bis er ein
 süß in den Tempel Gottes gesetzt/vñ endtlich 2. Thes. 2.
 in volmächtigē Gewalt vñ Regierung gerha=
 ten / das er sich erhebt hat über alles das Gott
 vñ Gottesdienst geneñet würdt/zeit vñ Gesetz
 geendert/vnd alles seines gefallens in der Kir=
 chen gemacht/ vnd wer sich darwider gesetzt/
 den hat er erwürgen lassen. Also bezeugē auch Matth. 24.
1. Joan. 4.
 Christus vnd Johannes / das der Antichrist Antichrist nicht
ein einigē Per=
son.
 nicht ein einigē Person seie / die ettlich wenig
 Jar / darzü an disem oder jenem ort regieren
 werde/sonder es werden vil Antichristen sein/
 wölche sich der warheit widersetzen.

Das sie aber souil von der Römischen Kir=
 chen rhümen/vnd fürgeben/wer sich von der=
 selben absöndere/der könne kein Glied der rech=
 ten/warhafftigen/Catholischen Kirchen sein/
 vnd nicht selig werden/ Sollen die einfeltigen
 Christen hie auch des Grunds der warheit be=
 richtet werden.

G Wann

Von wölcher
Römischen Kir-
chen wir vns
abgesöndert.
Rom. 12.

1. Cor. 12.
Rom. 12.
Ephes. 4.

Wann man redet von der ersten Kirchen
zü Rom / von wölcher S. Paulus geschrieben/
das ihr Glaub in aller Welt gepreisset werde/
deren Bischoff nicht allein trewe Lehrer / son-
der auch beständige Martyres gewesen / wöl-
che ihr Lehr mit irem eigen Blüt bezeuget ha-
ben / seind wir gar nicht in abred / wer sich von
diser Kirchen abgesöndert / der müß ein ver-
storben / abgeschnitten Glied der Christlichen
Kirchen sein. Dann ob gleich die Christen
weit von einander wonen / vnd einander nicht
kennen / so seind sie doch wie die Glieder / alle an
ein Leib verbunden / vnd von einander nicht
gescheiden.

Die jetzig Röm-
misch Kirch der
ersten nicht
gleich.

Wann man aber von der jetzigen Röm-
schen Kirchen redet / so hat es weit ein andere
gestalt / wölche der ersten Römischen Kirchen
in wenigsten nicht zuuergleichen. Dañ in der
ersten Kirchen zü Rom / seind die Bischoff
samt ihren Zuhörern / vmb des Christlichen
Glaubens willen gemartert vnd gewürget
worden / Jetzt aber sitzen die Bischoff oder
Päpst zü Rom in allem verdampften Wollust /
vnd erwürgen sie selbst mit allein zü Rom
alle Bekenner Gottes / sonder richten auch in
der ganzen Christenheit Blütnergiesen an/
wie dise Jar über / in Italia / Franckreich / Hi-
spania //

Nota, hat das
auch die Röm-
misch Kirch
gethon:

Spania/Teutschland/Engelland/vnnd andern
 mehr orten / allein auff des Bapfts anstifften/
 vil tausent frommer Christen/ jämmerlichen er=
 würgt worden sein. Bey wölchem einige stück
 vnwiderprechlich zuschliessen / das die jetzig
 Römisch Kirch / nicht die recht Christlich
 sanftmütige Mütter / desgleichen der Bapst
 zu Rom nicht mit dem heiligen Geist begabt/
 sonder mit dem Teuffel besessen seie / wölcher *Joh. 8.*
 ist ein Lügner vnd ein Mörder / vnd demnach
 zur bestehung seiner Lüge vñ Abgötterey/
 sollichen Mord vnnd Blätuer gieffen in der
 Christenheit anrichtet. Dis einige stück / wann
 sonst nichts were / solte doch allen Christlichen
 Herrschafften das nachgedencken machen / die
 Römisch Kirch köndte mit das wenigst Glid/
 ich geschweig / das Haupt der Christenheit
 sein / wann nicht die Welt mit blindtheit ge=
 schlagen were.

In der ersten Kirchen zu Rom / hetten die
 vertribne Christen iren vnder schlauff bey den
 Bischoffen daselbsten / so lang sie auch vor den
 Keisern frid hetten. In der lesten Römischen
 Kirchen werden sie nicht allein zu Rom / son=
 der auch in der Christenheit / so weit der Bapst
 zugebieten hat / durch seine Inquisitores haereticę
 prauitatis / als verdampfte Kexer zum Fewr er=
 kennt / vnd zu Puluer verbrennet.

Der Papst ist
nit das Haupt
der Christlichen
Kirchen.

Die Christheit
in vier Haupt-
bistumb ausge-
theilt.

Das auch die jetzig Römisch Kirch durch
die Papst zu Rom/als das Haupt der ganzen
Christenheit außgeruffen/ vnder wölcher ge-
horsam alle Kirchen sein müstē/ dessen stolzen/
hochfertigen Tittels haben sich die erste from-
men Bischoffen zu Rom nicht angemasset/wie
die Historien klärlich bezeugen. Dann wie
auf dem Concilio/ zu Nicea gehalten/klärlich
zuuernemē/ so ist vnder dem Christlichen Kei-
ser Constantino/die ganz Christenheit in vier
Erzbistumb aufgetheilet worden / wölchen
die andern Bistumben vnnnd Kirchen vnder-
worffen gewesen / als nämlich/Rom/Alexan-
dria/Antiochia vnnnd Hierusalem. Vnder disen
vier Erzbischoffen / hat keiner sich eines Ge-
walts über dan andern anmassen dö:ffen/ wie
in dem sechsten Canon des Nicenischen Con-
cilij außdrucklich vnnnd klärlich zusehen/son-
der hat ein jeder sein Verwaltung über seine
beuolhne Bischoff vnd Kirchen gehabt/ vnnnd
da etwas fürgefallen/ alfbald an sein Metro-
politanum gelangt worden / vnnnd da die not-
turfft erheischt/der selbig auch an ein oder mehr
der andern gebracht / oder alle vier sampt an-
dern Bischoffen zusammen kommen / vnnnd sich
vnderstanden/der fürgefallnen Irrungen ab-
zuhelffen.

Das aber der Bischoff zu Rom vor andern den Vorzug gehabt / so doch Jerusalem aller Kirchen Mütter auff Erden / vnnnd billicher demselben Bischoff gebüret hette / finden sich allerley Ursachen / sonderlich aber diese / weil meniglich beredt / das zu Rom S. Peter gepredigt / vñ nach vnd nach ettlich vil Jar seine Bischoffen gehabt / die über der Lehr Christi gehalten / vnd weil Rom der Keiserlich Sitz gewesen / daselbst hin vil gelehrter Leut versagt haben. Darzū auch in diser Kirchen mehr frid vnd einigkeit / dann in den Kirchen gegen auffgang der Sonnen gewesen / wölche Lehr auch die andern Kirchen / der Römischen wol gegönnet haben / so lang sie sich ihres Beruffs gehalten.

Warumb die Römisch Kirchen den andern fürgezogen.

Da aber die Bischoffen zu Rom anfiengen vmb sich zugreifen / vnd dieses Vorzugs mißbrauchen / vnd endtlich dahin zuziehen / das alle Kirchen in der Christenheit / sich der Römischen vnderwerffen / vñ dieselbig für jr Haupt erkennen solten / Da haben sich die andern Kirchen (wie billich) der Römischen nach ihrem höchsten vermögen widersetzt / vnd den Bischoffen zu Rom zuuerstehn geben / das sie ihnen dieses angemasten Gwalts keins wegs beständig / darzū auch vnmüglich / das alle sachen für den Römischen Stül solten gebracht / oder

Die andern Kirchen haben der Römischen das Primat nicht gestand.

daselbsten erörtert werden möchte. In massen
 dann auch das Concilium Carthaginense ver-
 botten hat / das man sich jenseit des Meers
 in zweifelhafftigen Sachen nicht Bscheids zu
 Rom erholen / sonder bey irer Kirchen bleiben
 soll / in wölcher gleich so wol Christus durch
 sein H. Geist regier / als zu Rom / Das auch
 kein Bischoff / sich ein obersten Bischoff nen-
 nen solt. Vñ da sich zu Constantinopel der Bi-
 schoff Johannes nennet ein allgemeinen Bi-
 schoff der ganzen Catholischen Kirchen / (dañ
 weil Constantinopel damals der Keiserlich
 Siz / vnd das Haupt der Christenheit was /
 (sowil das Weltlich Regimēt belangt) gedacht
 Bischoff Joannes / er solt auch der vsachen in
 Geistlichen sachen das Haupt vber die ganz
 Christenheit sein) schreibt der Bischoff Grego-
 rius von Rom auß / dem Keiser Mauritio / er
 soll den Stoltz vnd Hochmüt an dem Bischoff
 zu Constantinopel nicht leiden / das er sich vñ
 uersalem Episcopum / das ist / ein allgemeinē oder
 obersten Bischoff über alle andere Bischoff
 nicht one schmach vnd verkleinerung aller an-
 derer Bischoffen nennendörffe / Vnd sagt klar-
 lich: Es sey ein Gottslösterlicher nam / vñ wer
 sich dises Namens gebrauch / der fürcht Gott
 nicht / vnd handle wider die H. Euangelia / vñ
 wider die allerheiligste Canones. Dann ob wol
 durch

Li 4. Epist. 76.

Nota Bapstum

durch das Concilium zu Chalcedon dem Römischen Bischoff diese Ehre angethon/dz er vor andern gefessen / so hab sich doch keiner seiner Vorfaren dieses eittelen Namens gebraucht. Dann so einer genennet were worden vniuersalis Patriarcha/so were (sagt Gregorius) den andern der Nam Patriarcha entzogen worden.

Vnd das es nicht vmb den Namen allein/ Nicht vmb den Namen des Primat zuthun. sonder vñ ein grössers zuthun seie/zeigt der Gregorius in diesem Sendtbrieff an / da er also schreibt/beiden Erzbischoffen zu Antiochia vñ Alexandria/so gleicher gestalt/auch ein ansprach an disen Namen gehabt hetten: Mit der hilf Gottes/spricht er/soll man zusammen treten/vñ fürsehen / auff das nicht durch das Gift einer reden/(verstehet die zwey wort vniuersalis Episcopus oder Patriarcha) alle Glieder des Leibs Christi sterben. Dañ so man zügibt/das er sich dieses Tittels gebraucht/würdt hiemit die wirtde aller Patriarchen gelaugnet. Vnd wann durch ein Irthumb zugrund gehn vñ verderben solte / der sich ein allgemeinen (Bischoff oder Patriarchen) nennet / so würdt kein Bischoff mehr gefunden/der bey der warheit gebliben were. Mit disen worten zeigt Gregorius an / was für ein grosse Gefahr der Christenheit darauff stehe / da man ein Bischoff souil einräumen wurde/das er ein allgemeiner Bischoff

Grego. Epi. 79

Bischoff sein/vnd genennet werden solt. Dañ
 so der selbig irret/ vnd jme die andern alle mü-
 sten gehorsam sein/ was wurde ein einiger sol-
 licher Mensch für ein jamer in der Christheit
 anrichten? Wie wir dann leider an den Rö-
 mischen Päpsten gesehen haben. Dergleichen
 schreibt er auch an den Bischoff zu Antiochia/
 188. Epist. Si vnus Episcopus vocatur vniuersalis, vni-
 uersa Ecclesia cadit, vbi ille vniuersus cadit / das ist/
 Wann sich einer laßt ein allgemeinen Bischoff
 nennen / bald der selbig fellet / so felt auch die
 Kirch. Darumb schreibt er auch mit runden
 worten / Wer sich werd lassen ein allgemeinen
 Bischoff nennen über alle andere in der Chri-
 stenheit/der sey eintweder der Antichrist selbst/
 oder des Antichrists Vorlauffer. Darbey wir
 es auch bleiben lassen. Vnd weil sich der Rö-
 misch Papst nicht allein dises anmasset/ sonder
 auch mit gwalt/wie der Bischoff zu Constan-
 tinopel gethon/ darüber helt / so zweifeln wir
 nit daran/dann er sey der Antichrist / von dem
 Christus/S. Paulus/ vnd hie der Gregorius/
 der Bischoff zu Rom/geredt haben.

Der Papst ist
der Antichrist.

Epist. 84.

Epist. 194.

Matth. 24.

2. Thes. 2.

1. Joan. 4.

Für erhaltung
der einigkeit in
der Kirchen be-
darff man keins
Papsts.

Das aber ferner die Päpstischen fürgeben/
 wann nicht ein allgemeiner Bischoff / als ein
 Haupt der Kirchen seie / so möge die einigkeit
 der Kirchen nicht bestehn/ Darumb auch Cy-
 prianus geschriben/ alle zertrennung der Kir-
 chen/

chen Kom̄ vrsprünglich daher / dz man sich vom
 gehorsam eines Bischoffs absöndere. Hierauff
 gibt der heilig Gregorius selbst antwort / vñnd Lib. 4. Epist 80.
 spricht also: Man soll hefftig betten / vñnd den
 Allmächtigen Gott mit vñnachlässlichem an= Nota.
 ruffen ersuchen / daß er disen Irthumb vom
 Gemüth des Bischoffs zu Constantinopel
 wöll hinweg nemen / vñnd das vbel der
 Hochfart vñnd Zerrüttung von der einig=
 keit vñnd Demüt seiner Kirchen abschaffen.
 Sie sagt Gregorius / daß die einigkeit der Kir=
 chen nicht dardurch erhalten / sonder alle Zer=
 rüttung in die Kirchen Gottes eingefüret
 werde / vñnd nennets malum Confusionis, quod
 Deus ab vnitae Ecclesiae abmoueat.

Daß aber Cyprianus geschriben hat von Wie die wort
 S. Cypriani zu
 verstein.
 der absönderung von ein Priester / das hat er
 nicht verstanden von ein allgemeinen Prie=
 ster / wie im seine wort die Päpstischen verke=
 ren / sonder von ein Priester oder Bischoff
 eines jeden orts / zu dem sich seine Pfarckinder
 halten sollen / so lang er rein sei in der Lehr
 vñnd Gottesdienst / Da er aber nicht rechtschaf=
 fen / so soll sich die Gemeine von im absöndern /
 vñnd ein andern wöhlen / wölchs diser zeit die
 Päpstischen nicht nachgeben / sonder auch den
 Cyprianum darüber in Bann theten / wann er
 noch lebte.

S Was

Wolcher ggestalt/
wann vnd in
was sachen die
Bäpstlichen sich
auff die Röm-
misch vnd ande-
re Kirchen ge-
zogen.

Was ferner für gegeben würdt/das die al-
ten Lehrer vor zwölff hundert Jahren / sich in
zuspaltigen Artickeln wider die Ketzer / auff
die Römischen Kirchen gezogen/ist mit diesem
vnterscheid war/das die heilige Väter solchs
nicht gethon in solchen sachen / wie jetzt unsere
Widersacher thun / von eufferlichen Zeichen/
vnd deutenden Kirchenübungen/sonder da-
rinn / das die Bücher der heiligen Schrifft
warhafftig Gottes Wort sein / vnd das der
allgemein Glaube/von Gott vnd Christo/wie
wir dan heutigs tags bekennen/der einig war
verstand der S. Schrifft seie / wie denselben
die Apostel selbst mündlich haben dargethon.
Dann so die Apostel kein Schrifft hinderlassen
hätten/wo solten sie der Apostel Glauben besser
erfahren können / dan eben bey denen Kirchen/
da man jr Lehr getrewlich gehalten: Das man
aber solliche jr Lehr allwegen an denen orten
finden solt / das hat den lieben Väter niemals
geträumet/Auch der Christlichen Kirchen nit
auffgebunden/in allen für fallenden Irungen
bey diser oder jhenen Kirchen/sonder bey dem
Wort Gottes sich Bscheids erholen / vnd wi-
der desselben aufgetruckte Lehr vns vnder der
Apostel oder anderer Namen nichts bereden
lassen / es hab geweret wie lang es wölle / es
habs geschriben wer da wölle/wie droben auß
S. 111

Nota.

Wa die Väter
benutzen in Ir-
rungen sich
Bscheids erhö-
len.

S. Augustino / Gregorio vnd Cypriano gütig-
sam erwiehen worden.

Das sie auch weiters vnser Kirchen mit
dem beschweren / da sie fürgeben : Wie der
heilig Augustinus den Donatisten in Aphyrica
hab fürgeworffen / das die Kirch werde auff
Griechisch Catholisch genennet / das ist / all-
Gemein / darumb / weil sie durch den ganzen
Erdkreise außgebreitet ist / vnnnd nach dem
Wort vnseres Herren Ihesu Christi nicht kan
verborgen sein / deshalben dann jederman die-
selbige darbey erkennen soll / dann des Dona-
ti des Ketzers theil oder hauffen / schende die
Christenheit in der ganzen Welt. Vnnnd a-
bermals : Man nennet Catholisch / was in der
ganzen Welt außgebreitet ist / dann der wi-
derspenstigen Ketzer Versammlung / werden
nicht Catholisch genennet / weil sie nur an ei-
nem Ort / oder in einem Land sein. Also spre-
chen die Bapstischen / mög man auch mit
warheit von vnser / der Lutherischen Kir-
chen (wie sie vns nennen) reden / das vnser
Glaub vnnnd Kirch nicht können Catholisch
sein / Dann vnser Glaub sey nicht auff der
ganzen Welt / sonder allein in etlichen we-
nig orten des Teutschen Landts. Hierauff ge-
ben wir ihnen dise antwort / das wir vn-
sern Glauben vnnnd Bekantnuß gar nicht in

Was Augusti-
nus den Dona-
tist fürgeworf-
fen / mag auff
vnser Kirch nie
bezogen werde.

Aug. Ser. 191. &
191. de Tempo-
re.

Vnser Glaub
ist nicht nur

an ein oder
wenig orten.

Die Christlich
Kirch in der
ganzten Welt

1. Cor. 3.

Matth. 16.
Ephes. 2.

dieses oder jhenes ort / des Teutschen oder Welschen Landts einschliessen / sonder sagen frey / vnd mit gutem Gewissen / das vnser Glaub in der ganzten Welt außgebreitet / vnd demnach auch in der ganzten Welt vnser Herz Christus seine Außerwölten habe / die bey den Artickeln vnser Christlichen Glaubens bleiben / im Namen Christi Gott allein anruffen / nach seinen Gebotten leben / auff sein Namen getaufft sein / vnd sich allein seiner gnaden im sterben vertragen. Das sie aber darneben müssen Grewel hin vnd wider in der Christenheit sehen / vnd nicht alles so rein haben können / als wir durch Gottes gnad haben / dessen würdt sie Gott nit entgelten lassen / sonder da sie ettlich Hew vnd Stupflen auffgebarwet / dasselbig durch das Hew seiner Gerechtigkeit verzehren / vnd sie / jr eingiger Heilandt / gebawen / gewislich selig machen.

Es ist nicht
dermāum Bap-
stum verdampft
wie auch nicht
jederman bey
dem Euangelio
selig.

Dann wie wir nicht mit warheit sagen könt
nen / das jederman in vnser Kirch selig werde /
weil der gut Same erst im vierdten Landt
frucht bringt / vnd nicht in den andern dreien
orten des Ackers / Also können vnd sollen wir
auch keins wegs sagen / das alle vnser Vorel-
ter verdampft seien / wie vns denn sollichs von
vnsern Widersachern vngütlich zugemessen /
vnd

vnd auff das heffrigest auffgemuetet / **Sihe/**
 sprechen sie/ wann der Lutherisch Glaub recht
 were / so müsten alle vnser Vorfaren verlo-
 ren/ vnd des Teuffels worden sein / die doch
 fromme Leut gewesen.

Nein/lieben Christen/die Messpaffen tra-
 gen euch die vnwarheit für / wir sagen es
 nicht/ wir lehren vnd predigen es auch nicht/
 sonder wir glauben / sagen / lehren/vnd schrei-
 ben / das bey vnsern Vorfaren / wie auch auff
 disen tag / in der gantzen Christenheit vil selig
 worden sein. Weil nach dem Zeugnuß des
 Herzn Christi/die Auserwölten in Irthumb
 nicht haben gefüret werden mögen.

Mat. 24^s

Aber der vrsach sollen wir nicht alles recht
 heissen / was bey vnsern Vorfaren für gegang-
 en ist/vnd vns dem Exempel des Propheten
 Daniels nicht schämen/beides vnser vnd vn-
 ser Vätter Sünde bekennen: Herz/spricht er/
 Wir/vnser König/vnser Fürsten/ vnd vn-
 sere Vätter/müssen vns schämen/das wir vns
 an dir versündigt haben. Gleichwol hat vnser
 lieber Herz Gott vnder disem Abgöttischen
 Regiment/darumb sie Gott in die Gefängnuß
 führen lassen/seine sibentausent allwegen erhal-
 ten/das sie ire Knü vor dem Baal nicht gebo-
 gen haben. Vnd ob sie nicht seind dem Prophe-
 ten Elie offenbar gewesen / so seind sie doch

Umb der Vorse-
 elter wegen soll
 man nicht das
 Bapstumb vers-
 theidigen.
 Dan. 9.

Vnder dem Ab-
 göttischen Kes-
 giment der Kö-
 nigen Juda vñ
 Israel vil selig
 worden.
 1. Reg. 19.

Gott offenbar gewesen / vnd ist also die Kirch nicht vndergangen / sonder wunderbarlich erhalten worden.

Kunde bekannt
nuß der Sünde
besser dann ent-
schuldigung.

Da wir nun also vnser Sünde vnnnd über-
tretung erkennen / daruon abstünden / das
Wort Gottes vns weisen ließen / das wurde
vns vil besser vor Gott vnd der Welt ansteh-
dann das wir nicht wollen geirret / sonder in
allen dingen recht haben / da wir doch mit auf-
getrucktem Wort Gottes des Irthumbes ü-
berzeugt / vnnnd vns allein mit dem Namen
Kirch / Kirch / Väter / Väter (seind fremm
Leut gewesen / haben nicht geirret) decken wöl-
len. Wölchs aber / wie hievor auß Augustino /
Gregorio vnd Cypriano gehöret / sich mit sol-
chen blossen Titteln vnd Namen nicht verdeck-
cken noch entschuldigen lassen würdt.

Die Bapstische
können auß Fei-
nen der Väter
allen iren Got-
tesdienst erwei-
sen.

Da man aber ye so streng auff der Kirchen
Gebrauch tringen wolt / so zur zeit der Väter
in der ersten Kirchen durch auß in aller Welt
gehalten / so wurde der weniger theil Bapsti-
scher Gebräuch bleiben / weil die Bapstische
nicht ein Lehrer vnder allen Kirchenlehrer an-
ziehen können / in dessen Kirchen / vnnnd nebst
jme in der gantzen Christenheit alle Bapstische
Ceremonien gehalten / in massen sie heutigs
tags im Brauch seien bey dem Bapstumb.
Sonderlich aber wurde die arm Mes gar na-
ckent

stent vnd blutt da stehn/ Vnd da man auff den
fürnehmsten Apostel sehen/ vnd seinem Exem-
pel nach sich verhalten solt/ nicht weiters dan
das Vatter vnser / vnnnd die Wort der einsa-
zung des Nachtmals bleiben.

Dann so wir den Bapstischen Schribenten Platina in vita
Sixti 1.
selbst glauben / so hat S. Peter weiter nicht/
dann die Wort der einsatzung des Nachtmals/
vnnnd das Vatter vnser gebraucht / wann er
Mef gehalten hat / (weil doch ye muß Mef=
halten heissen / souil als das Nachtmal Christi
halten vnnnd auftheilen /) wölchs ich dann für
die böste / vnnnd Gott angenehmste Mef halte.
Dan ob wol hernach die Römischen Bischoff/
einer diß / der ander ein anders darzü gethon/
haben sie es dannoch nicht besser gemacht / dan
S. Peter / vnnnd die Apostel selbst. Es were
dann / wie ein namhafter Schutzherz des
Bapstums geschrieben / das die Kirch Gottes
zur zeit der Apostel noch grob vnnnd vnbeho-
belt / aber zur zeit der Vätter hernach vil hei-
liger vnd verstendiger worden were / wölchs
ein vnleidenliche Gotteslösterung ist zuden-
cken / ich geschweig zureden oder zuschreiben.

Wöllen sie dann sagen / das wir nicht eine / Kirchordnung
bey den Aug-
spurgische Cons-
fessionsver-
wandten Kir-
chen.
sonder mancherley Kirchenordnung haben /
in den Kirchen Augspurgischer Confession /
geben wir zur antwort / das dieselbig in grund
vnd

vnd in der warheit einerley seien/ ob gleich eine meh: Ceremonias hat dan die anderⁿ/ an wölchen gar nichts gelegen/ wann allein die Lehr/ das Gebett/ vnnnd Gebrauch der heiligen Sacramenten/ nach anlaitung Gottes Worts gerichtet ist.

Vngleiche Kir-
chenordnung
bey den Bapstli-
schen.

Da wir aber die vngleichheit der Bapstlichen Kirchenordnungen anziehen solten/ hilff Gott was wurd sich für ein wußt erfinden: Ein jedes Bistumb hat sein besondere Obsequial/ ein jeder Mönch vnd Nunnorden / hat sein besonder Regel vnd Brevier / wie offentlich am tag / der gestalt / wann einer vber ein frembd Messbüch kommen / nicht können / noch sich vnderstehn dö:ffen darauß Mess zulesen. Allein ist es dem gemeinen Mann verborgen/ weil aller ihrer Gottesdienst mehrertheils in Lateinischer/ vnd dem gemeinen Mann vnbe- kannter Sprach verrichtet/ wölchs in der ersten Kirchen gar nicht geschehen.

Wir sein nicht
von der Apostel
vnd Chrißlichen
Kirchen abge-
söndert.

Auf wöllichem allem gnügsam dargethon vnnnd erweisen/ das wir keins wegs Schismatici/ oder von der Kirchen abgesöndert / sonder bey der allgemeinen Catholischen Chrißlichen Kirchen sein vnd bleiben / vnd darinnen auch vngewisfelt verhoffen ewiglich selig zu werden. Dann wir beides/ bey der Apostel reinen vnuersälchten Lehr/ vnd Gebrauch der heiligen

gen Sacramenten bleibe/wie der selbig durch die Euangelisten vnd Apostel selbst verzeichnet / vnd vns allein von den offenbaren Mißbruchen / Irthumben vnd Abgötterey absondert / wölche im Papstumb wider das offenbar Wort Gottes getriben / in Ceremonien aber / so dem Wort der Apostel nicht zuwider / vns zur Christlichen vergleichung jeder zeit erbotten haben.

So hat es mit der ordenlichen Succession Von ordenlicher Succession. der Apostel nachkommen / vil ein ander gestalt / daß vnser Gegentheil für gibt / dann es ist wenig / ja gar nichts daran gelegen / Wann die Lehr nicht recht schaffen / vnnnd der Apostel Schrifften nicht gemess / so heist es nicht / die an der Apostel statt sitzen / sonder die der Apostel Lehr vnd Heiligkeit führen / sein der Apostel 1. Q. 7. rechte Nachkommen vnnnd Successores / deren wir vns mit warheit rühmen / vnnnd vilfeltig dargethon haben.

Desgleichen hat es auch ein andere gestalt Vnterscheid zwischen der Arrianer vnd vnsern Kirchen. mit der Arrianer vñ anderer Ketzerey Kirchen / dann daß sie den vnsern solten mögen vergleichen werden. Dann die Arrianer vnd Macedonianer /c. lehren wider den Glauben vnd wider die Rechtgläubigen / Wir aber behalten den heiligen Christlichen Glauben mit den rechtgläubigen Christen / vnnnd streitten allein

J wider

Bäpftlich Kir-
chen Götzen-
heuser.

wider alle verdampfte newe vnnnd alte Ketze-
reien / darumb auch warhafftig vnserer Tem-
pel/Kirchen Gottes sein/darinnen Gott geeh-
ret / angeruffen/ gelobt vnnnd geprißen würdt.
Dargegen aber seind die Bäpftliche Kirchen
vnnnd Capellen nichts dann Götzenheuser / vnnnd
Abgöttische Kirchen/darinnen das Wort Got-
tes verkeret/ Abgöttische Opffer vnnnd Gebett
volbracht / vnnnd also Gott gelöstert / vnnnd gar
nicht nach seinem Wort oder Beuelch geehret
würdt.

Kirchenweiung
im Bäpftumb
ein zauberisch
Affenspil.

So ist auch das gebreng / darmit die Kir-
chen im Bäpftumb geweihet werden / weder
von Christo noch von seinen Aposteln bevol-
hen / sonder anders nichts / dann ein lautter
Affenspil / wie auß dem Römischen Pontifical
vor diser zeit gnügsam angezeigt / darmit die
Kirchen mehr entweihet dann geweihet wer-
den. Die recht Weiung aber / ist die recht/
rein Apostolisch Lehr / vnnnd rechter Gebrauch
der heiligen Sacramenten / rechte anruffung
vnnnd danckfagung Gottes / vnnnd bedö:ffen hie
keines Saltz oder Schmalz / öles oder schmir-
bens darzü / wölche in das alt Testament ge-
hören / im newen Testament aber allerding
sein abgethon / vnnnd die Christenheit darvon
erledigt worden. Ja / im sahl der not (wie auch
in der ersten Kirchen vil Jar geschehen) sein
aller

Col. 2.
Gal. 4.
Der Christen
Heuser Tempel
Gottes.
Act. 22.

aller Christen Heuser gute Tempel vnnnd Kir-
chen/darinnen die Chursten Gottes Wort ge-
höret/ getaufft sein/ vn̄ mit einander das Brot
gebrochen haben. Vñ souil auch von diser ver-
meindten zehenden Vrsach des Abfals vom
Euangelio widerumb zu dem Abgöttischen
Bapstumb. Darauf ein jeder Churst gnügsam
verstanden / das vns kein vngheorsam / stoltz
oder vermessenheit von der Bapstlichen Vn-
glauben vn̄ falschen Religion abgetriben/ son-
der allein der gehorsam/den wir Gott vnd sei-
nem Wort zuleisten / in der Tauff verpflucht
sein. Dann der ernstlich Beuelch Gottes ist/
das wir die Abgötterey fliehen sollen/vnd hal-
ten alles was vns Christus zuhalten beuolhen
hat/vnd vns nicht lassen anderst Euangelium
lehren/dann wie S. Paulus geprediget hat.

Dann einmal ist das Opffer der Mess/wie
es heutigs tags im Bapstumb gehalten/ vnnnd
auff dem Concilio zu Trient widerumb be-
stehtiget / ein grosse erschrockenliche Abgötterey
da fürgeben würdt / der Priester könne
durch das sprechen oder hauchzen der Wort
der einsetzung des Nachtmals/ auf der Sub-
stanz vnd Wesen des Brots vnd Weins/ den
Leib vnd Blüt Christi machen/wöliche nit auf
der Substanz vnd Wesen der Jungfrauen
Marie/ sonder auf dem Wesen des Brots ge-

kein stoltz noch
vngheorsam
vns vom Bap-
stumb abgeri-
ben/sonder der
ernstlich Be-
uelch Gottes.
1. Joan. 3.
Ephes. 5.
Gal. 1.
Matth. 15. 23.

Die Messen
Abgötterey vnd
Zauberey.
Im Büch Stella
Clericorum in-
tultiert/ sieher
geschriben: Weil
ein Priester in
solcher hohen
Wurde ist, quod
sit Creator Cre-
atoris / dz er ein
Ershaffer des
Schöpffers ist/
gebürt sich nit/
dz er verdampe

J ij macht/

werde. Vñ aber-
mals sagen sie:
Ein Priester sey
vilherlicher/ den
die Nützer Got-
tes. Dann ein
Priester / so offt
er will / erschaf-
fet er den / wöl-
chen die Jung-
fraw Maria
nur einmal ge-
boren hat.

Luc. 1.

Heb. 7. 9. 10.

11.

Anruffung der
Heiligen Ab-
göttlich.

macht / vñnd dem himmlischen Vatter für die
Sünde der Lebendigen vñnd der Todten / in
der Mes auffgeopferet / vñ wölchs Werck's
willen / den Abgestorbenen in der Hölle ein mil-
terung / in dem Fegfewr ein erlösung / den noch
lebendigen ein abtrag vñnd bezalung irer Sün-
den sein soll. Das / sag ich / ist ein grausame / er-
schrockenliche vñ verdampte Abgötterey / wi-
der vnsern Christlichen Glauben / wölcher
von keinem Leib vñnd Blüt Christi weist / der
auf der Substantz des Brots vñ Weins / erst
gemacht vñnd erschaffen werden solte / sonder
von dem allein / der auf der Substantz vñ We-
sen der Jungfrawen Maria geboren ist / vñnd
bey den sichtbarn Elementen Brots vñnd
Weins im H. Sacrament warhafftig gegen-
wertig ist / wann es nach seiner stiftung gehal-
ten würdt. Es weist auch vnser Christlicher
Glaub von keinem Opfer für die Sünde /
dann das einig Creutzopfer Jesu Christi für
der ganzen Welt einmal beschehen / dessen Ged-
ächtnuß im H. Nachtmal gehalten würdt /
wan die Christen mit einander nach dem Bes-
uelch Christi diß Sacramēt essen vñ trincken.
Ein Abgötterey ist die anruffung der Hei-
ligen / wider das ander Gebott Gottes / dar-
durch die Ehre / so allein Gott gehört / den Hei-
ligen zugelegt würdt. Die sie auch mit ein-
chem

chem Zeugnuß der heiligen Schrifft/alts oder
news Testaments nicht darthun könnē / weil
Gott allein allenthalben / vnd ein Hertzenkū-
diger / die Heiligen aber im Himmel / vn̄ keins
wegs bey vns auff Erden sein / vnd demnach /
wie Esaias sagt / nichts vmb vnserē sache wiß-
sen / darmit wir auff Erden vmbgehn. Esa. 64.

Das aber die vnerfarne junge Bapstliche Der Bapstliche
Scribenten / vnd abtrünnige Mammelucken / Scribenten vn-
hie S. Hieronymum an die Lucken stellen / einigkeit in be-
wölcher geschriben : Die Heiligen volgen dem weisung der S.
Lan̄ nach / wo es hin gehet / wölchs überal ist / anruffung.
so volge auch / das die Heiligen überal seien / E. Franck in sei-
billich / das dise Leut irer schwachen Gedächt- nen vermeindte
nuß erinnert werden. Vrsachen seiner
Apostasie.

Dañ da wir zur bestehung der warhaff-
tigen gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts
Christi / auf den Artickeln vnser s. Christli-
chen Glaubens erwisen / das Christus / nach
dem er gesetzt ist / nach seiner menschlichen Na-
tur zū der Gerechte der Allmächtigen Krafft
Gottes / vnd der gestalt auch allenthalben sei /
sagen dise elende / arbeitselige / vnd auffgera-
spete newe Patronen des Bapstumbs / das
könnē nicht sein / weil dardurch die Göttlich
Natur (wölcher allein gebüret allenthalben
sein) mit der menschlichen vermischet / vnd also
ganz vnd gar die menschliche Natur verleng-

Nota. » der Abgöttischen anruffung der Heiligen/ daß
 » nicht allein das Lamb / das ist/ Christus nach
 » seiner menschlichen Natur / sonder auch alle
 » Heiligen allenthalben seien. Das mögen wir
 ye vergessene (het schier anderst gesagt) selzam
 Leut sein. Vnd da sie hinfürs mehr schreiben
 wolten/ möcht sie der Weissenhorn zu Ingol-
 statt vor zusamen beruffen/ daß sie sich mit ein-
 ander verglichen/ damit sie einander nit selbst
 öffentlich der greiflichen Lügen straffen/ vnd
 so jämmerlich in die Backen haben.

Warumb man
 den einige Men-
 schen Christum
 vnd sonst kein
 B. Menschen
 anbette/ gründe-
 liche Beweis-
 sung.

Matth. 28.
 1. phel. 1.
 Heb. 1.

Matth. 28.

Aber lieben Gesellen / ihr sollent wissen/ daß
 zwischen dem Lamb vñ den Heiligen ein grof-
 ser vnderscheid seie. Dann das Lamb sitzt zur
 rechten Gottes/ vnd ihm ist aller Gewalt im
 Himmel vnd auff Erden gegeben. Darumb
 ist er auch darbey / regiëret vnd verwaltet sie/
 höret vnd weist nicht allein vnser Gebett/ son-
 der auch vnser seuffzē. Aber in disen Stül der
 Gerechten Gottes / ist sonst kein Mensch noch
 Engel gesetzt / würdt auch in Ewigkeit kein
 Engel noch Mensch darein nimmer gesetzt
 werden. Darumb dörfen wir auch vnder al-
 len Menschen kein anbetten/ dann disen Men-
 schen Jesum Christum allein / dem allein aller
 Gwalt im Hünäel vnd auff Erden gegeben ist.
 Ein offenbare Abgötterey ist das festum Cor-
 poris

poris Christi / das ist / vnser s Herin Fronleich-
 nams Fest. Daruon weder Christus noch sei-
 ne Apostel / oder die Kirch Gottes etwas ge-
 wußt / vnnnd auß verdampfer menschlicher an-
 dacht vnnnd traum wider Gottes Wort über
 zwölff hundert Jar erst nach Christi geburt
 ist auffgebracht worden / kan auch nicht ohne
 schmach vnnnd schand der Apostel vnnnd der er-
 sten Kirchen gehalten werden. Dann ist es ein
 so grosse Ehr Gottes / warumb haben die lie-
 ben Apostel vnnnd Vätter dises Fest nicht auch
 gehalten: Wa ist hie S. Dionysius / Cypria-
 nus / Tertullianus / Augustinus / Hieronymus /
 Ambrosius / Chrysostomus / ic. vnd andere hei-
 lige Vätter / weil sie sonst mit vnuer schamitem
 Mund rhümen / daß alle ire Ceremonien vnd
 Gottesdienst von der Apostel zeit her / allwe-
 gen gehalten worden / hat der H. Geist so lang
 geschlaffen / vnd disen heiligen Vättern ein sol-
 che hohe Ehr Gottes nicht wöllen offenbarn:

Ein offenbar Sacrilegium ist der Brauch ei-
 ner gestalt deß Sacraments / wölche (wie der
 Bapst Leo bezeugt) durch die Ketzer die Ma-
 nicheer in die Kirch eingefüret worden / dann
 sie dorfften / vermög irer Sect / kein wein trin-
 cken / darumb empfiengen sie das Sacrament
 nur vnder einer gestalt / auff wölche der
 Bapst Leo beuilcht fleißig achtung zuhaben /
 vnd

III.

Festum Corporis Christi Ab-
 göttisch.

IIII.

Gebrauch einer
 gestalt deß Sa-
 craments Ab-
 göttisch Sacrile-
 gium.

De Consecra.
dist. 2. Can.
Comperimus.

V.
Das Fegfrew
ein erdichte
Fabel.

VI.
Die Wallfarten
Abgöttrisch.

Lu. 17.
Matth. 6.

In Epist. ad Ro.
Cap. 10.

72
Widerlegung der vermeindten Ursachen
vnd Papst Gelasius beuilhet ernstlich/das die
Christen eintweder beide gestalt nemen / oder
der Sacrament gar oberstehn. Dann sie mög-
gen nicht ohn ein Gotteslösterlichen Diebstal
von einander gesöndert werden.

Das Fegfrew ist nichts / dann ein erdichte
Fabel / wider vnsern Christlichen Glauben/
wölcher vns lehret / das wir haben Ablass der
Sünden/allein durch das bitter Leiden Chri-
sti/ vnd lehret gar nicht mit ein einigen Büch-
staben/durch das leiden im Fegfrew.

Die Wallfarten zu der Heiligen Bildnissen
oder Begrebnissen der meinung geschehen/
dz dardurch der Mensch sein Sünde bey Gott
abtrage/ vñ sich des Heiligen verdiensts theil-
hafftig mache / zu dem man waller/ ist ein ver-
dampte Abgötterey. Dann alle Heiligen Got-
tes Schuldner sein/im leben vnd sterben/vnd
haben kein verdienst. Die Christen aber setzen
all jr vertrawen auff den einigen vnd volkom-
nen verdienst vnseres Herrn Jesu Christi / An
wölchen/ so ein Mensch warhafftig glaubt/ ist
er im selben augenblick vor Gott so volkommen/
als Christus selbst/an den er glaubt / das seind
nicht meine / sonder des H. Hieronymi wort/
Dan also spricht er : Talis est ille qui Christum cre-
didit, die qua credidit, qualis ille, qui vniuersam legem
impleuit. Was bedörfsten dann sie des Feg-
frews?
Dise

Dise vnd dergleichen vil mehr Abgöttischer vnd Aberglaubische Artikel/ haben vns von der Päpstichen Römischen Kirchen abgeschrockt/ auff das wir in der rechten/ warhaff- tigen/ Catholischen Kirchen/ vnd der selben Glieder bleiben/ vnd also ewiglich selig werden möchte. Sie ist kein stoltz noch vermessenheit/ die wir vns dem Wort Gottes demütig vnderwerffen. Vnd da vns jemandt bessers weisen köndte/wolten wir gehorsam folgen. Weil es aber vnmüglich/so bleiben wir bey der Apostel Lehr/ vnd lassen faren/was derselben zuwider ist.

Das auch vil gesagt würdt von der ordenlichen Succession der Päpst zu Rom/möcht man sie nicht vnbillich fragen/wie es mit sollicher Succession gestanden/da Papst Johanna/das ist/ein Weibsbild/darzu ein Hür/zwey Jarlang regieret/Bischoff geweiht/vnd die Leut von Sünden absoluiert hat: S. Paulus will nit/das ein Weib in der Gemeinrede/Aber im Papstumb kan sie Nies lesen/weihen/absoluierten/vñ ein Haupt der Christlichen Kirchen sein. Ach der armen blinden Leut/wann wöllen sie doch gesehend werden?

Das ist aber ein grosse vermessenheit vnd stoltz/das vnser Gegentheil vns zumutten darff/wir sollen mit S. Augustin halten/ vnd
 R sein

„sein Confesion für die Augspurgisch annemen/
 „ob gleich nicht verstanden werde / warum ein
 „jedlichs also eingesetzt/gelehrt/vnd verordnet/
 „dann er sagt überall darzü setzt/das es die heilig
 „Catholisch Kirch in der ganzen Welt also hal-
 te. Das mag mit wol ein vnuerschambt für-
 geben sein. S. Petrus vermanet / wir sollen
 allzeit bereit sein/Rechenschafft zugeben/war-
 umb wir dis oder ihenes glauben / So lehren
 vns dise Leut/wir sollen mit Augustino halten/
 wann wir gleich desselben kein Rechenschafft
 geben können.

Nota, vnuer-
 schambe fürge-
 ben der Bapsti-
 schen/man soll
 glauben / dessen
 man auch nicht
 Rechenschafft
 geben könne.

Ich will dessen ein Exempel anzeigen. Der
 heilig Augustinus schreibt im Büchlin / wie
 man sich gegen den Abgestorbenen halten soll/
 vnd spricht: Wann einer auff Erden souil ver-
 dienet habe/das im der Lebendigen hilff möge
 zunutz kommen/so geschehe es. Wo er aber on
 allen verdienst abgestorben seie / so seie auch vñ
 sonst vnd vergebens / alles was man im nach-
 seinem Todt nachthue. Hie ist die Frag / ob
 man es glauben soll: Augustinus zeigt mit ein-
 einig Zeugnuß der Canonischen Schrifft an/
 außrhalb der Bücher der Machabeer / wöl-
 che nicht Canonisch sein / wie der heilig Hie-
 ronymus selbst bezeuget / aber er sagt/das an-
 sehen der Kirchen sey groß / wölche für solche
 bittet. Darauff gibt ein Christ antwort/Lie-
 ber

ber Augustine / du hast mich gelehret / das ich nichts glauben soll / das man mir auß der heiligen Schrift nicht beweisen kan / vnd da man gleich sagt von ein Brauch / so hastu mich gelehret / Christus hab nicht gesagt / ich bin der Brauch / sonder ich bin die Wahrheit / vnd soll den Brauch faren lassen. Nun kanstu mir auß der heiligen Schrift nicht beweisen / das die allerheiligsten auff Erden einichen verdienst vor Gott haben / sonder Schuldner Gottes zumahl alle bleiben / so lang sie leben / wie der Apostel zeuget : Wann wir sagen / wir haben ^{1. Joan. 1.} kein Sünde / so sein wir Lügner / vnd ist die Wahrheit nicht in vns. Item Dauid sagt : Alle ^{Psalm. 31.} Heiligen müssen bitten vmb Vergebung der Sünden / wie sie dann Christus gelehret hat. Ist dann noch Sünde auch bey den allerheiligsten / wo ist verdienst : S. Paulus nennet ^{Phil. 2.} alle seine frombkeit Kat / wie solt er dan ander Leut darauff vertrösten : Darumb ist es vmb sonst / was man den Todten nachthüt / sie seien fromb oder böse / es hilfft sie nicht / so schadet es jnen auch nicht. Wie Augustinus an ein andern ort besser sagt : Es sey mehr ein trost den ^{De ciuitate Dei.} Lebendigen / dann ein hilff den Todten.

Also bin ich güt Augustinisch wider den Augustinum / vnd wann er lebte / so wurde ers an mich nit zürnen / er wölle dann sein eigen Lehr wider rüffen.

K ij Dem-

Demnach so wir glauben/vnnd halten vns
 der Lehr der lieben Apostel / vnnd der heiligen
 Lehrer selbst / würdt vns niemandt einicher
 vermessenheit vn̄ stolz verdencken können / so
 vns von vnserm Segentheil vngütlich zuge=
 legt würdt / wölche vns vom Licht zur Fin=
 sternuß/vn̄ von dem hellen klaren Wort Got=
 tes / nach dem Gänßhörnlin schicken/das wann
 wir wissen wolten / wie man Gott erkennen
 vn̄ recht dienen solt / erst die ganz Welt müßte
 außlauffen/vnd fragen/was zu aller zeit an al=
 len enden vnd orten gebreuchlich gewesen we=
 re oder nicht/so vns doch das Wort des Herrn
 nahe ist/wie S. Paulus auß Mose sagt: Das
 Wort ist dir nahe/nämlich in deinem Munde/
 vnnd in deinem Herzen. Darffst nicht weit=
 lauffen / nem Gottes Wort für dich/ das zeigt
 dir/was du glauben/ thun oder lassen solt.

Die Päpstliche
 schick vns nach
 dem Gänßhörn=
 lin.

Deut. 30.
 Rom. 10.

Die eilffte Ur=
 sach.

Die eilffte vermeindte Ursach des Abfals ist:
 Weil mit sonderer grossen Freiheit sie (die Lu=
 therischen) die heilige Vota vnd Glübden/die sie
 Gott verheissen haben / als votum Castitatis
 vnd Continentiæ (die Glübdt. der Keuschheit vn̄
 Jungfratroschafft) ubertretten vn̄ brechen / dessen
 ubertrettung doch S. Paulus an den Witwen
 der massen straffet/dz er sagt/das sie den Glau=
 ben.

ben an vnserm Herrn Gott gebrochen. Vnd also thun sie gleicher massen mit den andern Gläubigen auch.

Dieser Artikel betrifft die Geistlichen / Widerlegung.
 als Mönch / Nunnen vnd Pfaffen /
 wölche die Keuschheit gelobdt / vnd über
 sollich Gläub sich in Ehestand begeben / auch
 darinnen absterben. Vnd ist die Frag / ob sie
 daran recht oder vnrecht thun: Einmal stehet
 geschriben: Vouete & reddite / was einer Gott Psalm. 76.
 gelobet vnd verheisset / das soll er halten. Wi-
 derumb aber stehet auch geschriben: Sollich 1. Cor. 7.
 sag ich / schreibt S. Paulus / zu ewerm nutz /
 nicht das ich euch ein strick an den hals werffe.
 Es wolt S. Paulus gern / das die Corinthier
 one sorg weren / vnd dem Herrn one alle ver-
 hinderuys dienen köndten / wölche ver hinder-
 ungen sich vilfaltig in Ehestand befinden / be-
 sonders / wann Mann vnd Weib nicht eines
 Glaubens sein / wie damals bey den Couinthe-
 ern gemein gewesen. Aber S. Paulus will Das Gläub der
 niemandt ein strick an Hals legen / das ist / er Keuschheit in
 will kein Satz machen / auff disen oder ihenen Jungfraw-
 Stand / das / wer in disem oder ihenem Stand schafft / bat S.
 were / solt ewige Jungfrawschafft verspre- Paulus keinem
 chen / geloben / vnd schwören müssen. Dann Stand auffge-
 er sagt: Ein jeder hat sein eigne Gabe von legt.
 A ij Gott/

Matth. 19.

Gott / einer sonst / der ander so / nach der Red Christi / als seine Jünger sagten: Stehet eines Manns sach also / so ist's besser / nicht ehelich werden / spricht Christus zu inen: Das Wort fasset mit jederman / sonder denen es gegeben ist.

Gelübdt der
Jungfrawschafft
ein Stand ge-
boten / ist Teuf-
felslehre.

Weil dann weder Christus noch seine Apo-
stel einich Gebott oder Gesetz mit geben / von
der ewigen Jungfrawschafft / auch keinem
Stand aufferlegt / wer in denselben kommen
wölle / der müsse ewige Jungfrawschafft ge-
loben / so ist es nichts dann ein Teuffelsgebott
vnd Teuffelslehre / das den Püestern / das ist /
den Predigern Gottes Worts aufferlegt / sich
des Ehestands jr lebenslang verzeihen / vnd
denselben zuuerschwören / vnd also den Predi-
gern ein strick / wider Christus vnd S. Pau-
lus Lehre / an Hals werffen / das sie außserhalb
dem Stand der Ehe / nicht keusch leben kön-
nen / haben die Gab nicht / vnd mit gutem Ge-
wissen / von wegen ihrer gethonen Glöbdt / in
Ehestand sich nicht begeben dörfen.

1. Cor. 7.

Matth. 19.

Lose außred der
Papisten / ihr
Teuffelsgebott
zubeshönen.

Dann das sie sagen / man verbiet niemandt
die Ehe / es stehe in eines jeden freien willen /
sollich Glöbdt zuthun oder nicht zuthun / man
zwing niemandt darzu / Das ist nichts dann
ein lose vnuerschambe außrede / darmit der
Teuffel der frommen Christenheit spottet. Dann
ob man gleich nicht disen oder ihenen zwingt /
das

das er müß dieß Glübdt thün / so zwingt vnd
 nöthigt man doch ein jeden/der da will ein Prie-
 ster werden/ das er dieß Glübdt thün/oder des
 Priesterthumbs oberstehn müß. Dieß Gebott
 ist auff den Predig vnd Geistlichen Stand ge-
 legt / wer da will Geistlich werden / der müß
 den Ehestand verloben. Man findt auch so
 redlich Leut vnder disen / eh sie wider ihr Ge-
 lübdt handeln/ vnd ehelich werden wolten/ so
 wolten sie eh redlich vnd auffrichtig des Teuf-
 fels werden / darinn sie dann auch von iren ei-
 gen Lehrern gesterckt werden / wölche schrei-
 ben / es seie ein Priester mit so ein grosse Sün-
 de/in Hurerey leben/ als wann er sich in eheli-
 chen Stand begeben wolt.

Nota,
 Was für ein
 zwang das Ge-
 bott von der
 Keuschheit seie.

Pygius.

Nun frag ich / das mir alle Bapst / Cardi-
 nal/ Bischoff/ Mönch/ Nunnen vnd Pfaffen/
 ein einigen Spruch auß dem alten oder newen
 Testament anzeigen / mit wölchem Christus
 oder seine Apostel / den Bischoffen/ Pfarzern/
 oder Kirchendienern auferlegt/wan sie wöl-
 len Bischoff oder Pfarzer werde/ das sie müß-
 halb demselben Keuschheit halten: sie seien frei-
 dig / vnd zeigen vns ein Büchstaben darumb/
 Sie können es nicht/vnd solten sie zerbrechen.
 Das merck wol lieber Christ: Wie dörfen sie
 dann so verzweiffelt sein / vnd mit solchem
 grossen

Nota,
 Merck hie wol
 alle Meßpfaf-
 fen.

So Widerlegung der vermeindten Ursachen
grossen Ergeruſſ der Kirchen/ vnd verder-
ber: der armen Seelen / ein Geſetz machen/
vnd den armen Gewiſſen ein ſtrick an Hals
werffen/ das weder Chriſtus noch ſeine Apo-
ſtel haben thun dürfen:

Die Chriſtlich
Kirch hat den
Prieſtern den
Eheſtand nicht
verbotten.

Wollen ſie denn ſagen / es hats die Chriſt-
lich Kirch also verordnet / ſo frag ich weiter/
wölche Chriſtlich Kirch: die Allgemein: das
dürffen ſie nicht ſagen / denn jr eigen Geiſtlich
Recht vberzeuget ſie / daß die Kirchen gegen
auffgang der Sonnen diß Teuffelsgebott
nicht angenommen/ vnd jren Kirchendienern ye
vnd allwegen / vermög Chriſti vnnnd ſeiner
Apoſtel Lehr frey gelassen/ was jnen Chriſtus
vnd ſeine Apoſtel nicht gebotten haben. Wie
iſt es denn ſo hübsch Catholiſch: oder ſein die
Kirchen in Orient Kezer/ abtrinnig/ vnd des
Teuffels worden: oder ſein zwen Chriſtus:
der ein in Orient erlaubt den Prieſtern die
Ehe/ der ander in Occident verbeut es bey
dem Bann: Wer hie nicht ſehen / vnnnd den
Teuffel nicht kennen will / der müß von Gott
mit greifflicher blindtheit geſchlagen ſein.

Die H. Väter
ſtimmen auch
in diſem Arti-
kel nit überein.

Wollen ſie vns denn auff die Väter vnnnd
heilige Lehrer der Kirchen weiſen / ſo ſein
dieſelbige nicht einig / vnnnd weiſt ein arm Ge-
wiſſen abermals nicht/ was es thun ſoll/ wann
es diſen blinden Leuten volgen müſte. Dann
ettlich

ettlich Lehrer sagen: Wann ein Pfaff/Münch
 oder Nun nach beschehener Glubdt der Jung-
 frawschafft sich widerumb verheurate / so sey
 es nicht allein ein Ehebruch an Christo / sonder
 auch incestus, ein Blütschand / vn̄ sollicher Leut
 bewonung / soll nicht für ehelich / sonder für
 ein ehebruch v̄nd Blütschand gehalten / v̄nd
 darzū beide widerumb von einander geschei-
 den werden. Dargegen schreiben andere Leh-
 rer / als Cyprianus v̄nd Augustinus das wi-
 der spil. Cyprianus schreibt von seinen Nūnen
 also: Wann die Jungfrawen nicht können oder
 nicht wollen beharren im Jungfrawstand /
 wie sie jnen haben fürgenommen / so ist es bes-
 ser / daß sie sich ver ehelichen / dan daß sie durch
 ire wollust in das Gewr fallen. Einmal sollen
 sie den Buidern vn̄ Schwestern kein Erger-
 nuß machen. Item der heilige Augustinus
 schreibt also: Ettlich sagen: Wan̄ sich die jeni-
 gen verheuraten / v̄nd in Ehestand begeben /
 wölche zuvor die Jungfrawschafft gelobdt ha-
 ben / so seien sie Ehebrecher / Ich aber sag / das
 die jenigen schwerlich sündigen / die solliche wi-
 derum̄ von einander scheiden. V̄nd abermals:
 Die da sagen / dz solche Hochzeiten nit ein rech-
 te Ehe / sonder ein Ehebruch seie / die halt ich
 dafür / daß sie nicht wol wissen / was sie sagen.
 Dise beide Zeugnuß Augustini seind auch dem

27. q. 1. Can de
 viduis.
 Item Can. Si
 quis.

Cypr. lib. 1.
 Epist. 11.

August. de bo-
 no Coniug.
 Dist. 17. Can.
 Quidam.

27. q. 1. Can.
 Nuptiarum bo-
 num.

Geist-

Geistlichen Recht einuerleibt. Sie ist die frag/
 wem disfalls angefochtene Gewissen volgen
 sollen? Eins theils Lehrer halten solliche Bey=
 wohnung für ehelich / der ander theil helts für
 ein Ehebruch / vnnnd Gotteslösterliche Blüt=
 schand / Dann man kan zumal beider wider=
 wertiger meinungen nit volg thun. So rha=
 ten wir mit dem S. Cypriano / vnd sagen / wer
 bey ihm selber befindt / daß er außserhalb dem
 Ehestand Keuschheit nicht halten könne / vnnnd
 aber auß vnuerstand vnnnd vnbedacht seines
 vermögens / wie er von Gott disfalls begabt /
 ein Glübdt gethon / der soll jm solliche seine vn=
 bedachte handlung lassen laid sein / vnnnd dem=
 nach vnzucht zuuermeiden / sich in den Stand
 begeben / darein er von Gott erschaffen vnnnd
 verordnet ist / Das ist Göttlich / billich vnnnd
 recht / vnnnd dem Wort Gottes gemess. Beson=
 ders aber wann wir erwegen / wölcher ge=
 stalt die Kinder offermals vnd gemeinlich in
 die Klöster gestossen werden / nicht vmb an=
 dacht oder Heiligkeit willen / sonder daß sie ett=
 wann krum oder lam / oder höfericht / oder
 der andern Geschwisterigen zumil / darmit die=
 selbige den Pracht dest besser treiben vnd hin=
 auß bringen mögen / müssen eines oder ettlich /
 auch offermals wider ihren willen / Geistlich /
 das ist / Münch / Nunnen oder Pfaffen wer=
 den /

Wölcher gestalt
 die Kinder
 Keuschheit gelob=
 ten müssen.

den/ vnd also ein Strick an ihrem Hals vnd
Gewissen haben ihz lebenslang / eintrweder in
offentliche Härerey fallen/ oder anfahren/das
noch erger vnd nicht zunennen ist. Dem=
nach / wann wir mit dem heiligen Cypriano
vnd Augustino sollichen Gewissen / vermög
Gottes Worts / rhaten / hat sich billich ab
demselben niemandt zuergern / noch Vrsach
zuschöpfen / von der reinen Lehr des heiligen
Euangelij widerumb zu dem Bapstumb zu=
fallen.

Da aber solliche Leut die vbertretung der
Gelübde so hoch ergeret / warumb ergern
sie sich nicht ab dem schandlichen / vnzüchti=
gen vbertreten derselben / wölche im Bap=
stumb öffentlich vnd ohn alle schew getri=
ben würdt: Ich will nichts von Mönchen/
vnd Ninnen sagen / deren Keuscheit doch
laider offenbar vnd am tag / sonder allein
von den Pfaffen auff den hohen Stiffen/
desgleichen gemeinen Pfarrern vnd Capla=
nen/so der Kirchen Gottes täglich dienen/vnd
der gemein Gottes mit heilsamer Lehr vnd
gutem Exempel vorstehen sollen / wölche zu=
mal alle den Ehestand verschworen/vñ ewige
Keuscheit der Jungfrawschafft gelobdt habē/
Dise haben öffentlich vnd ohne schew / ihre
Hären/ (mit ehren zumelden) zeugen mit inen

Im Bapstumb
ist ein Gottsd=
sterliche vber=
tretung der
Gelübde der=
Keuscheit oder
Jungfraw=
schafft.

Pastart / vnnnd wann sie dem Bischoff jährlich den Milchzinsf ordenlich reichen / seind sie widerumb aufgesönet. Vnd darmit ihre Kinder dennoch vnder den Leuten auch geduldet werden / so kan der Bapst dieselbige ehelich machen / wann gleich (mit ehren zumelden) die Mütter ein Här bleibt. Das heist ein Muckē saugen / vnd ein Camel verschlucken. Aber darnach fragen die Leut nit / Menschliche blödigkeit kan es da alles entschuldigen. Vnd sehen nicht bey disem einigen stuck / daß es nichts dann ein Teuffelsgebott ist / dem Priesterlichen Stand die Ehe absprechen vnd verbieten / wölches der Teuffel vnder disem Engelifchen schein hat angefangen / darmit er die gantz Welt mit vnseglicher Schand vnnnd Vnzucht erfüllet / wie laider offenbar vnd am tag ligt.

Entschuldigung der Bapstlichen Pfaffen vnzucht.

Wölcher gestalt die Bischoff ire vnzüchtige Pfaffen resozimieren.

Da man dann wider solliche vnzucht redet / so thün die Bischoff zun zeitten ein Zarr / wie das verschinen Jars beschehen / beschicken ire Pfaffen / gebieten inen ire Härren von sich zu thün. Ist ihnen aber eben so ernst / als denen / die Juden halten in iren Herzschaftren / vnd in zehen Jaren einmal denselben mit grossen ernst außbieten / ist aber ir ernst nicht / sonder thün es allein darumb / daß die Juden zusamen

men schieffen/ ein anzal Gelds geben/ so bleiben sie widerumb wie zuvor. Also gehet es auch mit den Päpstischen Pfaffen zu/ wann inen durch die Bischoffen gebotten/ ire Mägdte von sich zuthun/ vertragen sie sich mit dem Fiscal/ vñ bleiben darnach/ wie sie zuvor gewesen sein.

Aber vil anderst haben die Püester zur zeit des Gottlosen Papsts Hildtenbrands/ so Gregorius 7. genannt / zu Erdfurt gehandelt/ da ihnen der Bischoff von Mentz un namen des Papsts verkündigt/ sie solten ire Eheweiber von sich thun/ vnd sie darauff abgetreten/ als wolten sie ein bedacht nemen/ haben jr etlich gesagt/ sie wolten den Bischoff von seinem Stül herab stürzen/ zu ein ewigen Gedechnus/ das hinfuro keiner seiner Nachkommen dergleichen vnbilligkeit den Kirchendienern dörfte zumüthen/ wölchs auch dem Bischoff widerfahren were/ da er nicht gewarnet/ vnd von seinem Gottlosen fürnemen damals gelassen hette.

Weil dann dem Geistlichen Stand wider Gottes Wort dis Gesetz von der Jungfrawschafft durch den Papst zu Rom. vñnd seine Concilia auffgetrungen/ wölches die Ehrliche Kirch gegen auffgang der Sonnen niemals angenommen/ vñ auß diesem Teuffels gebott vnzalbar vnd vnaussprechliche Vnzucht

Nota, zu Erdfurt den Pfaffen die Weiber nicht genommen.

Nauclerus in parte secunda Generatio. 36.

Bapst Grego-
rius widerrufft
sein Gebott von
der Priester
Ehe.

1. Cor. 7.

eruolet/ (wie des Bischoffs Ulrichs Send-
brieff außweiset/ das nachdem Gebott von der
Priester Ehelosem leben/ der Bapst Grego-
rius ein Weyer fischen lassen/ vnd jme darauf
mehr dann sechs tausent Kindsköpff gebracht/
hab er sich von hertzen darab entsetzt/ vnd ge-
dacht/ das er mit seinem Gebott vrsach zu di-
sem Mord gegeben/ demnach sein Gebott wi-
der abgethon/ vnd gesagt/ es sey besser heura-
ten dann brennen/ jha noch mehr/ es sey besser
heuraten/ dann vrsach zum Mord geben/ So
hat sich kein Chriſtenmensch billich zuergern/
da/ vermög des außgetruckten Worts Got-
tes/ desgleichen auch nach dem rhat ettlicher
heiliger Vätter/ sich in Ehestand begeben/ so
zuuor die Jungfrawschafft vnbedächtig ge-
lobt haben/ noch vil weniger sollich/ als ein
vrsach des Abfals von der reinen Lehr zum
Bapstumb/ fürwenden sollen.

Dist. 22. Can.
Nullus.

Dargegen aber solten sie wol erwegen/ was
jr eigen Bapstisch Recht außweiset/ das bey
der Straff des Banns/ keiner hören soll eines
Priesters Mes/ der ein öffentlicher Härer ist.
Wo wöllen sie aber Mes hören? dann das
gantz Bapstumb ist mit sollichen Pfaffen er-
füllet/ wie im nächsten Concilio zu Trient/
durch eines namhafften Fürsten Gesandten
fürgebracht worden/ Als sein G. S. vnd Herr
visitie-

visitieren lassen/ hab er ein solche Vnzucht vnder den Pnestern funden/ das vnder hundert nicht fünff/die in ein Sawrengericht/von wegen sollicher Vnzucht/zugebrauchen. Aber die Welt ist werht/wann sie nicht nach der Apostel Exempel vnd Lehr/eheliche Kirchendienner leiden mögen/das sie mit sollichen vnzüchtigen Pfaffen versehen werden. Vnd das sey auch gnüg von diesem Artikel.

Souil dann das Glübdt der willigen Armüt belangt/ist dasselbig mehr ein Gespött vor Gott vnd der Welt/da einer ein alten Betfelsack fallen laßt/sich in ein Closter begibt/in wölchem er allen vberflus hat/wie bey Mönchen vnd Nunnen zusehen.

Das Gelübdt des Gehorsams haben/wie auch Keuschheit/vnd willige Armüt/alle Christen im Tauff gelobdt/darumb es allein auff der Mönch vnd Nunnensstand nicht kan gezogen werden/bey wölchen ein Gehorsam menschlicher Satzung geordnet/dardurch der gehorsam Gottes Gebott vbertreten würdt.

Die zwölfft vermeindte Vrsach des Abfals Die zwölfft Vrsach.
von der Lehr des H. Euangelij zum Bapstumb:
Weil/sprechen sie/die Lutherischen/als Keßer vnd schismatici/mit allein durch das allgemein Concilium zu Trient/sonder auch durch vil andere

dere Concilia / so zum theils in Grecia / vnd anderstwo von alter zeit her gehalten worden / verdampft sein / vnd doch sich Euangelisch nennen / vnd geben für / das die Concilia für sie seien.

Widerlegung.

Das Concilium zu Trient hat den Christlichen Glauben verdampft.

Sess. 6. Can. 13.

Was das Concilium zu Trient belangt / ist deshalb in öffentlichem Truck vilfaltig verantwortet / das in demselben nicht vnser / sonder des Herren Christi / seiner Apostel vnd Propheten Lehr / öffentlich verdampft worden / Besonders aber der Hauptarticel vnser Christlichen Glaubens / dar auff all vnser Trost in den höchsten Anfechtungen / vnd vnser Seel seligkeit steht / da sie also geschlossen: So jemandt sagen würdt / das ein jeden Menschen / vergebung der Sünden zuerlangen / von nöten sei / das er vestiglich glaube / ohne einichen zweifel / von wegen seiner schwachheit vnd vngeschicklichkeit / das im die Sünde verziehen sein / der sei verflücht. Sie verdammen sie offenbar den Glauben / (wölcher ist ein gewis vertrauen auff Gottes Barmherzigkeit) vnd lehren die Leut vmb jrer schwachheit vnd vngeschicklichkeit willen zweiffeln / ob sie ein gnädigen Gott haben oder nicht.

Nach dem jnen aber sollichs vilfaltig fürgeworfen / vnd bey allen Christen nicht allein vbel

vbellauttet / sonder auch abschewlich zuhören
 ist / so vnderstehn sich des Papsts diener (weil
 sie solliche verdampfte Lehr nicht verantwor-
 ten können) diesen Worten des Concilij ein an-
 dern verstand anzudichten / vnd geben für / di-
 ser Canon rede allein von den frechen vnd ver-
 messenen Leutten / die in öffentlichen Sünden
 ligen / vnd sich nicht dest weniger bereden vnd
 vestiglich glauben / sie haben vergebung ihrer
 Sünden durch Christum.

Desgleichen auch von schwachglaubigen /
 die nicht so steiff glauben können / wie sie gern
 wolten / vnd doch vmb ihres schwachen Glau-
 bens willen nicht hinzuwerffen seien.

Das aber dis ein vnuerschampte vnd offen-
 bare vnwarheit sey / beweiset das neündt Ca-
 pittel derselben sechsten Session / da lautter
 angezeigt würdt / war auff diser Canon gestelt
 sey. Dann nachdem das Concilium dise ver-
 messenheit (wie recht ist) verdampft / setzt es die
 nachuolgende wort: Sed neque illud asserendum
 est, oportere eos, qui verè iustificati sunt, abscj vlla om-
 nino dubitatione apud semetipsos statuere, se esse iu-
 stificatos, &c. Vrsach volget gleich hernach: Cum
 nullus scire valeat, certitudinis fidei, cui non potest
 subesse falsum, se gratiam Dei cosecutum esse. Das
 laut auff Teutsch also: Mann soll auch das
 nicht halten / daß die jhenigen / so warhafftig
 III gerecht=

Die Päpstlichen
 dichten des Con-
 cilij Lehr ein fals-
 schen verstand
 an.

cc Nota, Ist
 cc das mit von
 cc gerechtfert-
 cc igtē geredt.

- » gerechtfertiget sein/ ohn allen zweiffel bey sich
- » selbst für gewis halten sollen/ das sie (vor Gott)
- » gerechtfertiget seien. Dann niemandt könne
- » durch vergwissung des Glaubens wissen/
- » (wöliche vergwissung nicht fehlen kan) das er
- » Gottes Gnad erlanget habe. Ist das nicht
- » Teutsch gnüg gesagt/ das die Vätter in Con-
- » cilio nicht reden von den Gottlosen vermessen

Die Vätter des
Concilij zu Trient
verdampft der
rech: glaubigen
vest vertrauen.

nen Leutten / deren Vermessenheit wir auch
straffen vnnnd verdammen / sonder von den
frommen Heiligen / vnnnd vor Gott warhaff-
tig gerechtfertigten Leutten / wie from sie auch
seien / so sollen sie dennoch zweiffeln / ob sie ein

Nota

» gnädigen Gott haben / dann (sagen sie) es kön-
» ne kein Mensch in diser Welt für gewis wis-
» sen / ob er in Gottes gnad seie. Wie dö:ffent
dann solliches die Bapstischen Pfaffen leug-
» nen / vnnnd wider des Concilij selbst eigne er-
» klärung anderst auflegen?

Gewlicher Ca-
non.

Noch vil gröber haben sie es im fünfftez-
henden Canon erkläret / da sie also geschubent
» So jemandt sagen würdt / Das ein widerge-
» borner / gerechtfertigter Mensch schuldig sey/
» mit warhafftigem Glauben zuglauben / (dann
» also lautten die Lateinischen wort / ex fide ad crea-
» dendum) das er gewis in der zal der Außer-
» wölten Kinder Gottes seie / der sey verdampft.
Sie

Sie hörestu / Christlicher Leser / daß die Concilium an diesem ort nicht redet von den vnbüßfertigen / vermessnen Menschen / die sich vil rühmen / vnnnd nichts darhinder ist / sonder redet von denen / die warhafftig widergebo-
ren / vnnnd vor Gott gerechtfertigt sein / die sollen nicht warhafftig glauben / daß sie außgewählte Kinder Gottes sein. So doch Sanct Peter außdrucklich alle Christen vermanet / sie sollen fleiß ankehren / iren Beruff vnnnd erwählung vest zumachen. Vnnnd Sanct Paulus sagt: Der Geist Gottes / gibt zeugnuß vnserm Geist / daß wir Kinder Gottes sein. Diesem zeugnuß des Geists Gottes sollen die Christen (des Concilij / vnd der Päpstischen fürgeben nach) nicht vestiglich glauben noch trawen / sonder noch immer daran zweiffeln. Ja sagen sie / wer weiß / ob du beharren würst oder nicht? Antwortet S. Paulus: Der das gut in sein glaubigen angefangen hat / der werde es auch volführen / bis an den tag Ihesu Christi. Dis sollen wir so vest glauben / so vest wir glauben / daß vns jezunder durch Christum vnser Sünde verziehen sein.

So kan sollicher Canon noch vil weniger auff die schwachglaubige gezogen werden. Dann hie disputiert das Concilium nicht von den schwachglaubigen / sonder von den stark-

M ij glaubigen /

Östterliche Lehr
des Concilij / daß
Christen nicht
glauben sollen /
daß sie außge-
wählte Kinder
Gottes sein.

2. Pet. 1.

Rom. 8.

Philip. 1.

glaubigen/vnd sagt mit runden trucknen wortten herauf / das kein Mensch / er sey wer er wolle/vnd hab ein Glauben wie starck er wolle/in diser Welt gewis wissen könne / ober ein gnädigen Gott habe oder nicht/ wie zuvor ire eigne wort gesetzt seind. Darumb ist dis auch nur ein gesuchte entschuldigung des Concilij/wöliche auch das Concilium ihm nicht würdt gefallen lassen/dann es ist jr meinung gar nicht gewesen / wie dann ire wort lautter vnd klar seind.

Souil aber den Glauben der schwachglaubigen belangt / hat es auch die meinung nicht/wie solliche halb Bapstische Leut fürgeben/dz vmb desselben schwachheit willen einer zweiffeln solte / ob er ein gnädigen Gott habe oder nicht. Dann ein schwacher Glaub / ist eben so wol ein Glaub / als ein starcker Glaub / hat auch eben so wol ein vollkommen Christum/ein vollkommen Büßter vnd Bezaler aller seiner Sünden/als der aller sterckest Glaub/der gefunden werden mag/denen auch Gottes gnad vnd hilff zugesagt ist / vnd etwann vnser Herr Christus stercker in sollichen Leutten ist/dann in den ihenigen/so sich ganz starck sein geduncken. Wie dann Christus zu S. Paulo sagt: Laß dir an meiner Gnad genießen/dann mein Krafft ist in den schwachen mächtig. Darmit sehen

sehen auch die schwachen nicht auff iren schwachen Glauben / daß sie vmb desselben willen kleinmütig / vnnnd also noch schwacher werden solten / sonder auff den starcken Gott / vnd sein warhafftige / mächtige vnd vnfehlbare Zusage / da er versprochen hat / er wöll das zerbrochen Rhor nicht zerknitschen / vnnnd das glimmend Dächtlin nicht auflöschen.

Auf wölichem allem klar vnd offenbar / daß sich diser verdampt vnd Gotteslösterlich Canon des Concilij / Keins wegs entschuldigen lasse / dardurch der Teuffel die rechtglaubigen in ein zweiffel einfüren wolt / in dem sie alle ire Werck thun / vnd nicht wissen solten / ob sie bey Gott in gnaden oder vngnaden weren / so doch kein Werck Gott gefellig / das nicht auß Glauben / das ist / auß dem gewissen vertrauen geschicht / da ein Mensch weist / daß es ein gnädigen Gott habe. Dann wa er an diesem zweifelt / so seind auch alle seine Werck verdampt. Rom. 14.

Es sein auch wol die Bapstische Scribenten so vnuerschampt / in dem sie jr Concilium sich vnderstehn zuuertheidigen / als ob demselben dise vnchristliche Lehr vnbillich zügemessen / daß / in dem sie sollichs leugnen / nicht allein mit offenbare worten bestehigen / sonder darzu auch des heiligen Apostels Pauli vnnnd Job Exempel dörffen anziehen. Dann / sagen sie / cc

Card. Hosius /
vnd die es auß-
geschriben.

1. Cor. 4.

Sanct Paulus schreibe: Ich weiß mich selber
 nichts schuldig / aber darinn bin ich nicht ge-
 rechtfertiget. Vnd Job: Wann ich mich selbst
 will gerecht halten / würdt mich mein Mund
 verdammen. Weil dann/setzen sie darauff/der
 S. Mann Job/ vnd das außer wölt: Daß S.
 Paulus nicht so kün vnnd fräuenlich geweest/
 daß sie von sich vithailen wolten/vnd auffß ge-
 wissest vnd sicherst glauben/das sie schon selig/
 warumb wiltu ellender Mensch/so stolz/ver-
 messen vnd hochfertig sein/vnd nicht gleicher-
 weiß dein Seligkeit wircken?

Caspar Franc
 in seinen ver-
 meinten vrs-
 sachen/26.
 fol. 201.

Job vnd Sanct
 Paulus ver-
 zweifeln an irer
 eigen fromb-
 keit / seind aber
 irer Seligkeit
 in Christo ge-
 wiß.

Der heilig Job vnd S. Paulus reden von
 irer eigen fromkeit/das dieselbige vor Gott mit
 bestehn inöge/wann schon sie selbst nicht daran
 tadlen können. Was geht aber das die verge-
 bung der Sünden / durch das Blut Christi/
 vnnnd vergwissung des Glaubens an? Dann
 wir nicht allein an vnser frombkeit zweiffeln/
 sonder gantz vnd gar verzweiffeln sollen / wie
 beides Job vnd S. Paulus gethon/aber dar-
 gegen vestiglich glauben vergebung der Sün-
 den / vnnnd das ewig Leben durch Christum/
 wie S. Paulus vnd Job gethon haben. Dañ
 Job 19. Job sagt: Ich weiß dz mein Erlöser lebt/vnd
 er würdt inich hernach auß der Erden auff-
 wecken/vnnnd werde darnach mit diser meiner
 Haut vmbgeben werden/ vnnnd werd in mei-
 nem

nem Fleisch Gott sehen / denselben werde ich
 mir sehen/2c. Das redet Job nicht auß einem
 zweiffel/dann er sagt/ich weiß/sonder auß ve=
 stem gewissem Glauben/nicht von einer gemei=
 nen Auferstehung / sonder von seiner Selig=
 keit / deren er gewis ist. Also auch S. Paulus:
 Ich bin gewis / spricht er / das weder Todt Rom. 8.
 noch Leben/weder Engell noch Fürstenthum/
 noch Gewalt / weder gegenwertigs noch zü=
 künfftigs / weder hochs noch tieffs / noch kein
 ander Creatur mag vns scheiden von der lie=
 be Gottes/die in Christo Jesu ist vnserm Her=
 ren. Sie sagt nicht S. Paulus/das er zweife=
 le/sonder wisse. Wie darff dann der verzwe=
 felt Apostata so vnuerschampt schreiben/Sanct
 Paulus hab sein seligkeit nicht auff das gewis=
 fest glaubt/vnnd ihm seine Wort so schandtlich
 verkeren/dessen Büch die Papisten für Heilig=
 thumb einander züschicken / desgleichen auch
 andern vnserer Christlichen Confession ver=
 wandten Gottseligen Leutten / sie dardurch
 auch zum abfahl zubewegen / dardurch sie
 doch erst in ihrem Glauben gesterckt werden.
 Dann sie lassen sich solliche offenbare Lugebü=
 cher nicht von der Wahrheit abführen. Vnnd
 daman sie zum Bapstumb widerumb vermd=
 gen wolt / müste man solliche vnuerschampte
 Lügenbüchlin daheimbd behalten.

Johan=

1. Ion. 3.

Johannes schreibt Sanct Paulo gleichförmig: Meine lieben/Wir seind nun Gotteskinder/vnd ist noch nicht erschinen/was wir sein werden. Wir wissen aber/wann es erscheinen würdt/das wir jm gleich werden/2c. Er sagt nicht/er zweiffel/ob wir Gottes Kinder/vnnd Gott mit freunden sehen werden / sonder er spricht: Wir wissen / das heißt ye ein gewisse versicherung der Seligkeit on ein zweiffel.

Vergewissung
der Seligkeit
hat die Marty-
rer freidig ge-
macht.

Dise vergewissung der Seligkeit/das sie da-
ran den wenigsten zweiffel gehabt/hat die lie-
ben Martyrer freidig gemacht vmb des Her-
ren Christi willen zuleiden/weil sie irer Selig-
keit durch das Zeugnuß des heiligen Geists
seind vergewisset vnd versichert gewesen.

Darumb möcht einer wol fragen / wann
doch die Papisten wolten auffhören/so vnuer-
schampt liegen / weil aller Welt dise vnwar-
heit offenbar ist? Es ist zugrob gespunnen/
lieben Herren/es will sich nich vertheidigen
lassen.

Österliche.
erklärung des
Artickels von
fers Christlichen
Glaubens von
vergebung der
Sünden.

Sie sagen/der Artickel des Glaubens: (Ich
glaub Ablass der Sünden) sey also zuuerste-
hen / ein Christ soll vestiglich glauben / das in
der Christlichen Kirchen Ablass der Sünden
seie / vnnd ettlichen die Sünde verziehen wer-
de / Aber das dir deine Sünde vergeben wer-
den/das soltu nicht vestiglich glauben / hoffen
mögestu

mögestu es vestiglich / aber nit vestiglich glauben. Was ist aber das / liebe Chrusten / für ein Glaub : Er ist ein wenig besser / dann des Teuffels Glaub. Dann der Teuffel kan gar nicht glauben / das er selig werde / du aber solt zweiffeln / ob du selig werdest / magst wol vest hoffen / vnd aber nicht vest glauben. Der Glaub / sagt S. Paulus / ist ein Grundt-^{Heb. 11.} feste deren dinge / so man hoffet. Ist der Glaub nicht veste / so ist die Hoffnung nichts / dann die Christliche Hoffnung ist nicht von vngewissen dingen / sonder von gewissen / vnd wie ^{Rom. 8.} der Apostel zeuget / sie laßt nicht zuschanden werden. Aber die Bapstisch Hoffnung laßt zuschanden werden / wie die Bapstischen selbst schreiben / sonderlich der Cardinal Hosius / ^{Cardinal Hosius.} wölicher schreibt / wann einer gleich verdampt / so widerfabre ihme doch nichts wider die art der Chrustlichen Hoffnung. Darumb ist ihr Hoffnung nicht die Christlich Hoffnung / darvon der Apostel redet.

Auf wölichem allem klar vnd offenbar / das dis Concilium zu Trient den Chrustlichen Glauben verdampt / vnnnd den Chrusten allen iren trost genemmen / den sie in allen iren Höchsten anfechtungen haben. Darumb wir auch nicht achten sollen / wann sie gleich vns (die

Lutherischen / wie sie vns nennen) auch verdampft haben.

Caspar Franck/
fol. 80.

Vnd nachdem sich die Apostata vernemen lassen / wann sollichs auff die Römische Kirch erweisen / so soll sie billich für Antichristlich gehalten werden / verhoff ich / es soll hin für o niemand kein zweifel mehr daran haben / vnd sovil dest mehr vrsach haben / sich von der selben widerumb zu der rechten warhafftigen Christlichen Kirchen zubegeben.

Vil Leut zweiffeln / ob dis Concilium vom heiligen Geist seie regiert worden / ich aber zweiffel gantz vnd gar nicht daran. Dann es ist in langer zeit kein sollich nutzlich Bapstlich Concilium gehalten / in wölchem Gott beides sein Gerechtigkeit vnd Barmherzigkeit erzeigt. Sein Gerechtigkeit daran / das er dise Vätter des Concilij mit sollicher blindtheit geschlagen / weil sie der Warheit nicht glauben wöllen / das sie durch solche grobe / offenbare / greiffliche vnd Gottslösterliche Lüge verfürct vnd verderbt werden. Sein Barmherzigkeit aber darinn / das nun mehr die gantz Christenheit wissen vnd kein zweifel mehr haben soll / dann das der Bapst sampt seinen Gliedern der warhafftig Antichrist seie / wölcher mit seinen Cardinäln / Bischoffen / Mönchen vnd Pfaffen / auff disem Concilio / den Christliche Glau-

Das Concilium
zu Trient wie
es vom S. Geist
regiert sey.

2. Thess. 2.
Rom. 12.

ben öffentlich verdampt hat / vnnnd meniglich
sich vor jme hinfür o wisse zuhüten.

Derhalben auch dis Trientisch Concilium
so gar niemandt zum abfall von vnserer Lehr
verursachen soll / das wann einer sein lebenlang
Bäpstlich gewesen were / jetzt erst vmb dises
einigen Trientischen Concilij verdampten
Abschids wegen / in dem einigen Artickel (will
der andern allen geschweigen) demselben aller
dings vrlaub geben solte. Wie mir dann nicht
zweifelt / das es geschehen seie / vn täglich noch
mehr durch Gottes gnad geschehen würdt.
Wie wir Gott lob sehen / das Fürsten vn Her-
ren ire Fürstenthumb / Land vnd Leut eh ver-
lassen wöllen / vnd allbereit diser zeit verlassen
haben / vnnnd auff disen tag derselben mangeln /
dann das sie sich länger mit diser gewulichen
vnd Gottslösterlichen Lehr beflecken / vnd ire
Vnderthonen in das ewig verderben setzen sol-
ten. Auch von der zeit an dises geoffenbarten
Concilij Abschids / vil Bäpstlicher Leut Gott
danc gesagt / weil sie nun wissen / das sie fort-
hin nicht mehr vergebens hoffen dörfen / das
man im Bapstumb einichen Irthumb oder
mißbrauch abschaffen oder verbessern werde.

Sowil dann andere Concilia belangt / ist hie-
vor gnügsam gesagt / was vns dieselbige ge-
ben oder nemen / vnnonnöten hie widerumb

zuerholen. Vnd behalten die Regel des H. Augustini / das wir allein an die H. Schrift gebunden / vnd nach derselben anleitung / was recht ist / annemen / vnd das ander faren lassen.

Die Concilia
vil mal selbst
widereinander.

Da man auch die Concilia gegen einander halten / vnd mit einander vergleichen solt / wurde ein Christ gleicher gestalt in vil dingen nicht wissen / was er thun oder lassen solt / wie hievor auch von den Vätern gemeldet.

Concilium zu
Costenz vnd
Basel.

Dann das ich der alten geschweig / wölcher gestalt die in Africa auff irem Concilio / wider die Römischen gewesen / will nur von den jüngst gehaltenen Concilijs sagen. Das Concilium zu Costniz gehalten / hat den brauch des Nachtmals vnder beider gestalt verdampt / vñ beid / Johann Hus / vnd Hieronymum von Prag darüber verbrennet. Ober zweintzig Jar hernach / hat das Concilium zu Basel den Böhemen dasselbig widerumb nachgelassen / vnd bestetiget. Desgleichen zwischen dem Papsst Eugenio vnd dem Concilio zu Basel / ist ein hefftiger Stritt gewesen / der Papsst hat das Concilium verdampt / das Concilium hat den Papsst verdampt / ist wett. Da nun ein Christ vom brauch des Nachtmals in einer oder beider gestalt / oder von des Papssts gewalt gefragt würdt / nach wölchem soll er sich richten / nach dem Papsst / oder nach dem Concilio?

Wann

Wann den Papisten ernst were / in Göttli-
 chen sachen nach dem Christlichen Frieden vnd
 verglichung zutrachten / so hetten sie ein sei-
 nen / richtigen / leichten weg / das sie sich näm-
 lich nicht schämeten zubekennen / wa sie der sa-
 chen zuwil gethon / lieffen sich Gottes Wort
 weisen / so köndte man sich mit ihnen Christlich
 vergleichen. Dann ob es wol vnmüglich ist /
 das Papstumb vnd Lutherthumb mit einan-
 der zuvergleichen / so ist es doch nicht vnnüg-
 die Lutherischen vnd die Päpstischen zuver-
 gleichen / wann nämlich ein theil dem andern
 Christlich volgethete / da er mit Gottes Wort
 seines vnrechten vberzeugt / der warheit platz
 gebe / vnd dieselbig danckbarlich anneme.

Richtiger weg
 zur Christlich-
 verglichung.

Da man aber öffentliche wissentliche Irr-
 thumb vnd Abgötterey vertheidigen will / da
 würdt man böß erger machen / vnd Gott zum
 gerechten Zorn bewegē / der auch zu seiner zeit
 darein greiffen / ein vrtheil fellen vnd vollstre-
 cken würdt / dessen nicht jeder man lachen solle.

Die Päpstische
 machen böß
 erger.

Die dreizehend vnd vierzehend vermeindte
 Ursachen / sind im grund auch nur eine / da sie
 vorgeben / vnd den Herrschafften auff das aller
 verkertest einbilden. Die Lutherischen geben
 auß / vnd rhümen sich / sie haben die Euangelisch
 warheit auff ihz seitten / vnd das sie durch die

Die dreizehend
 vnd vierzehend
 Ursachen.

Schrifft alle ire Opinion darthun / beweisen vñ
 vertheidigen wollen / die doch mehrertheils vn-
 geschickt / friuolæ / vnd vntüchtig seind. Wie dan
 auch nicht allein alle andere Kezer vnd Magistri
 errorum / sonder auch der Teuffel selbs zuthun
 pflegt / als er mit vnd wider vnsern Herrn Jesum
 Christum disputieren wollen.

Item / dieweil sie sich alle zeit mit diesem Man-
 tel beschönen vnd bedecken / nämlich / daß alles
 das / so sie lehren / das rein Gottes Wort sey /
 wölcher Mantel doch nichts anders ist / dan ein
 Schaffell / vnder wölchem ein reissender Wolff
 verborgen vnd bedeckt ist.

Widerlegung

Marth. 4.

Luc. 4.

Drauff ist richtig zuantworten. Wir
 wissen wol / daß beides / der Teuffel vnd
 die Kezer / die H. Schrifft / vnd dersel-
 ben heilsame Sprüch mißbrauchet haben. Es
 haben vns aber (Gott lob) die Päpstischen /
 vnserer / der waren / Christlichen / Augspurgi-
 schen / vñnd in Gottes Wort wol gegründter
 Confession Prediger vñnd Lehrer / noch nicht
 vberzeugt / daß wir verdampfte Kezererey ver-
 theidigten / oder vns vnderstanden mit ver-
 rüng heiliger Göttlicher Schrifft zuschmuckē
 vnd zuuerdecken / wie dann die Schrifften am
 hellen liechten Tag sein. Dargegen aber seind die

die Bapstfischen vilfaltig vberwissen vnd vberzeugt/das sie zur bestehrigung irer Abgötterey vnd falsches Gottesdiensts / die H. Schrift jämmerlich mißbraucht / derselben Sprüch verlehret / vnnnd da solliche nicht den stich halten wöllen/sich des Namens der allgemeinen Kirchen beholffen/vnd wer sich mit demselben nit hat wöllen bezalen lassen / sie sich der heiligen Schrift zur bestehrigung ihrer Kezerey gar nichts zubehelffen gehabt.

Letzte auffflucht
der Bapstfische/
wan sie sich mit
der H. Schrift
nicht bedecken
können.

Wir aber gebrauchen vns der H. Schrift vnd derselben Zeugnuß/wie Christus vnd seine Apostel auch selbst wider den Teuffel vnd falsche Lehrer gebraucht haben. Da aber jemandt were / so vermeint / das wir derselben ettwas wider die anleitung des Glaubens angedichteten / der mag vns darüber zu red setzen/vnnnd da er vns ettwas bessers weisen wurde/haben wir vns jeder zeit zur Christlichen volg vnd gehorsam erbotten.

Dann wir vns gar nicht der vnbescheidenheit gebrauchen / als solt man vns auch ohne Gottes Wort alles glauben / was wir sagen/wie dann auch D. Luther mehrmals gesagt vn geschriben/Er wölle selbst nicht Lutherisch sein in dem/das wider Gottes Wort sei. Dargegen aber fordern die Bapstfischen Scribenten von vns/wir sollen ein ding glauben vnnnd annemen/

Caspar Franck/
fol. 148.

Widerlegung der vermeindten Ursachen
 annemen/ wann wir gleich desselben kein rech-
 enschafft geben können.

Darumb werden die Päpstlichen mit dieser
 vermeinten ursach auch wol daheim gebliben/
 darmit sie ihnen selbst mehr das Schaffell ab-
 ziehen / dann vns zu reissenden Wölffen ma-
 chen / die wir allein der Stimm Christi gehor-
 chen / vnnnd seinem einfaltigen Wort volgen/
 vnd keines wegs verdampfte Ketzereien dar-
 mit beschönen oder verdecken / Sie aber zur
 bestehigung ihrer Abgötterey vnnnd Ketzerey
 gar keine Schrift haben / sonder die Zeugnuß
 der Propheten vnnnd Apostel zur bestehigung
 ihrer Irthumb verkehren / vnnnd in falschem
 verstand anziehen.

Die fünfzig-
 bend Ursach.

Die fünfzigend ursach : Weil (sagen sie)
 die allergrewlichste Laster vnder sollichem Eu-
 angelischen schein seind eingeführet worden. Als
 nämlich / daß einer zumal auff ein zeit zwey Weib-
 her haben kan vnd darff. Item / der Meinaid/
 vbertretung ger Gelübden / Rebellion / zwie-
 tracht / vneinigkeit / vngheorsam gegen den H^o-
 hern / verachtung der letzten Willen / zerbrech-
 ung vnnnd verderbung der Tempel / (die Gottes
 vnd Bettheuser seind) schmelerung vnnnd verrin-
 gerung des Allmüßens / abthünung vnnnd zerstö-
 rung

zung der löblichen Fundation vnd Stiftungen/
(die zu Gottes ehr vnnnd dienst angerichtet wer=
den) vernichtung vnnnd verwerffung des Fas=
stens/vertreibung/verjagung vnnnd angreiffung
der Mönch vnd Geistlichen.

Wann man der Bapstfischen / besonders Widerlegung.
aber der Geistliche/als der Bapst/Car=
dinal/ Bischoffen / Mönch / Nunnen vnnnd
Pfaffen laster anzeucht/ vnnnd straffet/so kön=
nen sie gar artlich vnnnd meisterlich verant=
worten / vnnnd sagen / sie seien auch Men=
schen/man könne sollichs nicht loben/seien Wie die Bapst=
fische ire laster
vertheidigen. vitia
Personarum/ aber darumb sey der Stand vnnnd
ihr Gottesdienst nicht zuschelten / wann schon
die Personen nicht fromb sein. Aber dise Regel
können vnnnd wollen sie nicht gegen vns auch
gebrauchen/sonder scharren vnd kratzen zusa=
men was sie nur finden können/das man schel=
ten vnnnd straffen kan / an allem leben/ thun vnnnd
lassen deren / so sich nur Euangelisch nennen/
Darnach geben vnnnd ruffen sie es auß: Das sei=
en Euangelische warheiten / darbey man er=
kennen soll/als bey den Früchte/was das new
Euangelium gewircket hat. Vnnnd gieng hin/
da sie allein die warheit schuben/ vnnnd nicht so
vnnner schampfte vnwarheiten mit vndermi=
scheten.

Die Bapstfische
seind vngerech=
te Richter.

In der Kirchen
Gottes sind ye
vñ allweg grof-
se ergernuß ge-
wesen.
Matth. 13.

scheten. Dann man weiß wol/wo das Euang-
gelium am allerreinsten vñnd lauttesten ge-
prediget würdt/ dz allwegen drey theil des gü-
ten Samens nicht Frucht bringen / vñnd also
der grösser Hauff nicht allein nicht frömmen/
sonder nur erger würdt/ wie die zeit der Pro-
pheten/ Christi vñnd der Apostel mit sich brin-
gen. Was kan aber das lieb Euangelium dar-
zū/ das einer sich desselben rühmet/ vñnd vnder
desselben schein ettwas fürnimpt / das nicht
Euangelisch ist: muß darumb die Lehr auch
herhalten / die an sollichem wesen kein schuld
hat:

Vergleichung
der Päpstlichen
vñnd Lutheri-
schen lebene.

Da man aber ye die Laster gegen einander
halten/vñnd abwegen solt / so bey den Lutheri-
schen vñnd Päpstlichen regieren / wo meinstu/
Christlicher Leser / das die Wag hinschlagen
würdet: dann es bey keinem theil rein ist. Sie
können wir mit warheit vñnd gutem Gewissen
sagen/wañ sie den vnsern ein stuck auffrupffen/
das man ihen zehene dargegen anzeigen kan.

Dañ was soll ich vil sagen von der vnzucht
im Papstumb/ so doch ihre eigne Bücher / be-
sonder aber ihr allerbestes / der Heiligen Le-
gend bezeugen/mit was schand vñnd vnehr sie
vnser lieben Frauen der hochgelobten Jung-
frauen Maria zūgelegt / als ob dieselbige zū
solcher schand vñnd lastern geholffen. Wie wir
dant

daß sonderlich in der Legend von vnser lieben
 Frawen Geburt daselbsten lesen/die wort laut-
 ten also: Eins mals was ein schöne Nunn in
 einem Closter/die hießße Beatrix/vnnd was
 Kusterin/die gewan groß anfechtung von
 Vnkeuschheit. Da gieng sie in einer Nacht zu
 vnser lieben Frawen Altar/wann sie het vnser
 Frawen gar lieb/vnd het jr oft gedienet/vnd
 sprach: Mein allerliebste Fraw Maria/ich
 hab dir oft gedienet/so ich allerbest kundt vnd
 mocht. Nun nem hin dein Schlüssel/wann ich
 mag das leiden nicht lenger gehalten/vnd legt
 die Schlüssel auff den Altar/vnd gieng hin mit
 einem bösen Mann. Da der seinen willen mit
 ihr volbracht hette/da schlug er sie von ihm/
 da fiel sie in verzweifflung/vnnd erwag sich
 aller ehren/vnnd gieng in das gemein leben/
 vnd was fünfzehen Jar darinnen. Darnach
 gewann sie große Reu vber ire Sünde/vnd
 kam zu dem Closter an die Pforten/darinnen
 sie Kusterin gewesen war/vnnd sprach zu der
 Pfortnerin: Hastu nicht ein Frawen bekannt/
 die hieß Beatrix/vnnd was ettwa Kusterin
 in diesem Closter? Da sprach sie/Ja/ich kenn sie
 gar wol/wann sie ist gar ein fromme Fraw/
 vnnd sie hat sich allweg wol gehalten. Das sie
 das höret/wolt sie wider hin sein gegangen/
 Da kam vnser liebe Fraw zu ihr/vnnd sprach:

Im büch der
 heilige Legend/
 Anno 1488. zu
 Nürnberg ge-
 truckt/wölche
 oft an andern
 orten nachge-
 truckt worden/
 fol. 150. a.

Vnser liebe
 Fraw 15. Jar
 Kusterin/ das
 Beatrix hüren
 können.

Ker wider / vnnnd gehe in dein Closter / vnnnd
 büsse deine Sünde / vnd wif / das ich die fünff-
 zehen Jar Kusterin bin gewesen für dich / vnd
 niemandt weiß / das du aussen bist gewesen / da
 gieng sie wider in ihr Closter / vnnnd büsset ihr
 Sünde / vnd sagt den frawen alles das / das jr
 widerfahren was.

Ibid. fol. 157.

Eben in derselben Legend stehet auch die
 nachuolgende Historia / von wort zu wort be-
 schreiben: Ein Eptissin legt allen jren fleiß dar-
 auff / wie sie des Ordens Zucht möchte ge-
 ben. Doch verhenget Gott vber sie / das sie ei-
 nes Kinds schwanger ward / dannoch wolt sie
 jr güte gewonheit nicht ablassen / vnnnd hielt jr
 Samlung in Geistlicher ordnung vnd zucht /
 mit grossen ernst / vnd versagt jnen vmzünftig
 vrlaub / darumb waren ihr die frawen feind.
 Vnnnd da sie innen wurden / das sie ein Kind
 trüg / da wurde sie fro / dz sie jr etwas schändt-
 liches auffzuheben hetten / vnd entbotten es als
 bald dem Bischoff. Da die Eptissin das innen
 ward / da gieng sie alsbald in ihr Capellen mit
 grossen hertzenleid / vnnnd bettet mit grosser
 Andacht / vnd fiel nider auff die Erden / vnnnd
 batt vnser liebe Frawen / dz sie jr auß jrer not
 hilffe / vnd entschlieff in dem Leid. Da erschein
 jr vnser liebe Fraw / mit zweien Engeln / vnd
 sprach gütlich zu jr : Ich hab dein Gebett erhört /

ret / vnd hab dir von meinem Kind erworben
 alles / das du begeret hast / vnnnd sprach zu den
 Engeln / das sie die Leptissin erledigten von
 ihrem Kinde / das theten sie. Darnach sprach
 vnser liebe Fraw zu den Engeln / das sie das
 Kind zu einem Einsidel brechten / der solt es si-
 ben Jar durch iren willen ziehen / das geschach
 also. Da nun die Leptissin erwachet / da em-
 pfand sie wol / das sie von dem Kind erledigt
 was / da ward sie gar auß der massen fro / vnd
 dancket vnserm Herrn mit andacht / vnd vnser
 lieben Frawen / seiner würdigen Mütter. Die-
 weil kam der Bischoff in das Closter / als ihm
 die Frawen entbotten hetten / Vnnnd er het ein
 Capitel / vnd straffet die Leptissin gar sehr / vñ
 treib sie auß dem Capitel / vnnnd sandt zwen
 Pfaffen zu ir / das sie erfüren / ob dem also we-
 re / da funden sie sollich ding nicht an ihr / Das
 sagten sie dem Bischoff / das wolt er nicht glau-
 ben / vnd gieng selber zu ir / vnd fand die war-
 heit. Da fiel er ir zu füssen / vnnnd batt sie durch
 Gott / das sie ime vergebe / das er sie gestraffet
 hette / vnd straffet alle die Frawen / die das von
 ir gesagt hetten. Da die Leptissin das sahe / da
 was ir gar leid / vnd fiel für den Bischoff / vnd
 beichtet all ir Sünde / vnd sagt ihu da / wie ir
 vnser Fraw geholffen hat. Das nam den Bi-
 schoff groß wunder / vnd sandt die zwen Pfaf-

Die Engel Sch
 ammen worden
 zu einem Hurens
 kind.

fen zu dem Einsidel / das sie ihn fragten von dem Kind / das ihm die Engel von vnser lieben Frawen bracht hatten / da sagt der Einsidel die warheit recht / als die Eptissin. Danam der Bischoff das Kind in sein Hof / vnd lief es zu Schül gehn / vn̄ zog es mit fleiß auff Geistliche Zucht / vnd nach des Bischoffs tod / ward er erwölet zu Bischoff an seiner statt daselbst.

Ein Huren-
kind zum Bi-
schoff worden.

In disen beiden Historien würdt angezeigt / in was grossen ehren die hochgelobt reine Jungfraw Maria bey den Päpftischen gehalten / deren sie zulegen / das sie fünffzehnen ganze Jar das Kusteramt in ein Closter versehen habe / darmit jr liebe andächtige Dienerin Beatrix / sich im Hurenleben (mit ehren zumelden) ergötzen möge. Desgleichen soll sie einer vnzüchtigen Eptissin die lieben Engel bestellt haben / das sie Hebammen sein / vnd ein Hurenkind empfangen müssen / das sie nachmals ein Einsidel verdingt / desgleichen die Pfaffen selbst zu beschawern verordnet / ob der Eptissin die Jungfrawschafft verrückt. Wie löndt vnd möcht doch die Mütter Gottes höher geschändet / oder die schandtlich Vnzucht der Closterleut ehloser getriben werden? Dergleichen Exempel möchten noch vnzählbar vil auß der Heiligen / besonders vnser lieben Frawen Legend erzölt werden / wölicher gestalt

gestalt vnser liebe Fray sollichen Leutten zu
hülff kommen sein soll/ daß sie nicht zuschanden
werden.

Was soll ich sagen vom Papst Gregorio auff
dem Stein/ wie auch in vorgemelten Büch Ibid. fol. 254.
die Legend aufweiset/ der nicht allein auß ei-
ner Blütschand geboren/nämlich/dz ein Bräu-
der sein eigne Schwester geschwängert/vnd
diesen schönen Papst gebore hat/wölcher nach-
mals sein selbst eigne Mütter beschlaffen/vnd
nach begangner that Papst worden/Auch di-
se sein Mütter/so ihme dise Schand/mit ihme
Papst/als irem eignen Fleisch vnd Blüt getri-
ben/von sollicher Sünd absoluiert/vnd vmb
Gott/beides seinem Vatter vnd seiner Müt-
ter/das ewig Leben erworben haben soll.

Ja daß ich einmal an die erzehlung diser vn-
zalbar Schandē ein end mache/so ist doch der Io. Nauclerus
in Chronogra-
phia. Gen. 29
fol. 132.
Papst selbst endlich transsubstantiert/vnd gar
zu einer Huren worden/da nämlich/als man
zalt nach Christi geburt/856. ein Papst zu
Rom gewesen/so sich genennet hat Joannes
Anglicus/vnd zwey Jar lang auff diesem Rö-
mischen Stül gefessen/wölcher ist ein Weib
gewesen/vnd durch iren Bülen gehn Athen ge-
füret/da sie dann in allerley Künsten gelehrt/
letzlich wider gehn Rom kommen/daselbsten
in freien Künsten gelesen/vnd vil Zuhörer ge-
habt/ Der Papst
selbst zu einer
Huren worden.

Der Bapst
schwanger.

© schand vber
schand.

habt/ vnd also nach Bapst Leo tod zum Bapst
erwölet worden. Als sie aber durch iren Bäl-
gesellen geschwängert worden / vnnnd auff ein
zeit zu S. Johann Lateranensem gehn wöl-
len/hat sie auff dem weg bey Sanct Clemens
Kirchen ein kleins Kindlin geboren/ daselb-
sten gestorben / vnnnd begraben/wölchen weg
bis auff disen tag kein Bapst mehr gehet. Vnd
darmit hinfüro dergleichen nicht mehr dem
heiligen Stül zu Rom begegne/so pflegt man/
so oft ein Bapst erwölet würdt / ihn auff S.
Peters Stül zusetzen/vnd (das ein schandt ist
zumelden) durch ein Loch/weiß nicht was/ge-
hendt / durch den Diaconum müß angerüret
werden / eigentlich zuerkundigen / daß er kein
Weib/sonder warhafftig ein Mann sei. Was
ist/liebe Christen/schand/wañ das kein schand
ist: Es hat ohn allen zweiffel der Allmächtig
durch diß Exempel anzeigen/ vnd der ganzen
Welt offenbaren wollen / daß der Bapst die
Babylonische Hür sei / darnon gesagt ist/daß
Apoec. 12. 17. sie mit dem Wein ihrer Hürerey alle Könige
truncken machen werde.

Wievil tausent Ducaten hat der Bapst al-
lein zu Rom vnnnd Italia einkommen von den
gmeinen Weibern: Was ertregt jährlichs den
Bischoffen hinwider allein der Milchzins/den
sie von iren Messpaffen einsamlen: Dessen sie
sich

sich sogar nicht schewen noch schämen vor der
Christenheit/das sie auch vermeinen/sie haben
daran noch recht vnd wol gethon.

Darumb wann die Bapstische Pfaffen / je=
mandt von der reinen Lehr des H. Euange=
lij zum Bapstumb abfellig machen wöllen/
sollen sie mit dergleichen visachen daheim blei=
ben / vnnnd nichts von Schand/ Laster vnnnd
Vnzucht sagen/ als ob sie sich an der selben geer=
gert/ vnd der visach sich widerumb zum Bap=
stumb begeben / da dergleichen Schand vnnnd
Laster nicht getriben werden solten. Dann sie
sich zuerinnern/wölcher gestalt die aller frömi=
sten im Bapstumb ye vnd allwegen vber irer
erschrockenliche/ vnnnd mehr dann Sodomiti=
sche Vnzucht geklagt/ wölche doch ohne schew=
fort getriben/vnnnd bis auff disen tag nicht ge=
bessert worden / wölche zuerzelen nicht allein
zulang/sonder auch gantz vnnmöglich/vnd der
sollichslengnen wolt/seine Augen vnd Ohren/
vnd alle Vernunfft müste verloren haben.

Das einer zumahl / vnnnd auff ein zeit zwey
Weiber haben soll / das lehret das H. Euan=
gelium nicht. Den Meinaid/Rebellion/Zwi=
tracht / Vneinigkeit / Vngehorsam gegen der
Obigkeit / lobt das heilig Euangelium nicht.
Vnnnd da dergleichen in den Euangelischen
Sersschafften begangen / werden sie auch ge=
p strafft/

strafft/wiewol nicht gleicher gestalt/an einem
ort ernstlicher dann an dem andern. Die zwey
Weiber genommen / seind an vilen orten er=
trencht worden/an andern orten haben sie auch
ir straff empfangen / vnd nicht ledig aufgan=
gen. Was ist aber dis/so es an einem ort gesche=
hen / gegen der grewlichen vnd abschewlichen
Vnzucht der Bapstischen / da ein Pfaff zumal
zwo/drey/vier / fünff / sechs / sibem / acht / neün /
zehen / ja vnzalbar vil Süren hat / Wa ist die
vbertretung der Glübbe grösser/dann vnder
den Geistlichen / wölche geloben vnnnd schwö=
ren/vnd ist dem mehrern theil in jr Hertz nicht
kommen dasselbig zuhalten: Wölcher gestalt
die Weibschoff ire Tittel zu Rom vberkom=
men/ist offenbar: Wer hat mehr Vneinigkeith
vnnnd Zwitteracht in der Christenheit angerich=
tet/als die Bapst. Wa ist ein Volck vnder der
Sonnen/das freyer / vnnnd dem gehorsam der
Oberkeit sich entzogen / als die Bapstische
Pfaffen: Dessen sich / wie auch anderer mehr
bey hundert Artickeln / die Stend des Röm.
Reichs gegen dem Bapstischen Legaten auff
dem Reichstag zu Nürnberg / Anno / 1c. 22.
vñ 23. gehalten (da das Bapstum im schwand
gangen) auff das allerernstlichst beklagt / vnd
die wenigste verbesserung bis auff disen tag
nicht eruolgt / sonder ye lenger ye erger wor=
den. So

Sonil ettlicher letsten Willen belangt / das derselben nicht aller dings gelebt / ist nicht ein verachtung der Abgestorbenen / sonder geschicht auß gehorsam gegen Gottes Gebott. Dann da jemandt in seinem letsten Willen etwas verordnet / das wider den willen Gottes strebet / so lehret nicht allein Gottes Wort / sonder auch die Natur / alle Göttliche Recht / vnd rechtmessige Ordnungen / das Gottes wille eines Menschen willen vorgezogen werden soll. Vnd da es zu Gottes eh: gemeinet / dahin auch gebraucht / gebessert / vnd gar nicht in den eigen nutz verwendet werden soll. Da es aber nicht geschicht / werden die ihemigen / so es thun / Gott ein schwere Rechnung darumb geben müssen.

von verenderung ettlicher letsten Willen.

Wölcher gestalt aber zu Gottes Eh: der Gegentheil solche Stiftungen brauch / besonders die Geistlichen / ist auch offenbar / da es schändlicher vnd üppiger nicht köndt noch möcht angelegt werden / wie hin vnd wider bey den Clöstern vnd andern Geistlichen zu sehen / vnd der Spruch des heiligen Propheten wol an jnen vnd jren gestifften Güttern erfüllet würdt / da er spricht: Sie seind von Hülrenlohn (es verstehet aber der Prophet die Geistliche Hürerey / da man den Pfaffen zu ihrem Abgöttischen Gottesdienst zugetragen

Wie das Geistlich Güt im Bapstumb angelegt werde.

Mich. 1.

vnd gestiftet / wölches der Geistlichen Hü-
rerer lohn gewesen) versamlet / vnd sollen auch
widerumb Hürenlohn werden. Der gestalt
würdt mehrertheils das Geistlich Güt ge-
wonnen / vnd auch widerumb angelegt / das al-
so der weniger theil Gott zu ehren reicht.

Kirchen vnd
Capellen zerris-
sen.

Das ettlich Tempel zerrissen oder sonst ver-
derbt sein / hat man sich auch darab nicht zue-
gern / wölche nicht Gott / sonder den Heiligen
auffgebawen / dardurch ihres verdiensts sich
theilhaftig zumachen / darinnen auch die größ-
est Abgötterey getriben worden. Vnd wie ich
auff ein zeit von ein Grafen des Reichs höret /
Als er vnser Frawen Kirchen eine in seiner
Graffschafft abbrechen lassen / sagte er mir /
er habe ein verzeichnus der Personen gefun-
den / wölchen vnser Fraw soll an vngenannten
orten geholffen haben / das von derselben ge-
bettē / wölchs einer von einer ehlichen Fraw-
wen nicht begeren dö:ffte / So gar seind es nit
Tempel Gottes / sonder der Teuffel gewesen /
wölchen darinnen gedienet / vnd der Allmäch-
tig auff das hefftigst gelöstert worden ist.

Dom Allmüßen.

Wer das Allmüßen schmälet / der würdt
dem Fluch Gottes nicht entrinnen / wie Sa-
lomon lehret. Aber es ist zweierley / vnordnung
abschaffen / vnd Allmüßen schmälern. Es hat
Gott nicht vmb sonst verordnet / das in dem
ganzen

ganzen Königreich Juda vnnnd Israel kein Bettler sein soll. Dann er hat am besten gewußt / was die Bettler anfahen / so sich auff das bettlen legen / schaffen nichts / vnnnd schneiden den armen Leuten das Brot für dem Maul ab. Da nun diese fürsehung geschicht / vnnnd meniglich zur arbeit gezogen / vnnnd den dürfftigen / sollicher ordnung gemess / Handreichung geschicht / das heist nicht das Allmüsen schmälern / sonder das faullentzen abschaffen / vnnnd das Allmüsen wol anlegen. Aber da es gleich diß fals auff das er gest bey vns zügieng / noch ist die Lehr des heiligen Euangelij nicht darumb zuschelten / dann wir lehrens nicht / wir loben es nicht / sonder warnen meniglich / hoch vnd niderstands vor diser Sünde / vnd vermanen sie / daß sie den armen Leuten nicht allein das lassen / was inen gestiftet / sonder daß auch sie von dem iren darzü thün / vnnnd die Barmhertzigkeit gegen den Armen mit der that beweisen sollen.

Eben also mögen wir auch sagen von den löblichen Foundationen vnnnd Stifften / die zü Gottes Ehr angerichtet werden. Wo die Stiftung nicht Abgöttisch / noch wider den Willen Gottes / (wie droben auch gesagt) sollen billich dieselbige nicht abgethon / sonder der Stifter letzten Willen gelebet / vnnnd Gottes

Eh: nichts entzogen werden. Da aber das
 widerspil geschehen / vnnnd gleichwol in güter
 meinung / an statt vnd vnder dem Namen des
 warhafftigen Gottesdiensts / Abgötterey ge-
 stiftet vñ verordnet worden / hie soll man den
 letzten Willen der abgestorbnen verbessern /
 vnd solche Stiftungen in ander weg zu Got-
 tes Eh: / vnd der Kirchen Wolfart verwen-
 den. Vnnnd das heist nicht die löbliche Stiff-
 tungen zerstören / sonder in ein bessern vnnnd

- B „Gott gefelligern Brauch verwenden. Dann
 „vil besser ist es / darzü auch Gottgefelliger / das
 „sie gar verstorret werden / dann das wider den
 „willen Gottes Abgötterey getriben werde.

Vom Fasten.

Das wir das fasten vernichten vnd ver-
 werffen / würdt auch durch die Päpstliche
 Pfaffen den Herrschafften mit vngrund der
 warheit eingebildet. Dann wir gar nicht das
 Christlich / Gottgefellig / vnd von Gott gebot-
 ten Fasten verwerffen / sonder den falschen
 Wahn des Volck's straffen / da sie meinen / das
 Fasten stehe in dem / das man nicht Fleisch / Ey-
 er / Butter / Käp vnnnd dergleichen esse. Wöl-
 ches fasten Gottes Wort selbst straffet / das in
 aberglaubischem vnderscheid der Speis ste-
 het / sonder ein rechten abbruch der Speise be-
 uilet / darmit wir zum Gebett vnnnd Gottes-
 dienst dester geschickter seien. Dann hierinn
 den

Aberglaubisch
 vnd heuchlerisch
 fasten.

Col. 2.

den Christen kein Gewissen gemacht werden soll/ da Christus vnnnd seine Apostel jnen freyheit gegeben / die sie aber nicht zur geilheit des fleischs / oder erger nuß des Nächsten/sonder zu Gottes Ehr/ irer selbst vnnnd des Nächsten heil gebrauchen sollen.

Souil das verreiben/ verjagen / vnnnd an- Vom angreifen der Geistlichen. greiffen der Mönch vnd Geistlichen belangt/ haben sie sich deshalben wenig zubeklagen. Dann nachdem die Abgötterey der selben/ vermög Gottes Worts/ abgethon/ wer zum Kirchendienst zugebrauchen gewesen / der ist vnerjagt bliben / sonder nach seiner notturfft/ mit vnderhaltung versehen worden. Da aber einer auff seinem Aberglauben bestanden/ ist er doch nicht verjagt/sonder jme ein sollich Leibgeding verordnet vnd geraicht worden/ wann er im Closter gebliben / solt ihm villeicht nicht vil mehr gebürt haben.

Da aber denselben ye ettwas vngedullich entzogen worden/ was ist es zurechnen gegen dem Mord/ den die Päpstischen wider vnser Confessions verwandte geübt haben. Es hetten vnser Confesion verwandte das verjagen vñ verreiben/ darzu on einich Leibgeding für ein grosse Gnad angenommen / Aber sie seind jämmerlich in den Clöstern gestöck vnd geblöck/ darinnen ermordet / vnnnd erwürgt worden/
wann

wann einer sich nur het mit dem wenigsten et-
was von vnser Lehr mercken lassen. Darumb
mögen sie eins thun/vnd (weil sie sich ehümen/
daß sie ihr Lehr mit Wunderwercken besteh-
tigen können) vns / vnserer Mittbrüder vnd
Schwester widerum von den Todten erwe-
cken/die sie vmb bekantter Wahrheit willen jä-
merlich erwürgt haben / so werden die vnsern
sich hierzwischen bereit machen / der verjagten
Münch halben rechen schafft zuthun.

Auf wölchem allem abermals offenbar / da
beider theil Haupthaltung im Lutherthumb vñ
Bapstumb gegeneinander verglichen / vnd
das allerergest auß der vnsern gelesen / daß es
gegen dem Bapstlichen Grewel nit ein Schat-
te were. Darumb auch der Laster halben (die
bey dem Bapstumb nicht grösser noch schändt-
licher sein köndten / da bey ettlichen vnder ih-
nen nichts verhafter ist / dann Gottes Worts
warhafftige Bekenner) niemandt vrsach hat/
sich von vnser warhafftigen Religion zu dem
Bapstumb zuwenden / da es alles tausentmal
erger gefunden würdt.

Die sechzehend
Vrsach.

Die sechzehend vermeindt Vrsach lautter
also: Die weil sie (die Lutherischen) die heilige
Schrift allein der spänn vñ irrung halber / zu eis-
nem Richter haben wollen / mit fürgebung / daß
selbige

selbige für sich selbst hell vnd klar gmüg/ vnd das ein ort vnd Spruch durch zusamenhabung vund vergleichung anderer Sprüchen/leichtlich erkläret werden mögen/ Derhalben dann der heiligen Doctorn Auflegung vnuornöten. Das doch (wie augenscheinlich zusehen) falsch ist/ in bedencung/ das/ wann sie mit einander in hohem Zanck stecken/ die eine wider die andere/ so irer Opinion nit anhängig/ solliche wöllen gelten machen/ vnd jeder insonderheit für sich sein Bohn mit der H. Schrift probieren / gleich als wann in heiliger Schrift eben so grosse widerwertigkeit vnd Zwispalt/ als in iren Köpffen vnd Opinionen were.

In diser sechzehenden vermeindten **W**iderlegung. sach verklagen sie nicht vns / sonder fürnämlich den heiligen Augustinum/ dessen wort gar nahend sie an disem ort erzölen. Dan nicht wir erstlich vund allein / sonder vor vns der heilig Augustinus diser meinung gewesen/ die auch warhafftig vund recht ist. Dann also August. ad Valerium lib. 2. cap. 33. schreibt er an den Valerium: Dise Zwispalt erfordert ein Richter/ so richte nun Christus/ vñ wenn sein Todt nutz sey gewesen/ sag er selber: Dis ist/ spricht er/ mein Blüt/ das für vil vergossen würdt zur vergebung der Sünden. Es richte mit im der H. Apostel/ dann Christus

August. ad Valerium lib. 2. cap. 33. Gottes Wort/ soll allein in Glaubenssache Richter sein.

stus auch durch den Apostel redet / der ruffet /
vnd sagt vom Vatter : Wölcher seines eignen
Sons nit verschonet hat. Sie weisen vns der
H. Augustinus allein auff die heilig Schrifft/
als den rechten Richter. Wie solten dann wir
ein andern Richter sächen / dann Augustinus
vns hie gezeiget hat?

Die H. Schrifft
soll durch sich
selbs erkläret
werden.

De doct. Christ.
lib. 2. cap. 9.

Ibidem lib. 3.
cap. 26.

Wölcher gestalt
der H. Väter
Schufften von
nöden zur auf-
legung der H.
Schuffte.

Das man aber die heilig Schrifft durch sich
selbst / vnd die dunckle Sprüch durch die kla-
ren anlegen soll / bezeuget auch Augustinus
mit klaren Worten / im Büch das er hat geschri-
ben de doctrina Christiana / darinnen er ein jungē
lehret vnd vnderweist / wie er sich zu der auf-
legung der H. Schrifft schicken soll / vnd sagt:
Das man zur erklärang der duncklen Reden/
noch deutlicher vnd mehr klare Exempel ge-
brauchē soll / auff dz die zeugnussen der Sprüch
so gewis sein / den zweifel von den vngewissen
Sprüchen hinweg nemen. Vnd abermals
spricht er : Wo ein ganz klarer Spruch gesetzt
würdt / bey demselben soll man lernē / wie man
die andere dunckle Sprüch verstehn soll.

Das aber darzu der Väter Schufften von-
nöte / hat niemand vnder den vnsern recht-
uerständiger der meinung gesagt / wie es von
dem Gegentheil gedenttet worden. Dann die
lieben Väter in auflegung vnd erklärang der
heiligen Schrifft trewlich gearbeitet / vñ der-
halben

halben jr dienst nicht zuuerachten/sonder nutz-
lich zugebrauchen. Da es aber also verstanden/
vñ dahin gemeinet/dz one der Vätter Schriff-
ten vnmüglich sein solte/die S. Schrifft zuuer-
stehn / das were den Propheten vnd Aposteln
vil zunabe/ vñnd ganz schmäblich geredt/das
nämlich sie der Christenheit solliche Bücher
hinderlassen haben solten/die kein Mensch ver-
stehn / vñnd niemandt ein richtigen verstand
darauf nemen köndte. Von wem haben es die
Vätter gelernet? Oder lebt der S. Geist nicht
noch/der dise Bücher angeben / vnd derselben
rechten verstand auch noch seinen Glaubigen
öffnet/die ihn anrüssen/vñnd in der forcht des
Herren in disen Büchern vmbgehn? Einmal Regula.
so soll man kein verstand in die Bibel tragen/Gewisse Lehr
sonder den rechten verstand auß der Bibel ne-von auflegung
men/oder es ist gefehlet. Desselben anleitung und rechtem
vñnd Regel ist die ehnlichkeit des Glaubens. verstand der S.
Dann es werden nicht vil/sonder ganz wenig Schriff.
Artickel im alten vñnd newen Testament ge-Rom. 12.
handelt / aber dieselbige wenig Artickel offt vñ
vil widerholet / darumb ein Spruch dem an-
dern die Hand beut / vñnd was an einem ort
dunckel gesetzt / durch andere vil helle ort er-
klärt würdt. Wie dann aller Kirchenlehrer Was der Vätter
auflegungen nichts anderst sein/dann verglei-Schriften rber
chung der Sprüch S. Schriff/vñnd widerle-die Bibel hand-
len.

gung der Ketzer fürgeben / so ettlichen wenig Sprüchen der heiligen Schrifft ein vnrecht / vnd andern klaren hellen Sprüchen widerwertigen verstand geben.

Die S. Schrifft
der einig Rich-
ter in Glau-
benssachen.

So bleibt nun die heilig Schrifft der einig Richter in allen fürfallenden Glaubens irrungen / weil keinem Lehrer / er sey new oder alt / weiter nicht zuglauben / dann er mit heiliger Göttlicher Schrifft erweisen kan. Darzü die heilig Schrifft nicht ein halb vnvolkommen werck / noch vil weniger ein vermischet Lumpmüß / das man nicht solt durch vergleichung der Sprüch / ein rechten / lauttern verstand darauf nemen können: Alle Schrifft / sagt S. Paulus / von Gott eingegeben / ist nutz zur lehre / zur straff / zur besserung / zur züchtigung in der Gerechtigkeit / das ein Mensch Gottes sey vollkommen / zu allen guten Wercken geschickt. Was will ein Christ weiter: Die S. Schrifft kan in vollkommen machen / so müß sie (die heilig Schrifft) ein vollkommen Werck sein / die vns Christen soll vollkommen machen.

Vnd abermals schreibt S. Paulus: Du aber / spricht er / bleibe in dem / das du von Jugend auff gelehret hast / vñ weil du von Kind auff die S. Schrifft weiffest / kan dich dieselbige vnderweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Jesum Christum. Das ist nun vom alten Testament geredt / was solt man jetzt sagen / weil

weil die Bücher der Propheten durch der Apostel Schrifften auff das best verkläret sein?

Das aber in für fallenden irrungen/ die vn-
rühwige/ verwirte/ eigensinnige Köpff/ der S.
Schrift zeugnuß vnrecht ver stehn/ vnd wi-
derwertig auflegen / soll darumb die heilig

Schrift sich nicht selbst erklären können? Ja
solche eigensinnige Köpff kan man auff kein an-
der weise besser ires irthums überweisen/ dan

so man jnen andere klare/ vnd im ver stand vn-
zweifelhaftige Sprüch für die augen stelt/ vñ

anzeiget auß sein selbst eigener bekantnuß/ daß
eintweder der S. Geist in der S. Schrift wi-
der sich selbst / oder sein des Ketzers ver stand

miß vnrecht sein. Will das durch ein exempel
erklären. Der Ketzer Arius hat nicht glaubt/
daß Christus gleichs Wesens mit Gott dem

Vatter seie/ vñ auff dise sein Ketzer ey gezogen
den Spruch Christi/ da er sagt: Der Vatter ist
größer dan ich. Zur widerlegung dieses vnrech-

ten ver stands/ bedöffen wir zweier hellē kla-
ren Sprüch/ dardurch den Arium vñ alle die
es mit ihm halten/ offenbarlich des irthums

zuüberzeugen. Nämlich der erst auß Esaiam
44. Cap. So spricht der Herr: Ich bin der erst
vnd der lest/ vnd außserhalb mir ist kein Gott.
Der ander auß S. Paulus Epistel an die Rö-
mer am 9. Cap. da stehet also geschriben: Auß

wölichen (Väteren) Christus herkompt nach

Wie man der
Ketzer irthum
grundlich wi-
derlegen solle.
Joan. 15.

dem Fleisch / der da ist Gott über alles / gelobt
 in ewigkeit. Dese zwen Sprüch gegē einander
 gehalten / geben klar zuuerstehn / weil Christus
 warhafftiger Gott ist / wie S. Paulus sagt /
 das einweder zwen Götter seien / oder Chri-
 stus müß mit dem Vatter eines Göttliche We-
 sens sein. Nun leidet der Spruch Esaie nicht /
 das zwen Götter seien / dan er sagt: Außerhalb
 mir ist kein Gott / so ist nun Christus im Vat-
 ter / vnd mit ihme ein Göttlich Wesen. Also die
 Bapstischen sagen / es sey ein Fegfewr / darinn
 ein theil der Sünden bezalt werde. Vnd zie-
 hen an ein Spruch Christi: Der sich mit seinem
 Brüder nicht vergleiche auff dem Wege / der
 werd in Kercker geworffen / vnd nicht heraus
 komen / bis er den letzten Heller bezale. Darge-
 gen halt den klaren Spruch Joannis / 1. Joan.
 1. Das Blüt Christi reiniget vns von allen
 vnsern Sünden. Ist das war / so kan vns das
 Fegfewr nicht von einer Sünde reinigē. Dar-
 umb müß der Spruch Christi ein andern ver-
 stand haben / weder jme die Papisten andich-
 ten. Gleicher gestalt müß man sich in allen an-
 dern Glaubens irrungen auch verhalten.

Die Bapstische
 haben auff dem
 Colloquio zu
 Wormbs die 8.
 Schrift nicht
 zu einigen

Das haben die Bapstischen auff dem Collo-
 quio jüngst zu Wormbs Anno 1557. gehalten /
 wol gemerckt / wann man auff solliche weiß jren
 Gottesdienst verhören vnd probieren solt / das
 sie nicht wurden bestehn können. Darumb sie
 auch

nach rund abgeschlagen vnd gesagt/Sie können Richter leiden
 vnd wollen nicht eingehn / das allein die heilig wollen.
 Schrifft zwischen jnen vnd den vnsern solte
 Richter sein. Dann die H. Schrifft (sprechen
 sie) sey nicht die Stim des Richters / sonder
 Materia litis, das ist / ein Zand eisen / nämlich/
 das/darüber man zandte/wölchs ein Gottslö-
 sterliche Red ist/ das nämlich die H. Schrifft
 soll die stim des Richters sein. Materia litis,
 das ist/darum man sich zweiet/ ist nicht die H.
 Schrifft/sonder eines jedē Legkopffs verkert
 fürgeben / ob es mit der H. Schrifft vber ein
 stime oder nicht. Also zwischen Arrio vnd den
 rechten Christen/ist nicht Materia litis, die heilig
 Schrifft/sonder die opinion vnd meinung/ob
 Christus warhafftiger ewiger Gott sey oder
 nit/darüber ist der zand. Da nun Arrius sich
 vnder stünd sein irthumb mit der Schrifft zu-
 erweisen/ ist er durch die Schrifft vberzeugt/
 dz er die zeugnuß der H. Schrifft vnrecht ver-
 standē/vnd ein Gottslösterlichen irthumb ver-
 theidigē wollen. Also zwischē den Bapftischen
 vñ Lutherischen/ist nicht die Schrifft Materia
 litis / sonder des Bapftumbs irthumb/ob das
 Nachtmal ein Personopffer seie: ob ein Seg-
 sew: sey: ob man die Heiligen anruffen soll:
 vñ dergleichen. Vñ bleibt also die H. Schrifft
 allein Richter/vnangesehen/das Arrius diesel-
 bige H. Schrifft auch/aber vnrecht/anzeucht.

Auf

Auf wölchem abermals lautter vn̄ klar / das
 so gar kein rechtmessige vrsach sey / von vnserm
 Glauben vnd Bekantnuß widerumb zum
 Bapstumb abzufallen / das vnserer Lehrer alle
 Artikel vnseres Glaubens vnd Bekantnuß
 allein auf der heiligen Schrifft erweisen / vnd
 dieselbig allein in Glaubenssachen vnser Se-
 ligkeit belangent / zwischen inen vnd allen iren
 Widersachern den einigen Richter sein lassen.
 Das dise vrsach allein / wann gleich sonst kein
 andere were / allen Bapstlern ein nachgeden-
 cken machen solte / das gewislich ihre Pfsaffen
 ein böse faule Sach haben müssen / weil sie sich
 vor disen Richter schewen / vnd Gottes Wort
 allein / zwischen ihnen vnd vns / nicht wöllen
 Richter sein lassen. Dann da sie sich gleich auff
 die Väter / Concilia / oder alten brauch vnd
 gewonheit ziehen wolten / haben sich der heilig
 Augustinus / Cyprianus / Gregorius / vnd an-
 dere heilige Väter gnügsam erkläret / das sol-
 lichts alles deren auß Gottes Wort geoffen-
 barten Warheit weichen soll / von wem es
 auch geschriben oder gehalten worden.

Wem man am
 sichersten zuuol-
 gen hab.

Es haben / Gott lob / dannoch die Prophe-
 ten vnd Apostel also geschriben / das man sie red
 verstehn / vnd etwas gewis darauß vernemen
 kan / der sich nur zu derselben Lehr helt / vnd
 seines Glaubens auß der Apostel vngewissel-
 ten

ten Schrifften rechenschafft geben kan / dem
ist ye vil sicherer nachzuolgen / dann deren / so
der Apostel vnd Propheten Schrifften / auch
vnsers Herren Christi Ordnungen vnd Satz-
ungen zuwider / sich auff ein alten brauch / disen
oder ihenen h. Lehrer ziehen / deren Schriff-
ten vnd handlungen doch alle durch die heilige
Schrift müssen vnnnd sollen examiniert wer-
den / vnnnd da sie der selben widerwertig erfun-
den / kein krafft haben / vnd kein Christ densel-
ben zuolgen noch zugehorsamen schuldig.

Die sibentzehend vermeinte Ursach des er-
schrocklichen abfals von der reinen Lehr vnnnd Die sibentzehen-
dend Ursach.
Glauben vnsrer bekenntnuß zu dem Papstumb
ist: Daß der Luther / seine anhängen vnnnd nach-
uolger zu anfang ihrer Secten / stetigs ein all-
gemein Concilium in Teutschland begeret / bey
wölschem sie versichert sein / vnd allerdings gnüg-
sam verhört werden möchten / aber doch nach-
gehends / als sollich jr beger ihnen zugeben / vnd
verwilliget worden / sie alle auß vnd auffzüg / so
inen müglich gewest / gesücht / darmit sie bey sol-
lichem nicht erscheinen dörssten.

WAs das Concilium belangt / auch wöl- Widerlegung.
licher gestalt dasselbig inn Teutschland
durch D. Luther seligen vnnnd seine Mittuer-
K wandten /

Wölcher meiz
nüg der Luther
sich auff ein Con
cilium berüffen.

wandten / desgleichen auch durch die Stend
vnsrer waren Christlichen Confession bege
ret / vnd auff vilen Reichträgen gehandelt wor
den / ist durch öffentlichen Truck der ganzen
Christenheit vnuerborgen / vnd meniglich of
fenbar / das die Lutherischen niemals der meiz
nung ein Concilium begeret / das sie an ihrem
Glauben oder Bekantnuß vnsrer Lehr ge
zweiffelt / wölche sie für die bestendig / vnwan
ckelbar / ewig Wahrheit gehalten / vnd zum theil
in der selben seliglich abgescheiden / vnd bey vn
serm Herren Christo leben / sonder dergestalt
ist darauff getrungen worden / weil allenthal
ben der Bapst vnd seine Geistlichen vnsrer Lehr
vnuerhört verdampft vnd verfolgt / sein die vn
sern des tröstlichen zuuersicht gewesen / da auß
allen orten der ganzen Christenheit gelehrte /
Gottsföchtige vnd fridliebende Männer zu
samen kemen / es solten sich nicht wenig finden /
wann der Grund vnsrer Lehr deutlich fürge
tragen / das sie der Wahrheit zeugnuß geben /
vnd die weltliche Herrschafft anderst berich
ten / dann sie noch der zeit von den Geistlichen
mit vngrundlichem Bericht eingenommen
worden. Das sie aber dem Bapst vnd seinen
geschwornen das Urtheil benehmen / vnd sich
demselben vnderwerffen solten / (wie dann der
Bapst / als er dis Concilium anfangen wölle /
den

den Chur vnd Fürsten vnser Christlichen
 Confession zügemüet / in die Decreta vnd
 endtlichen Ausspruch dieses Concilij zubewilli-
 gen / ehe es angefangen worden) das ist ein vn-
 billich zümüeten gewesen / weil des Papsts ge-
 schworne auff diesem Concilio anderst nit pfaf-
 fen dörfen / dan inen der Papst einblaset / Der
 vsach sie auch keins wegs mit gutem Gewis-
 sen sollich verwilligen können / in massen dann
 Chur vnd Fürsten / sampt allen andern Sten-
 den Augspurgischer Confession deshalben ein
 auffürliche wolgegründte Recusationschrifft
 der Röm. Keiserlichen Maiestet / vnserm al-
 ler gnädigsten Herrn / züstellen / vnd durch of-
 fentlichen Truck der gantzen Christenheit pu-
 blicieren wollen / darinn gnügsam angezeigt /
 daß sie mit gutem Gewissen in sollich Concili-
 um gar nicht willigen können / vnd gleichwol
 nicht desto weniger ihres Glaubens vnd Be-
 kanntnuß kein schew tragen.

Daß aber das Concilium zü Trient auff die
 begerte Condition nicht angestellt worden / ist
 auch in ermelter Recusationschrifft gnügsam
 aufgeführt.

Aber sollich alles vnangesehen / wie gefahr-
 lich es auch den vnsern gewesen / darmit sie
 nicht sagen möchten / als dörfen sich vnser
 Theologen weder sehen noch hören lassen /

Der Augspurg.
 Confession ver-
 wante Theolo-
 gen / auff dem
 Concilio zü
 Trient erschi-
 nen / aber nicht
 gehört worden.

so hat der Durchleüchtig / Hochgeborn Fürst
 vnd Herz / Herz Christoff / Herzog zu Wür-
 temberg vnd Theck / Graue zu Mümpfel-
 gart /c. mein gnädiger Fürst vnd Herz / bei-
 des seiner S. G. Politische Rhat vnd Theolo-
 gen / mit einer Christlichen Confesion abge-
 fertiget / die auff diesem Concilio erscheinē / dem-
 selben jr Christliche Confesion vberantwort /
 mit diesem begeren / da ettwas dem Wort Got-
 tes zuwider / vnd vnchristlich darinnen begrif-
 fen / wolten sie es vom Concilio anhören. Da
 sie aber lang da gelegen / vilfaltig angehalten
 vnd sollicitiert / aber nichts erlangen mögen /
 vnd täglich anderst nichts / dann ein Münch
 hören müssen / der öffentlich gelehret / daß die
 Völder durch das Gesatz der Natur ohne den
 Glauben an Christum / vor Moses zeytten we-
 ren selig wordē / Haben sie dem Concilio rund
 lassen ansagen / im fahl sie nichts köndten oder
 wölten in jrer Confesion straffen / so weren sie
 bereit / ihnen anzuzeigen / was sie für fehl vnd
 mängel an dem Bapstischen Glauben / Lehr
 vnd Bekantnuß hetten.

Aber als sie gar nichts aufrichten / vnd zu
 keiner Verhöre kommen können / dessen sie auch
 durch Graf Haugen von Montfort / damals
 der Rō. Key. May. Oratorn gnügssame Kund-
 schafft / daß es an jrer gütwilligkeit vnd gebor-
 sam

sam nicht erwunden/ seind sie im Namen Gottes widerumb heingezogen/ vnd die sach dem Allmächtigen (dessen sie auch ist) benolhen.

Darumb haben sich die Bapstischen Keins Die Lutherische fürchten sich nicht vor eim Christlichen Concilio. wegs zurhümen/ als soltē die Theologen Augspurgischer Confesion / faule auffflucht vnnnd auffzuge gesücht/ auff eim Christlichen Concilio nicht zuerscheinen/ dessen sie ye vnnnd allwegen / auch noch auff disen tag / begirig gewesen. Das Concilium zu Trient aber also geschaffen/ in massen dann im zwölfften Artickel gehört / das sich demselben ohne verlust seiner Seelen seligkeit kein Christ vnderwerffen kan/ wölches nicht versamlet gewesen / die Kirch Gottes von den Bapstischen greweln / darüber die Stend des Römischen Reichs vilfaltig / besonders aber Anno / 15. 23. auff dem Reichstag zu Nürnberg geklagt / nach anlaitung Gottes Worts zur reformieren vnnnd besern / sonder vil mehr dieselbige zubestehigen/ vnnnd die heilsam Lehr des heiligen Euangelij außzureutten/ wie dann die Acta desselben klarlich mit sich bringen vnd bezeugen.

Vnd weil sie Gottes Wort/ die einig Richtschnür / vnd für den einigen Richter nicht halten noch leiden wöllen/ so müssen wir dise hochwichtige Sach Christo dem Herrn / als dem einigen rechten Richter/ beuelhen/ wölcher am

Das Gerichte vnnnd Urtheil Christi zuerwarten.

jüngsten Tag vns zeugnuß geben würdt / das wir seinem Wort nit zuwider geglaubt / noch gelehret / sonder demselben gehorsamlich nachkommen. Dargegen aber würdt er auch der ganzen Welt offenbare / das jm der Päpstisch vermeint Gottesdienst nicht gefallen / sonder ein Grewel gewesen / vnnnd da sie gleich sagen

Matth. 7. wurden : Haben wir nicht in deinem Namen Wunder gethon / würdt er iuen sagen : Gehet von mir / dann ich kenn euch nicht. Dann von

Matth. 24. vñ S. Paulus weissaget / vnd die ganze Christenheit daruor gewarnt / auff das die Auferwölten nicht in irthumb gefüret werden.

Vnser Lehr be-
darff keiner
newen Wun-
derwercken.

Wir / Gott lob / bedörffen zur bestehigung vnser Lehr vnd Bekänntnuß keiner newen Zeichen vnd Wunder / dann wir führen kein andere Lehr / dann Christi vnd seiner Apostel Lehr / wölche mit gnügßamen Wundern bestehiget worden ist / das alle Christen wissen / wölcher Mensch rechte warhafftige Büss thüt / an den Herrn Christum glaubt / vñ all sein vertrauen auff in setzt / den Vatter allein im Namen Jesu Christi anruffet / vnnnd im gehorsam seiner Gebott wandelt / nach seinem Beuelch getaufft / vnnnd seines heiligen Abentmals sich im Glauben gebrauchet / das er gewißlich selig werde.

Wie alt der
gantz Päpstisch

Sie geben auch gantz scheinbar für / das all
ire

Ihre Ceremonien vnnnd Kirchengebreuch deß gleichen auch die Lehr / so sie heuttigs tags im Bapstumb führen / vor zwölff hundert jar en al- so in der Kirchè Gottes / durch die ganz Chri- stenheit gehalten worden. Aber da man es bey dem Liecht besihet / so findet sichs / das es nichts anderst ist / dann ein zusammen gerasslet stuck- werck / da einer diß an dem / der ander ihens an ein andern ort auffgericht / wölchs aber durch die ganz Christenheit auß / zü aller zeit / von der Apostel zeit an / nicht allgemein breuchlich / vnd also nicht Catholicum gewesen. Dann das nennen sie Catholicisch / was zü aller zeit / vnnnd an allen orten der ganzen Christenheit breuch- lich gewesen. Demnach müssen sie eintweder ihre eigne Catholische Scribenten Lugenstraf- fen / wölche ordenlich beschriben / was von ein- jeden Bapst / Vatter vnd Concilio verordnet / so zuvor nicht in der Christenheit gebreuchlich gewesen / oder müssen mit vns bekennen / das nicht an allen orten / vnd zü aller zeit der Bap- stisch Gottesdienst im brauch gewesen seie. Wie sollichs an andern orten mit allen vmbstenden ist nach notturfft von ein jeden Artickel auß- gefüret worden / Auch heuttigs tags das wi- derspil dargethon / vnd also von inen jr Catho- lischer vermeindter Gottesdienst nicht kan noch mag erwisen werden.

Gottesdienst-
seie.
Caspar Franck/
fol. 80.

Was Catholisch
nach der Bapst-
ler fürgeben.

In Apologia
Confessionis
Chri. Ducis
Vvirtemberga
gensis.

Sie

Wider die Hie-
ber der Augu-
stinischen Con-
fession.

Sie haben sich auch vnderstanden / auf dem
S. Augustino zuerweisen / das aller ihrer (der
Bäpstlichen) vermeindter Gottesdienst vnd
Lehr im allgemeinen Brauch der Christenheit
gewesen. Dardurch sie verhoffen meniglich
von der Confessione Augustana auff die Augusti-
niam / das ist / von der warhafftigen / Christ-
lichen / vnd in Gottes Wort wolgegründten
Augspurgischen Confession / auff die Confes-
sion zubringen / die newlicher zeit die Jesuiter
auf des heiligen Augustini Büchern zusammen
gerafflet / vñ durch den Truck außgehn lassen.

Drey fehl der
Augustinianæ
Confessionis.

Aber es fehlet den gütten gesellen in dreyen
namhafften Stückten / das sie andere Leut / be-
sonders so Gottes Wort gelernt vnd wolge-
fasset / auch der heiligen Väter Schrifften ge-
lesen / dessen nicht so leichtlich bereden können.

I.
Vnder dem na-
men Augustini
Narrenbücher
verkauft.

Dann erstlich so wöllen sie vnder dem Na-
men des S. Augustini ettliche Bücher ver-
kauffen / vnd der Christenheit einbilden / als
wann sie von Augustino geschriben weren / de-
ren Augustinus keins nie gesehen / vnd ein je-
der / der in S. Augustini Büchern ein wenig
gelesen / selbst vrtheilen kan / das ihm solliche
Bücher vnbillich zügeschriben / vnd vnder sei-
nem Namen nicht außgebreitet werde sollen.
In massen dann Erasmus Roterodam / der
doch bey den Päpsten / Cardinaln vnd Bi-
schoffen

schossen/in sonderer gnad vnd kundtschafft gewesen/ gnügsam angzeigt vnd erwisen/auch die zusammenflicker diser Augustinianer Confession selbst melden/ vnd nicht in abred sein können. Demnach was auß diesen Büchern zur befestigung der Päpstlichen Irthumb sie anziehen/ vnbillich vnder dem namen der Augustinianer Confession würdt fürgeben.

Das sie aber sagen / im fahl / wa gleich solliche Bücher nicht von Augustino geschriben/ so seien es doch anderer gelehrten Leut/vnd bezeugen/ was zur zeit Augustini in der Kirchen gebreuchlich gewesen sey. Darauff haben sie sich wol zuberichten / das Erasimus sollicher Bücher ein grossen theil keinem gelehrten Man/ sonder den mehrertheil derselben / lauttern dollen Eseln zügeschriben / die vnder dem namen Augustini / auch gern ettwar für gehalten sein wolten / darzü auch / wölcher zeit solliche Esel gelebt/nicht gewiß ist.

Nachdem aber der gut Erasimus / vnan- Erasimus vom
Papst vnder
die Ketzer ge-
zölet. gesehen / das er wider Lutherum geschriben/ nicht Päpstlich gnüg gewesen/ vnd demnach von dem Papst vnder die Ketzer gezölet / der vrsach dann sein Zeugnuß mit vil gelten möcht/ so will ich hie allein erzölen / was Iohannes à Tritenheim, Abbas Spanheimensis, ein fürnemer Scribent bey den Päpstlichen/vnd andechti-
ger Geist-

ger Geistlicher Abt von sollichen Büchern geschriben hat: Ego in hoc opere quosdam tractatus nō absq; consilio omisi, qui à plæriscq; Augustino ascribuntur. E quibus est liber de Spiritu & Anima: in cuius 37. capitulo Boætius allegatur, qui longo tempore post Augustinum natus est. Sed & stylus ipse Augustinum non redolet. Item, liber qui de vera & falsa pœnitentia sub Augustini nomine iam impressus est, illi mendaciter adscribitur, quoniam in 17 capitulo circa finem ipse Augustinus allegatur. Quid multis nitar: Tot sunt tractatus & sermones, qui falso Beato Augustino inscribuntur, vt eorum recensio proprium volumen requirat. Sie zeuget gedachter Abt/ Wann er alle Bücher vnd Predigen erzölen sollen / so dem heiligen Augustino felschlich zū geschriben / müste er ein eigen groß Büch darzū gebraucht haben. Vnd vermanet demnach den Christlichen Leser / er soll die Augen wol auffthün / vñ spricht: Lector prudens, quid in his libris faciendū vel tenendum sit, solerter prospiciat, Das ist / ein vernünfftiger vnd fürsichtiger Leser / was im dis fals anzunemen vnd zuhalten / soll ganz vernünfftig vnd weislich sich fürsichen. Wölchs iudiciū Tritthemij die Bapst selbst passieren lassen. Dar gegen aber wollen die stücker der Augustiner Confesion / das man ohn allen vnderscheid solchs annemē soll / darauf sie auch allerley Zeugnuß zur bestehigung ihrer Abgötterey vnd falsches Gottesdienst anziehen.

Nota bene.

Zum

Zum andern/ fehlet es inen auch in dem/ daß sie auß dem heiligen Augustino Sprüch anziehen/ da dieselbigen in ihrem eigentlichen/ rechten verstand erwegen/ gantz vnd gar die Bapstische irthumb nicht bestetigen/ dahin sie als mit dem Haar gezogen werden / wie sollichsvielfaltig in erklärung der Hauptarticel vnser warhafftigen Christliche Religion angezeigt/ vnd gnügssam erweisen worden. Wölchs alles doch dise Leut nicht achten / vnd sich eben stellen/ als wann deshalben die Kirch Gottes niemals durch vnser Christliche Lehrer erinnert worden were.

Augustini
Sprüch selbst-
lich vnd verfert
angezogen.

In Apologia
Confessionis
Chri. Ducis
Vviremburgensis.

Zum drittē/ so würdt die Augspurgisch Confession weit anderet gestalt dann dise zusammen geflickte vnd gerasplete Augustinische Confession der Christenheit fürgetragen. Dann von der Augspurgischen Confession sage wir rund: Daß sie meniglich gegen Gottes Wort halte/ vnd durch die h. Schrift wol probiere / vnd was derselben nicht gemess erfinden/ soll man nicht annemen / sonder fahren lassen. Dargegen aber / so wollen die flicker der Augustinischen Confession / man soll dieselbige ohn alle widerred annemen / vnd nichts darnach fragen/ wann man gleich nit wisse/ warumb dises oder jenes also oder anderst verordnet wordē/ dann es komie gewislich alles von der Christlichen

Vngleicheit
Augustinae &
Augustiniana
Confessionis.

Widerlegung der vermeindten Ursachen
lichen Kirchen her/wann es gleich S. Augu-
stin nicht geschriben hette.

Regula Augu-
stini perpetua.

Wir haben aber droben auß dem S. Augu-
stino vil ein andern bescheid gehört/vnnd wer
dem S. Augustino volgen will/der würdt die
Augustinianam Confessionem in vilen Artickeln
als vnrecht/abgöttisch vnd ketzerisch verdam-
men müssen/dieweil er außdrucklich leret vn
vermanet/man soll nichts annemen noch glau-
ben/das der heiligen Schrifft zuwider/es
habs gleich er selbst/oder ein anderer Lehrer
geschriben.

Beschluß diser
widerlegung/
darinnen alles/
was in diser
Schrifft ges-
handelt/kurz-
lich widerholen
würdt.

Das seie gnüg von allen hienor erzölten ver-
meindten Ursachen/dardurch ettlich bewegt/
das sie von der reinen Lehr des S. Euangelij
abgefallen/vnnd sich widerumb zü dem Bap-
stumb begeben. Auß wölcher kurzen erinne-
rung/du Christlicher Leser/gnügssam verstan-
den/das es mit demselben vil anderst geschaf-
fen/dañ die Herrschafften one grund der war-
heit/zü irer selbst/vnd derselben Vnderthonen
ewigem verderben/beredt werden.

1.

Dann in der Bapstlichen Kirchen gar nicht
der Consens vnd Einigkeit/weder vnder den
alten noch neuen Lehrer/vil weniger bey den
Bapsten vnd Concilia gefunden/wölchen der
Gegentheil/der offenbare warheit/irer selbst
eignen

eignen Büchern/vñ bewerten Geschichtschrei-
 bern zuwider / färgibt. Vnder den Lehrern
 aber vnser warhafftigen / Christlichen Be-
 kanntnus ist (Gott lob) der Ketzerey keine zu-
 finden/derē sie von den Bapstlichen one grund
 beschuldiget werden. Desgleichen dem Exem-
 pel Augustini nach/kein Wand elmütigkeit zu-
 nehmen/ da Christliche Lehrer im verstand Got-
 tes Worts zunehmen/wie auch der S. Augusti-
 nus von sich selbst bek. ñet: Scribendo proficimus,
 proficendo scribimus/vñ mit beständigem grund
 der warheit in irem alter widersprechen / das
 sie in der jugendt für recht gehalten. Vnnd da
 gleich Spaltung/Trennung / Irthumb vnd
 Ketzerey vnder denen gefunden / so sich an-
 fangs einhellig/ vnd mit gutem grund heiliger
 Schrift von dem Bapstumb abgesondert/
 der vrsach so wenig sich zuergern / oder vnser
 warhafftige/Christliche Lehr zuuerdammen/
 als an der warhafftigen Lehr der Apostel die
 Juden vñnd Heiden sich zuergern gehabt/das
 vnder den Jüngern der Apostel sich vilfaltige
 Trennung vnd Zwispalt/Kotten vnd Secten
 erhaben/ weil in der Kirchen drinnen/ mitten
 vnder dem rechtglaubigen Hauffen (vermög
 S. Paulus warhafftigen gezeugnus) müssen
 Kotten sein / auff das die bewerten offenbar
 werden/vñnd ein gewis anzeigen ist der rech-
 ten

2.

3.

4.

1. Cor. 11.

ten Kirchen Gottes/dieweil der Teuffel derselben/durch solche vilfaltige Kotten vñ Secten zusetzet. Dargegen aber die ihenigen/so in jrthumb vñ Abgötterey stecken/ in grosser einigkeit erhelte/ weil die Teuffel nicht wider sich selbst sein/ sonst (wie Christus sagt) köndte sein Reich mit bestehn/wie wir dan bey den Jüden/ Türcken/vnd Papisten sehen/dan sich nit bald ein Jud mit ein andern Juden/ein Türke mit dem andern Türcken/ein Papist mit dem andern Papisten in Glaubensartickelein zweien mögen einander wol leiden/vnnd ob sie sich gleich ettwann mit einander zweien/nit destweniger in der verdampften Abgötterey einig bleiben/vnd ein gelbs Brül in dar über machen/vnd sagen/sie wollen es dem vrtheil der Kirchen beuelhen/wie in den widerwertigen Artickeln der Päpstischen Schüllehrern zusehen/ Da doch ein jeder die vrsach seiner meinung darthüt/vñ darauff bleibt/wölchs der Papst wol leiden mag/wan sie nur sein Abgötterey lassen fortgehn. Aber vnder denē/so sich disen dreien Secten zumal widersetzen/vnnd zu dem einigen Wort Gottes bekennen/richtee der laidigen Sathan allerley Spaltung an/ermelte Jüden/Türcken/vnnd Papisten/dardurch vom reinen Wort Gottes abzuschrecken/vnnd die bekennere desselben vnder sich selbst also zuverwirren/

wirren / das ein theil vmb rhū vnnnd fridens
 willen sich widerum̄ zū der gemelten verdam=
 pten Secten begeben / oder sonst in ein vn=
 rechten Wohn/halfstarrig zū irem verderben
 verharren. Gleichwol erhelt vnser Herz Gott
 vnder disem Hauffen/ vnnnd in aller diser Wi=
 derwertigkeit seine Auferwölten / das sie be=
 stendiglich die drey ermelte Hauptsecten vnnnd
 Ketzereyen/ des Türcken/ der Juden/ vnd Pa=
 pisten/ für Abgöttisch/ vnd dem Wort Gottes
 widerwertig halte / sich zū derselben Glauben
 vñ Gottesdienst/ die tag ires Lebens nicht be=
 geben. Des gleichen sich auch von den Secten
 vñ Kotten/ vnder dem rechten Völklin Got=
 tes / sich rein vnd vnbesleckt halten/ nicht von
 einem irthum̄ in den andern fallen/ sonder be=
 stendiglich bey der reinen Lehr des H. Euan=
 gelij/ durch Gottes Gnad beharren/ vnd ewig
 selig werden. Sie haben sich auch zuerinnern/
 das der Christlich Glaub nicht auff einerley
 weise aufgebrettet vnd angenommen/ sonder
 ettwann zum ersten durch die Oberkeitten/ an
 ettlichen orten aber durch die Vnderthonen/
 vnd das gemein arm Völklin vor der Ober=
 keit/ beyfahl geschehē/ wölche vor der Welt ein
 gering ansehen gehabt / darab sich die Aufer=
 wölten nicht ergern/ sonder vil mehr mit Chri=
 sto dem himlischen Vatter danck sagen sollē/ dz
 er sol

Die Kirch Got=
 tes würde vns
 der allen Spals
 tungen wuns=
 derbarlich ers
 halten.

- er solliches offtermals den Weisen diser Welt verborgen/vnnd den vnmündigen geoffenbaret. Das auch an dem Blütuer giessen / so auff die Offenbarung der Lehr Christi ye vnd allwegen an allen enden vnd orten eruolgt / nicht vnser Lehr noch desselben Diener / sonder der laidig Sathan mit seinen Glidern schuld haben/so sich dem Wort Gottes wider setzen/vnd durch Blütuer giessen gedencen desselben lauff zuuerhindern vnd aufzuretten. Die Concilia aber vnd heiligen Vätter werden bey vns vnd in vnser Kirchen in denen ehren vnd werden gehalten / wie beides Gott vnd die heilige Vätter vns solliche beuolhen / wölche wider das Wort Gottes nicht haben zuordnen / vnd im selbigen von vns auch kein gehorsam erfordern. Dergestalt sie dann auch nit an die auflegung der heiligen Vätter gebunden / wie sie diser oder ihener Lehrer aufgelegt / sonder der Regel des Apostels zugehorsamen schuldig/dz kein Auflegung der heiligen Schrifft anzunehmen/so dem Glauben nicht ehulich ist. Vnd da demselben ein widerwertige Auflegung auff einem oder mehr / alten oder newen Lehrern fürgebracht / nicht allein on alle verkleinerung sollicher Lehrer / mögen / sonder auch (ihrem schreiben vnd vermanen nach) nicht sollen annehmen / weil sie von sich selbst gern bekennen/ das

daß sie nicht allwegen den rechten eigentlichen
 verstand der heiligen Schrift erlangt haben/
 vñnd demnach vil mehr auff die S. Schrift/
 dann auff ihr vngleiche Auflegung zusehen.
 Was dernalben ernstlichs vñnd hefftigs wi-
 der die geschriben/so der Vätter Schrifften o-
 der altem gebrauch mehr anhangen/dañ heili-
 ger Göttlicher Schrift/gar für kein schmach
 zuhalten/weil Christus/seine Apostel vñ Pro-
 pheten/die Abgöttischen vñnd Verführer des
 Volck's Gottes vil hefftiger angezogen/vñnd
 dardurch meniglich vor ihrer Lehr vñnd ver-
 dampften Gottesdienst gewarnt haben. Es
 ist auch gnügsam angezeigt/dz es kein Stolz
 noch vermessenheit/sonder ein gehorsam gegen
 Gottes Wort sey/den wir zuleisten bey vn-
 ser Seelen seligkeit schuldig/daß wir vns von
 wissentlicher Abgötterey absöndern/vñnd die-
 selbige fliehen. Dardurch wir dan keins wegs
 von der Christlichen Kirchen abgetrettē/son-
 der alsdann in derselben warhafftige/leben-
 dige Glider erfunden werden/wann wir mit
 Gedachtem Abgöttischen Gottesdienst kein ge-
 meinschaft haben. Wissen vns auch nit schul-
 dig/sonil die Lehr vñnd Christliche Apostolische
 Ceremonien belangen thüt/daß wir einiche
 derselben abgethon/sonder durch Gottes gnad
 bey sollichen bestendig verharren/vñnd allein
 Mensch=

Menschliche Satzungen fallen lassen/wölche allein auß andacht der Menschen ohn allen beuelch Gottes angestellt / nicht zu allen zeitten/ noch an allen orten gehalten/ vnd demnach one verletzung der Gewissen / nach gestalt der zeit vnd ort/mögen geendert werden.

11.

So werdē auch die Glüdden besonders der Jungfrawschafft mit der gestalt bey den vnsern übertreten/ dz jemand zu Ehestand gezwungen/oder öffentliche vnzucht zutreiben/vnd in vnehlicher beywohnung zuleben/mit ergermüß der Gemein Gottes gestattet/sonder vermög Gottes Worts/ auch nach dem Rath der liebe Vätter/als Cypriani/ Augustini vñ Gregorij/wöllē wir niemand ein strick an sein Gewissen legen/noch vrsach zur verdampften vnzucht geben/sonder sie auff die Ordnung Gottes weisen/wer nicht außershalb dem Ehestand keusch vnd rein leben kan/der soll/vnzucht zu vermeiden/sein eigen Weib haben / weil nit allein des Leibs/sonder auch des Geists heiligkeit erfordert würdt/ vñ die Jungfrawschafft des Leibes besleckt / wa der Geist mit stehem vnordentlichem brennen verunreinigt ist. Dargegen aber im Bapstumb den armen Gewissen der strick durch das Glübd der Jungfrawschafft/ an das Gewissen gelegt/die einweder umb Armut willen/oder gehorsam gegen iren Eltern

2. Co. 7.

Eltern sich in sollichen stand begeben/ vnnnd in sollicher brunst verderben/ oder (wie leider gemeinlich geschicht) in verdampfte vnzucht sich begeben/ vnd nachdem das Glübd schon durch sollichen sahl gebrochen/ die Jungfrawschafft verloren/ vnangesehen/ daß sie die Gab der Keuscheit der gestalt nit haben/ dennoch mit straff vnd plagen vom Ehestand abgehalten/ vnnnd also an Leib vnnnd Seel wider den rhat Cypriani verderbt werden.

Es würdt auch das Glübd der willigen Armit/ vnd Gehorsams gegen Gott gemeinlich erst zum besten gehalten/ wann die Ordensleut den vberflus vnnnd allen wollust der Clöster vbergeben/ im ehelichen stand neben der Armit allerley widerwertigkeit erfahren/ darwider sie sich mit Gottes Wort trösten/ im gehorsam der Gebott Gottes wandlen/ vnd solchs alles mit gedult durch die Krafft des heiligen Geists vberwinden.

Daß aber wir zumahl alle / so sich zu der Christlichen Augspurgischen Confession bekennen / auff dem Concilio zu Trient/ als Ketzer/ vnnnd abgeschnitne Glider verdampft worden/ bekänmert vns der vsach gar nichts / weil auff ermelttem Concilio vnser Christlicher Glaub öffentlich verdampft worden / bey wölschem wir durch Gottes gnad verharren/ vnd vngewißelt

zweiffelt glauben vnd verhoffen selig zu werden/ So dargege die Bapstischen mit vest glauben / vnnnd demnach kein Christliche hoffnung habē / wölche on ein vesten Glaubē nit bestehn kan / vnd also in ein zweiffel gehalten werden / das sie nicht wissen / wie sie mit Gott daran seyen / wölches kein Glaub ist / sonder ein verdammpter vnglaub / dardurch bey Gott nichts erlangt werden kan.

Jacob. 1.

13.

14.

So ist durch Gottes gnad gnügsam dargethon / dz die Lehrer Augspurgischer Confesion die heilig Schrifft nit / wie der Teuffel wider Christum / oder die Ketzer wider die Catholischen geführet / Irthumb vnnnd Ketzerey dardurch als mit ein Schaffell zubedeckē / sonder handeln dieselbig nach anleittung des rechten / warhafftigen Apostolischen vnd Catholischen Glaubens / lassen den heiligen Geist sein selbst besten aufleger sein / vergleichen Schrifft mit Schrifft / in massen die alten Lehrer auch gethon / vnd vns zuthun bevolhen / vnd ihre eigene Schrifften anderst nicht wöllen angesehen noch angenommen haben / dann so weit vnnnd ferne sie mit heiliger Göttlicher Schrifft vber ein stimmen.

Darumb es dann auch ein ungezweiffelt Argument vnnnd anzeigen ist eines bösen Gewissens / vnd das alle die jenigen ihrer sach nicht trawen /

trawen/die sich dergestalt vor der **S.** Schrifft
fürchten / vnnnd dieselbige allein nicht wöllen in
allen Glaubenssachen den einigen Richter sein
lassen / Weil Gottes Wort ein Liecht vnser Psalm. 119.
Füssen ist / vnnnd ein solliche Lehr / wölche vns
volkommen machen kan / das vns zu vnser Se-
ligkeit nichts mangeln soll / was wolten wir
aber weiters begeren?

Da wir aber von derselben in der Vätter
Schriffen/auff die Concilia/vnnnd auff den all-
gemeinen brauch der Kirchen gewisen / dar-
auf den rechten eigentlichen verstand heiliger
Göttlicher Schrifft znerholen / werden wir
vom Liecht zur Finsternus / vnnnd in das weit-
Meer der widerwertigen Meinungen gewi-
sen/darauf wir nichts gewis zuschliessen/weil
die Vätter widerwertige auflegung der **S.**
Schriffte eingefürt / wölche vil vnnnd offft sich
nicht mit einander vergleichen lassen / sonder
widerumb hinder sich zu der **S.** Schrifft/vnnnd
ihrer selbst eignen erklärung gewisen werden
müssen/wöllē wir anderst etwas bestendigs/
vnnnd das dem Glauben ehlich / der Gemein
Gottes fürtrage/weil geschriben: So jemand 1. Pet. 4.
redet / der rede als Gottes Wort. Gottes
Wort / sagt Petrus/ mit der Vätter oder Con-
ciliorum Wort/wölchen allen weiter nicht zu-
glauben / noch zugehorsamen wir schuldig/dan

so fern sie in allen jren Schrifften vnd Abschriften Gottes Wort (wölchs nicht/wie der Väter Schrifften / ihm selbst widerwertig) darthun / vnd jre Canones vnd Satzungen darmit erweisen.

15.

16.

Solten dann die Laster ein Menschen von diesem oder jhenem Glauben abschrocken / so ist kein Religion vnder der Sonnen / in wölcher abschewlichere vnnnd erschrockenlicher e Laster getriben werden / als bey der Bapstischen Religion / vnnnd sonderlich an denen orten / da das Haupt der Heiligkeit / der vermeint Statthalter Christi sein Hofhaltung hat.

Dañ ob wir wol auch laider bekennen müssen / daß bey vns / vnnnd in vnser Kirchen nicht alle rein / sonder auch das Unkraut neben dem gütten Samen sehē müssen / wie die Gleichnuß vnser Herr in Christi vom Seeman aufweislich / so ist es doch kein Gleichnuß gegen den Sünden / so vnder den Bapstischen / besonders den Geistlichen / gefunden werden.

Dañ so wir allein die Unzucht ansehen / so im Bapstum on alle schew / besonders in Welschland getriben würdt / giengen Sodoma vnnnd Gomorra dargegen schlaffen / wölches alles offenbar / vnd am liechten Tag ligt. Dise Unzucht allein / (weil sie so vnuerschampt im Bapstum

stumb getriben / darzū auff jüngst gehaltenem Concilio nicht gebessert / noch den Kirchendienern / der von Gott eingesetzt Ehestand / darinnen die Apostel / aufferhalb Joanne vñ Paulo / vñnd S. Bischoffen der ersten Kirchen gelebt vñd gestorben / nicht zūgelassen / sonder widerumb auff das aller strengest verbotten / vielen gütherzigen Leuten souil nachgedenckens gemacht / daß sie sollichs anderst nicht / dan für ein Teuffelsregiment erkennt / vñnd erst nach diesem Concilio vom Bapstumb zū vnser Christlichen Lehr / Glauben vñnd Bekanntnus getretten / vñ das Bapstum für das Antichristenthum halten / darinnen sollich Sodomitisch leben mit gewalt regiert vñd vngestraft bleibt.

Letstlich / ist auch der ganzen Christenheit offenbar / daß durch den Bapst von D. Luthers zeit an / niemals ein frey Christlich Concilium bewilliget / in massen durch Chur / Fürsten vñnd Stende Augspurgischer Confession begert / in wölchem allein Gottes Wort Richter / vñnd nach desselben anleitung allein / die jetzt schwebende Irthumben solten erörtert werden / sonder es hat der Bapst allein in diesem Concilio zū Richter haben wöllen / die ime gelobt vñd geschworen / vñ anderst mit richten noch ordnen / dann bis anher in seiner Kirchen Gebreuchlich gewesen / vñ das wenigst darwi-

der.

der nicht fürnehmen dürfen / Ime auch alle zeit
vorbehalte / vnangesehen / was das Concilium
schliesse vnd verordne / da es im nicht gefellig /
sollichs ganz vnnnd gar widerumb abzuthun /
vñ seines gefallens zumachen / weil er über das
Concilium seie / vnd sollichs als ein Statthal-
ter Christi gutfüg vnd macht habe / vnangese-
hen / dz das Concilium zu Basel gehalten / das
widerspil geschlossen / vñ derhalben den Pappst
in Bann gethon / darumb / das er sich vber das
Concilium erhaben. In wölschem Bann / (ver-
mögd dises Concilij ausspruchs) noch heuttigs
Tags alle Pappst sein / soll anderst das Conci-
lium zu Basel recht geschlossen haben.

Kurze erinne-
rung an alle
Christen / das sie
sich vom Abfal
hören.

Heb. 6.

Weil dann die Sachen gehörter massen ge-
schaffen / hat die ganz Christenheit wol zuer-
achten / das vber einem sollichen abfal von der
reinen Lehr zu dem Pappstum / sich niemandt
zufrewē / sonder vil mehr von hertzen zutraw-
ren / von wem er ja beschehen sein möchte. Das
nämlich / ein Christenmensch / so einmal erleuch-
tet worden / vnnnd geschmeckt hat die himlische
Gaben / vnnnd theilhaftig worden des heiligen
Geists / vnnnd geschmeckt hat das gütig Wort
Gottes / vñ die kreffte der zukünfftigen Welt /
widerumb abfallen / den Son Gottes wider-
umb creuzigen / sein Wort vnnnd Lehr / als ein
verdampfte Kezerey schänden / löstern / ver-
fluchen

flüchen vnd vermaledeien solle. Wölchen (wie der heilig Apostel Petrus zeuget) besser were/ das sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennen hetten/ dann das sie in erkennen/ vnd sich keren von dem heiligen Gebott/ das jnen gegeben/ vñ jnen widerfaren ist/ das ware Spruchwort: Der Hund frisset wider/ was er gespeiet hat/ vnd die saw waltzet sich nach der schwemme wider im Kat.

Dann was für ein erschrockenlich wee hat der Herz Christus vber den ausgesprochen/ der nur ein einigen Menschen/ so an in glaubt/ vererget? Was würdt dann für ein ewigs wee vber den gehn/ wölcher mit seinem Abfals so vil tausent Menschen in der gantzen Christenheit vererget? die Abgöttischen in jhrem Bapstischen verdampfen Gottesdienst stercket/ die schwachglaubige von der reinen Lehr abschrockt/ das sie zum theil derselben wenig nachfragen/ zum theil auch anfangen daran zu zweiffeln? Was für ein grausam vnd erschrockenlich Urtheil Gottes laden solche Leut auff sich? Wölches der Herz nach seinem gerechten Urtheil an ettlichen geoffenbaret/ weniglich von diser erschrockenlichen Sünde abzuschrocken. Wie jämmerlich ist Franciscus Spiera an der Barmherzigkeit Gottes verzweifelt/ vñ jämmerlich dahin gestorben/ nach-

Urtheil Gottes vom ergernuß. Matth. 18.

Von dem Abfals/Widerruff/ vnd Verzweiflung Francisci Spiere.

dem er die erkantte Wahrheit verleugnet vnd
widerrüffen / wölches nit allein ganz Welsch
vnnnd Teutschland / sonder auch der ganzen
Chriſtenheit vnuerborgen iſt / der ſich auß
Gottes Wort nicht tröſten laſſen / auch deſſel-
ben nicht mehr annemen können / vnd also der
ganzen Welt wider den Päpſtlichen Grewel
ein Spiegel worden / daſ ſich deſſelbē die rech-
ten Chriſten / wölche ſelig werden wöllen / ab-
thün / vnnnd darmit kein gemeinſchafft haben
ſollen.

Beförung deß
Biſchoffs zu
Juſtinopel / Pe-
tri Pauli Ver-
gerij.

Diß erſchrockenlich Exempel hat auch den
ehrwirdigen Herrn Parum Paulum Verger-
rium / damals Biſchoff zu Juſtinopel / vnd deß
Päpſts Legaten / der maſſen erſchrockt / daſ er
ſein Biſtumb / vnnnd alles was er noch vom
Päpſt zugewarten gehabt / verlaſſen / Gott
die Ehr geben / ſein heiliges Wort angenom-
men / vnd allen Päpſtlichen Gottesdienſt alle
die vberige tag ſeines Lebens / biß in ſein Grä-
ben hinein verflücht / vnd in der waren erkant-
nuß Jeſu Chriſti ſeliglich abgeſchiden iſt.

Deßwegen ſich ſo vil deſt mehr zuerwun-
dern / daſ ein vnuerſchampter Apoſtata / zur be-
ſchönung ſeines ſchandlichen abſals / mit vn-
grundt der Wahrheit fürgeben darff / als ſolt
gedachter Vergerius vor ſeinem ende an ſolli-
chem

chem seinem Glauben gezweifelt/ oder dermafsen sich erzeigt haben/ darab gedachter Apostata vrsachgewonnen/ widerumb zu der Bapstlichen Religion zutretten. So doch das wider spil allen denen bewußt / so ihme Vergerio beygewonet. Vnnd als er durch die Doctores der heiligen Schrifft zu Tübingen/ besonders durch vnsern Herrn Pfarrer/ D. Dieterichen Schnepffen/ in seiner Kranckheit/ gerad vor seinem absterben/ heimgesücht/ seines Glaubens erinnert/ denselben standhafft vnnnd bestendig bekennet/ des Bapsts verdampfte Abgötterey bis in sein Gräben verflücht vnd vermaledeyet / mit vnser Christlichen Kirchen in seinem Todtbett Communiciert/ bis in sein letzten Seuffzen hinein bey vnser Lehr verharret/ vnd also in vnserm Herrn Jesu Christo seliglich entschlaffen ist.

Petri Pauli
Vergerij Christi
lich absterben.

Diser Vergerius/ hat nit allein vns Theologen/ sonder auch Fürsten vnd Herren mehrmals nit one Zehern gesagt/ wölcher gestalt er durch diß erbämblich verderben Francisci Spiera zur rechten erkänntnuß Gottes Wortes kommen seie/ vnd sonderlich ein Klägliche historiam von ihme erzölet / die ich auch selbst etlich mal von ihme Vergerio gehört: Wie das er auff ein zeit zum Francisco Spiera kommen/ vnnnd ihn trösten wöllen/ besonders aber/ weil

Ein namhafte
Geschichte von
Vergerio vnnnd
Francisco Spie.

Spiera an dem ort frembd / vnd vileicht nicht
 Gelt haben mochte zü seiner notturfft / hab er
 auß einem Farzelet oder Schweisstrüchlin sine
 Spiera ertlich stuck Gold auff das Bett ge=
 schüttelt / mit vermeldung / er Spiera solt nicht
 an Gottes gnad zweiffeln / vnnnd sollichs vn=
 der anderin auch darbey abnemen / weil ihme
 Gott on alle seine gedancken / hie in der fremb=
 de / Gelt züschicke / vnd sein Narung / als seinem
 Kind / schaffe. Darauff Spiera ine Vergerü
 greflich vber die Achsel angesehen / vnnnd ganz
 vnwirsch zü ihme gesagt: Warumb machstu
 mir mein elend noch grösser? Dann nachdem
 ich vmb Gelts willen die warheit ver leugnet /
 vnd gesorget habe / wann ich die Warheit be=
 kennete / so wurden mein Weib vnnnd Kinder
 an Bettelstab gerichtet / verweist mir Gott
 jetzunder meinen Vnglauben / vnnnd gibt mir
 durch dise stuck Gold zumerstehn / wann ich be=
 stendig bey der Warheit gebliben / vnd diesel=
 bige nicht ver leugnet / er würde mir / meinem
 Weib vnnnd Kindern kein mangel gelassen ha=
 ben / Darumb nem dein Gelt wider / ich wils
 nicht haben / bedarff auch desselben nichts / dan
 ich bin des Teuffels / dahin gehör ich auch / da
 hin lasset mich fahren / vnnnd haltet mich nicht
 lenger auff / dan es würdt doch nichts anderst
 dar auß / wie auch laider geschehen ist.

Welches

Wölches nicht allein die/ so von der erkann-
 ten vnd bekanten Wahrheit widerum zu dem
 Bapstumb abgefallen / sonder auch alle Chri-
 sten wol er wegen vnd beherzigen sollen / auff
 das sie durch ware anruffung Gottes / vnnnd
 Predig seines Worts/iren Glauben wol bese-
 stigen / wider alle Sturmwind vnnnd Anlauff
 des laidigen Sathans bestehn / vnnnd alle An-
 fechtung desselben vberwinden mögen. Wie
 dann vnser Herz Christus seine rechtglaubige
 deshalben vnsaltig durch Gleichnuß vn̄ Lehr/
 vor dem abfal warnet / vnnnd zur bestendigen
 bekantnuß seines Worts vermanet/auff das
 sie nicht vnder den Hauffen gezület vnnnd er-
 funden werden / da der güt Same auff den
 Felsen geworffen / vnnnd da er auffgieng / ver-
 dorret / dann er hat nicht safft. Wölchs sein die
 Zuhörer Gottes Worts / so das Wort Gottes
 hören / vnnnd mit freuden annemen / aber weil
 sie nicht wol eingewurzelt / werden sie wet-
 terwindisch / vnnnd wann ein Trübsal / Verfol-
 gung / oder sonst ein Anfechtung kompt / erger-
 sie sich / vnnnd fallen ab / vber wölche er ein er-
 schrockenlich Urtheil fellet / vnnnd spricht : Wer
 sich mein vn̄ meiner Wort schämet / des würdt
 sich des Menschen Son auch schämen / wann
 er kommen würdt in seiner Herligkeit / vnnnd
 seines Vatters / vnnnd seiner heiligen Engel.

Matth. 13.

Luc 8.

Luc. 9.

Niemandt soll
sicher sein.

Derhalben soll niemandt sicher sein / sonder
sich stetigs in Gottes Wort üben / dasselbig
gern hören / Gott ohn vnderlaf vmb die Gnad
vnd Krafft des H. Geists anruffen / das er
vns bey der reinen Lehr bestendig erhalten
wölle / der seinen Glaubigen versprochen hat /
sollichen seinen heiligen Geist zugeben allen de-
nen / die ine allein im Namen Jesu Christi dar-
umb bitten / vñ von hertzen anruffen werden.

Niemandt soll
des Euangelij
müd werden.

2. Tim. 4.

Sonderlich aber sollen sich die Christen hüt-
ten / das sie nicht ab der reinen Lehr des heilige
Euangelij vtrutz vnd müd werden / wie die
Kinder Israel an dem Himmelbrot / wölchen
verdruss vnser lieber Herr Gott jeder zeit an
seinem Volck auff vil vnd mancherley weise /
besonders aber mit Blindtheit gestrafft hat /
das sie der Luge glauben müssen / so nicht lust
zū der Wahrheit haben. In massen der Apostel
sonderlich von der letzten zeit weissaget: Es
würdt / spricht er / eine zeit sein / das sie die hal-
same Lehr nicht leiden werden / sondern nach
iren eigen lusten werden sie ihnen selbs Lehrer
auff laden / nachdem ihnen die Ohren jucken /
vnd werden die Ohren von der Wahrheit wien-
den / vnd sich zū den Fabeln keren.

Wie wir dann laider zū diser zeit sehen / das
die Welt der Lehr des heilige Euangelij nicht
allein müd / sonder auch (weil dadurch ihr
Sünde

Sünde vnd Gottlos wesen gestrafft) seind worden/vnd immer gern etwas news haben wolten/wölche Gott strafft/vnd mit Blindheit schlecht / das sie widerumb anfahen den Fabeln glauben/ die sie zuvor verflücht haben/ das ist dann das gerecht Urtheil Gottes / auff das (wie S. Paulus sagt) gerichtet werden/ 2. Theff. 20 alle die der Wahrheit nicht glauben geben.

Am ende soll dem Christlichen Leser ich auch nicht vnuermeldet lassen / das die ihenigen / so von vnser Lehr zum Bapstumb abfallen / gemeinlich nicht widerumb recht Bapstisch/sonder/da man eigentlich darvon reden soll/Samaritisch werden.

Die abgefalne vom Euangelio/werden nur halbe Papisten.

Dann (wie wir im andern Büch der König 2. Reg. 17. lesen) als der König auß Assyrien die Stett in Samaria mit Heiden / anstatt der Kinder Israel besetzt/ sie aber (die frembden Einwohner) den Herrn nicht fürchteten/ sandt der Herz Löwen vnder sie/die sie erwürgeten. Da aber der König desselben bericht/ sandt er ein Priester/so auß Samaria weg geführt worden/der sie solt lehren / wie sie dem Herrn Gott dienen solten. Aber ein jedes Volk macht sein Gott/darneben fürchteten sie den Herrn auch/das sie also zumal den Herrn fürchteten/vñ nicht deswegen auch ihren Göttern dieneten / nach eines jedes Volks weise/von dannen sie hergebracht

bracht worden. Gleicher gestalt thün gemeinlich auch die/so sich von vnser Christlichen Kirchen widerumb zū dem Bapstumb begeben. Dann sie seind nicht gar (wie man sie nennet) Lutherisch / auch nicht gar Bapstisch / halten sich außwendig in allen Ceremonien vnd Gebreuchen dem Bapstumb gemess / im Herzen aber behalten sie noch ein stuck von vnser Lehr / besonders aber den Hauptartickel / das allein Christus mit seinem einigen Werck seines Gehorsams / bitter leiden vnnnd sterben / all vnser Sünde gebüßet habe. Vñ was von den Bapstischen Pfaffen in der Kirchen verrichtet würdt / der lebendigen oder todten Sünde darmit bey Gott zubüßen oder abzutragen / dem können sie ein andern Namen geben / vñ angesehen / das das Concilium zū Trient das widerspil geschlossen / wölches auch die Pfaffen nicht achten / vnnnd wenig darnach fragen / was sie im Herzen glauben vnd halten / wann sie allein widerumb den eusserlichen Gehorsam erlangt haben.

Wölcher meining die abgefalnen zur Mess gehn.

Dergestalt gehn sie auch zur Mess / vnnnd da sie deshalben gerechtfertiget / sagē sie / die Mess mache sie nit selig / vnd sey nichts anders / dann ein gedechtnuß des leidens Christi / darinnen sein Todt betrachtet / vnd Gott dar für gelobt vnd geprisen werde. So sie doch wol wissen /
das

Das solliche Mes vnd solliche meinung von der Mes das Concilium zu Trient verflucht vnd verdampft / vnd haben will / das man glauben soll : Die Mes seie ein Verschnopffer für die Sünd der lebendigen vnd der todten / wölchs ein Gottslösterung ist wider den vollkommen verdienst des Creutzopffers Christi / vnd mit sollicher der abgefallnen Glauben vnd Bekantnus gar nicht übereinkompt / noch in ewigkeit mag verglichen werden.

Sollicher gestalt aber Mes hören / vnd zu die Samaritaner verfluchen / ist dem Bapstischen Gottesdienst verhelffen / ist sich höher an ein doppelte Sünde / wölche der Herz an dem Gott / dann die Vold Israel ernstlich straffet : Wie lang / groben Bapstler. 1. Reg. 18. spricht er / wöllet jr hinden auff beiden seitten : Ist der Herz Gott : so wandelt ihm nach / ist aber Baal / so wandelt ihm nach. Also mögen wir auch sagen : Ist des Bapstums vermeinter Gottesdienst recht / so kompt demselben mit herzen nach / vnd bekennet von herzen / was se aufwendig vor den Leuten thut / Glaubte es aber im herzen anderst / warumb laßt ihr nicht das Bapstum fahren sampt seinem verdampften Gottesdienst / gebet Gott die ehr / vñ dienet jm nach seinem wort : Dann es laßt sich nicht zweien Herrn dienen / dem einen im Herzen = Matth. 6. dem andern in Wercken. Es heist : Du = Matth. 4. solt Gott deinem Herrn allein dienen / allein /

Güte meinung
im Herzen würdt
vor Gott nicht
entschuldiget.

Ag. 2.

allein/das ist/ ihme nach seinem heiligen Wort dienen. Ein güte meinung im Herzen würdt ein öffentlichen Abgöttischen Gottesdienst nit güte machen / sonder der eufferlich Abgöttisch Gottesdienst würdt die innerliche güte meinung verunreinigen vnd entheiligen/das Gott hie mehr das Werck/ dann das Hertz ansehen/ vnd vmb des verdampften Wercks willen/das Hertz mit sein vermeinten güten Gedancken verderben.

1. Reg. 11.

Die Abgötti-
sche Weiber den
Salomon Ab-
göttisch ge-
macht.

Es würdt ohne zweiffel Salomon in seinem Herzen (seines erachtens) güte Gedancken gehabt haben / vnd vermeint sein Gott nicht zuerzürnen / da er seinen Abgöttischen Weibern ettwas nachgesehen / Aber es ist seinem Haus zum schal/ vnd/ da er nicht Büß gethon / zum ewigen verderben seiner Seel gerecht.

2. Cor. 15.

Vor sollichen Abgöttischen Weiber vnd Gözendienst sollen sich alle Herrschafften / ja alle Christen/ hütten / sollich Abgöttisch Döckenwerck (darmit die Weiber gern vmbgehen/) fliehen vnd meiden/ vnd dem Exempel des Christlichen Assa nach / auch ein Mütter absetzen/ vnd iren Abgott zu puluer verbrennen / keine Abgötterey gestatten / sonder vermög Gottes Worts abschaffen / was er nicht beuolhen hat.

Die

Die aber das außgetruckt Wort Gottes fa-
ren lassen / vñ widerumb zü dem Abgöttischen/
vnd in Gottes wort verbottnen Gottesdienst
sich wenden / die mögen bey sich selber wol er-
wegen / was der Herz durch den Propheten
Ezechiel saget: Wann der Gerecht widerumb Ezech. 18.
sich zü der Vngerechtigkeit bekeret / vnd thüt
böses / issēt auff den Bergen / vnd hebt seine au-
gen auff zü den Götzen / solt der leben: Er soll
nicht leben / sonder weil er solliche Greuel ge-
thon hat / soll er des Todts sterben / sein Blüt
soll auff ime sein.

Derhalben / wer auß Schwachheit gefallen / *Vermanung an
die abgefalnen.*
wer durch lüste vñnd betrug hindergangen /
wer verführet vnd betrogen / der stehe wider
auff / kere vmb / löstet nicht die warheit / bekenn
sein irrsal / geb Gott die Eh: / so würdt er bey
Gott widerumb Gnad finden / wie geschriben
stehet: Warum wiltu also verderben / du Ezech. 18.
Haus Israel / dan ich hab kein gefallen am todt
des sterbenden / spricht der Herz / Herz / darumb
bekeret euch / so werdet jr leben. Die aber in ih-
rer sürgenommen Abgötterey verharren / vnd
das Malzeichen des Thiers nemen / vnd das
Bild des Thiers anbetten / die werden alles Apo. 19.
vnschuldig Blüt auff sich laden / das auff Er-
den / von dem Blüt an / des gerechten Abels /
bis auffss Blüt Zacharias / Barachie Son / vñ

164
 Widerlegung der vermeindten Vrsachen
 von dannen durch die Tyrannen vnd Päpste/
 bis auff den gegenwertigen Tag in der Chri=
 stenheit/ vmb des rechten/warhafftigen Got=
 tesdiensts willen vergossen worden/ vnd le=
 bendig in den fewrigen Pfäl geworffen/ der
 mit Schwefel brünnet. Darvor der Herr seine
 Heiligen behütten wölle/ so das Lamb anbet=
 ten/ vnd bey seiner Hochzeit in reiner
 vnd schöner Seiden der Gerech=
 tigkeit erscheinen/
 Amen.

Getruckt zu Tübingen / bey Bl.
 rich Moharts Wittib.

M. D. LXVIII.

426

Figura 7 ab

